

WIKO

Wirtschaftskompass Westmecklenburg



Magazin der
IHK zu Schwerin

01|02|2023

ENERGIEKRISE: MUT UND TATKRAFT SIND JETZT GEFragt

Ronny Freitag

Geschäftsführer Mebak Metallbau GmbH

09 Vollversammlung beschließt Wirtschaftsplan 2023

12 Bürokratieabbau

24 Die Fachkräftestrategie des Landes



Entdecke das du in In|du|strie

Westmecklenburg als Teil der Metropolregion Hamburg kann auch In|du|strie! Leben und Arbeiten im Urlaubsland Nr. 1 ist hier Wirklichkeit!

Mit der Akzeptanzoffensive In|du|strie Gemeinsam. Zukunft. Leben. will die Industrie in dem östlichen Teil der Metropolregion Hamburg auf sich und auf die guten Standortbedingungen aufmerksam machen. Westmecklenburg kann auch In|du|strie: Mit den Unternehmen vor Ort, für Fach- und Führungskräfte und für Investoren. Entdecke das du zur Industrie in Westmecklenburg!

Herausforderungen für 2023

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns! Rückblickend waren die vergangenen zwölf Monate nicht gerade die besten für die Wirtschaft. Unsere Unternehmen mussten mit vielen Widrigkeiten kämpfen, die noch lange nachwirken werden.

Zu Beginn des Jahres 2022 waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch sehr deutlich. Maskenzwang, Quarantäne, Impfungen und Tests bestimmten das tägliche Leben. Langsam schien sich die Situation zu entspannen. Das öffentliche Leben und vor allem die Wirtschaft nahmen wieder Fahrt auf. Für die Unternehmen bedeutete die Pandemie zusätzliche Kosten. Gleichzeitig waren die Auswirkungen von Lieferengpässen immer deutlicher zu registrieren. Die Suche nach alternativen Zulieferern für dringend benötigte Dienstleistungen oder Produkte beschäftigten zahlreiche Unternehmen bis heute.

Ein bemerkenswerter Paukenschlag war der neue Mindestlohn. Neben der Tatsache, die Tarifpartner komplett in die Bedeutungslosigkeit zu degradieren, setzte dieser rein politisch motivierte Beschluss öffentlichkeitswirksam Teile des Koalitionsvertrages um, deren Konsequenzen nun wiederum hart die heimische Wirtschaft trifft. Zudem bescherte die Landesregierung in MV der Bevölkerung einen zusätzlichen Urlaubstag. Ein gern angenommenes Wahlgeschenk der rot-roten Koalition an die Wähler, für die Wirtschaft in MV jedoch insgesamt Kosten von knapp 60 Millionen Euro! Geschenk der Politik, zu Lasten der Unternehmen ...

Im Februar des Jahres 2022 überfällt Russland die Ukraine! Dieses seither anhaltende Ereignis bringt massive Veränderungen in Europa mit sich. Vor allem die Frage nach fossilen Rohstofflieferungen aus Russland für Europa musste wegen der überproportionalen Abhängigkeit von Russland neu definiert werden. Die Sicherung der Energieversorgung ohne russische Lieferungen führte letztlich auch dazu, wirtschaftspolitische Kompromisse einzugehen.



”

Ein international wettbewerbsfähiger Industriestandort Deutschland ist auf günstige ausländische Energien angewiesen, bis die Transformation durch Erneuerbare Energien zu wettbewerbsfähigen Konditionen gewährleistet wird.

Denn Planungssicherheit und eine bezahlbare und zuverlässige Energieversorgung sind die Grundlage für jedes unserer Unternehmen. Doch wie soll die Energieversorgung gesichert werden, wenn man zeitgleich aus der Atomenergie, der Stein- und Braunkohle aussteigen will und nicht auf russisches Erdöl oder Erdgas zurückgreifen kann? Ein international wettbewerbsfähiger Industriestandort Deutschland ist auf günstige ausländische Energien angewiesen, bis die Transformation durch Erneuerbare Energien zu wettbewerbsfähigen Konditionen gewährleistet wird. Für ideologische Spielwiesen ist hier kein Platz, es sei denn, man möchte den Wirtschaftsstandort Deutschland und damit den bestehenden Wohlstand bewusst gefährden.

Neben dem Energiepreisdeckel und der Härtefallregelungen muss jetzt ein wirksames Belastungsmoratorium in Bund und Land umgesetzt werden. Zudem müssen die Rahmenbedingungen für innovative Wachstumsbranchen geschaffen werden. MV muss dabei seine Attraktivität als „hipper“ Arbeitsstandort weiterentwickeln und erfolgreich präsentieren.

In Fragen des sich zuspitzenden Fachkräftemangels sind Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, ein gutes Eigenmarketing der Unternehmen, aber auch die Motivation der eigenen Mitarbeiter sind die richtigen Ansätze.

Es gibt für das junge Jahr viele Herausforderungen! Die IHK zu Schwerin steht Ihnen zur Seite. Fragen Sie uns!

Siegbert Eisenach
Hauptgeschäftsführer

Der schnelle Weg zur IHK.

IHK Direkt
0385 5103 111



Inhalt

▼ STANDORTPOLITIK

- 08 Zur Sache Herr Minister...
- 09 Vollversammlung beschließt Wirtschaftsplan 2023
- 10 Konjunkturaussichten brechen ein
- 12 Bürokratieabbau
- 13 Entlastung durch Bürokratieabbau
- 14 Schweriner Wissenschaftswoche
- 14 Erweiterungsbau für TGZ in Schwerin

▼ TITELTHEMA

- 16 Mut und Tatkraft sind jetzt gefragt
- 18 Energie- und Industriechance?
- 19 Härtefallregelungen in MV
- 19 Diese Grenzen gilt es zu beachten
beim Gas, beim Strom und bei der Wärme
- 20 Energiepotenziale in Deutschland
- 21 Kostensteigerungen

▼ AUS- & WEITERBILDUNG

- 22 Erstmals Ausbildung einer Industriemechanikerin
- 22 Neuer Ausbildungsstart
- 24 Die Fachkräftestrategie des Landes
- 25 Angebote zur Berufsorientierung
- 26 Ausbildungsnetzwerk für Jungstiere

▼ EXITENZGRÜNDUNG UND UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

- 27 Bürgschaftsbanken erweitern Förderungen
- 28 E-Laderoterhersteller aus Wismar
- 29 Wettlauf an die Weltspitze
- 30 Digitalisierung in Unternehmen
- 31 Beratungskostenzuschüsse
- 31 Neue Plattform erleichtert Einstieg
- 32 Erfolgsraum Altstadt
- 33 Familienfreundlichkeit gewürdigt
- 34 Nachfolger suchen Unternehmen

▼ INNOVATION & UMWELT

- 35 Weltklimakonferenz COP 27
- 36 Innovationspreise für Wismarer Alumni
- 37 Grüne Power aus dem Norden
- 38 Schnellere Genehmigungsverfahren
- 39 Verpasst MV den Anschluss?
- 39 Innovationstag der Wirtschaft

▼ RECHT & STEUERN

- 40 Expertenrunde
- 41 Schweriner Sachverständigen-Runde
- 42 Gelber Schein wird digital
- 42 Abmahnwelle wegen Google Fonts
- 42 Amtliche Bekanntmachungen

▼ INTERNATIONAL

- 46 Kroatien: Land mit Potenzial
- 47 Gefahr für die EU-Wirtschaft?
- 48 Serviceumfrage International



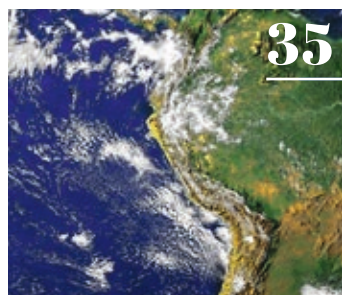
27

► BÜRGSCHAFTS- BANKEN ERWEITERN FÖRDERUNGEN

Um kleine und mittlere Betriebe bei den anstehenden Aufgaben und der erforderlichen Finanzierung angemessen zu unterstützen, stärken der Bund und die Länder 2023 die Fördermöglichkeiten über die Bürgschaftsbanken und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften.



35



◀ WELTKLIMAKON- FERENZ COP 27

In Hinblick auf die Ziele der Erderwärmung gab es nur kleine Fortschritte.

10

2023

◀ KONJUNKTUR- AUSSICHTEN BRECHEN EIN

Ein neues Rekordtief wurde erreicht. Der IHK-Konjunkturklimaindex für Westmecklenburg fiel in der Herbstumfrage 2022 auf 68,4 Punkte. Damit unterbot der Wert sogar das Allzeittief vom Frühsommer 2020, als die COVID19-Pandemie die Wirtschaft lähmte.



22

▲ ERSTMALS AUSBILDUNG EINER INDUSTRIEMECHANIKERIN

Lisa Hartkopf hat als erste Frau in der Hochschulzentralwerkstatt der Hochschule Wismar eine Ausbildung zur Industriemechanikerin aufgenommen.

38

▶ SCHNELLERE GENEHMIGUNGS- VERFAHREN

Die schleppenden Genehmigungsverfahren mit bis zu 10 Jahren für die Genehmigung einer Anlagenerrichtung dürften bald der Vergangenheit angehören. Nach Ansicht der Abgeordneten des Europäischen Parlaments sollen deutliche Beschleunigungen EU-weit gelten.



▼ AUSGEZEICHNET

Palmberg gewinnt German Design Award 2023

Das Trennwandsystem CLAMP von PALMBERG wird mit dem German Design Award »Gold« 2023 in der Kategorie Excellent Product Design - Office Furniture ausgezeichnet.

Das Büro wird immer mehr zum Ort agiler Teamarbeit, inspirierenden Treffpunkt, kreativen Zentrum und Forum für den Wissensaustausch. Als Hersteller von zukunftsorientierten und nachhaltigen Lösungen für Büroeinrichtungen überzeugt PALMBERG nicht nur Fachhandelspartner und Endkunden, sondern auch die Jury des internationalen Architektur- und Designwettbewerbs mit dem raumdefinierenden Trennwandsystem CLAMP und seinen weiteren Produkten. Das modulare und elektrifizierbare Trennwandsystem CLAMP ist auf den Wandel und die neuen Anforderungen moderner Bürowelten ausgerichtet und lässt neue Räume an Orten entstehen, wo sie gebraucht werden.

Mit der „Gold“-Auszeichnung des German Design Award 2023 wird PALMBERG zum wiederholten Mal mit einem der anerkanntesten internationalen Design-Preise prämiert.

► Ingo Küster (bmp) und Henry Huber (Dachdeckerei Huber) auf dem Gerüst der Großbaustelle.

Richtfest auf der bmp Baustelle

Der Neubau auf dem Gelände des pharmazeutischen Herstellers bmp production gmbh in Parchim im Industriegebiet Neuhofer Weiche ist weit fortgeschritten. Ende November 2022 feierte das Unternehmen Richtfest und plant die Fertigstellung des Baus im ersten Quartal 2023.

Bernd Michael Jörß erinnert sich an den April 2022: „Vor gerade sieben Monaten haben wir hier den ersten Spatenstich gesetzt, seitdem ist viel passiert und das trotz nicht immer einfacher Rahmenbedingungen.“ Er ist der Gründer und Gesellschafter der bmp bulk medicines & pharmaceuticals production gmbh, die kurz vor dem 30-jährigen Jubiläum im ersten Quartal 2023 auf die Eröffnung des neuen Werksgebäudes hinarbeitet. Mit dem Bau erhofft er sich für die Mitarbeiter und auch für die Stadt Parchim die weitere Sicherung des Unternehmens am Standort. Der große Hallenbau, der links neben den beiden bestehenden Firmengebäuden entsteht, wird Sitz und Produktionsstandort der bmp oral care gmbh sein, die 2022 gegründet wurde. Mit dem Bau auf 3.400 Quadratmetern Produktions- und Lagerfläche reagiert bmp auf die seit Jahren steigende Nachfrage nach Gebissreini-

gungstabletten für den weltweiten Markt. Der Neubau bietet dem Unternehmen auch die Chance, sich bezüglich Energieversorgung und Nachhaltigkeit besser aufzustellen. Durch ein geplantes internes Blockheizkraftwerk wird nicht nur Strom für den Eigenverbrauch produziert, sondern auch die Abwärme für die Beheizung aller drei Gebäude genutzt. Eine PV-Anlage und ein modernes LED-Beleuchtungsmanagementsystem tragen zum ressourcenschonenden Einsatz von Energie bei.

Angesprochen auf das geplante Bauende stellt der Geschäftsführer den Februar 2023 in Aussicht. „Dann wollen wir soweit sein, dass Maschinen umgezogen sind und wir zunächst in zwei Schichten, später dann in dreien die vielen Aufträge aus aller Welt abarbeiten. Der Plan ist es, im nächsten Schritt dann weitere Kapazitäten für die Ausweitung des Maschinenparks zu schaffen. Dafür benötigen wir eine Menge Mitarbeiter, die die technischen Aufgaben übernehmen – zunächst vierzehn, über das Jahr gesehen bis zu 25. Besonders gute Erfahrungen machen wir mit Quereinsteigern, die in unserer modernen Produktion eine neue Perspektive finden“, berichtet Küster stolz.

Industriebeauftragter und Koordinator für die maritime Wirtschaft MV berufen

Das Kabinett hat am 6.12.2022 Wirtschaftsstaatssekretär Jochen Schulte zum Industriebeauftragten und Koordinator der Landesregierung für die maritime Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern berufen.

Mit diesem Schritt will das Land der Koalitionsvereinbarung 2021 bis 2026 entsprechen, einen deutlichen Schwerpunkt auf die Industriepolitik zu legen. Ziel ist es, durch die Umsetzung des "Industriepolitischen Konzepts 2030" die Wertschöpfung zu steigern, die heimische Wirtschaft zu stärken und insbesondere das Lohnniveau weiter zu heben. Ein bedeutender industrieller Kern des Landes sei die maritime Wirtschaft. Schulte soll sich bei der Umsetzung der großen industriepolitischen Aufgaben, insbesondere bei der Erarbeitung eines Maritimen Zukunftskonzepts engagieren.



Bilder: bmp; Danny Gohlke

▼ SAVE THE DATE

Frühjahrsbrunch für Lehrkräfte

Nach dem Schulabschluss den Traumberuf zu finden, das ist das Ziel von Schülerinnen und Schülern. Aber der Weg dorthin ist oft noch ungewiss. Viele Potenziale werden die Jugendlichen im Schulunterricht erkennen, andere entdecken Schülerinnen und Schüler vielleicht erst im Rahmen eines Praktikums. Berufsorientierung bleibt deshalb ein Prozess, den wir gemeinsam mit unseren Unternehmen unterstützen.

Der Frühjahrsbrunch ist eine jährliche Tradition der IHK zu Schwerin. Deshalb sind Lehrerinnen und Lehrer aus Westmecklenburg herzlich eingeladen am 3. März 2023, von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr, an der Veranstaltung teilzunehmen. In den vergangenen Jahren waren verschiedene Themen ein Teil dieser Veranstaltung von Digitalisierung 4.0 bis hin zur Fachkräftesicherung. Das Thema rund um den Gedanken zur Prävention zu Drogen-, Alkohol- und Mediensucht gewinnt leider immer mehr an Größe. Wir wollen gemeinsam mit Referenten das Thema aufgreifen und informieren.



Spitzengespräch

Zum Jahresende 2022 kamen IHK-Präsident Matthias Belke und Hauptgeschäftsführer Siegbert Eisenach mit dem Chef der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern, Patrick Dahlemann, zusammen, um wichtige Themen für die Zusammenarbeit in 2023 zu besprechen. Im Fokus stand dabei die Hannover Messe 2023 sowie geplante Wirtschaftsdelegationsreisen und die Industrie-Strategie 2030. Dahlemann zeigte sich sehr interessiert, die durch das Land Mecklenburg-Vorpommern beschlossene Industrie-Strategie 2030 gemeinsam mit den Wirtschaftskammern des Landes zügig umzusetzen.

▼ IHK-HERBSTTREFF

Netzwerktreffen bei OTM in Wismar

Ein gutes Netzwerk ist Gold wert. Diesem Verständnis folgen die Jahreszeitentreffs der IHK zu Schwerin, bei denen sich Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region zum lockeren Austausch kennen lernen können.

Die IHK-Treffs bieten dabei auch die Gelegenheit mit Politikern, IHK-Mitarbeitern und interessanten Partnern aus der Region in Kontakt zu kommen. Mit diesem Ziel trafen sich am 24.11.2022 60 Gäste beim IHK-Herbsttreff in der Halle des Wismarer Unternehmens OTM - Oberflächentechnik Marin. Inhaber Ralf Marin, IHK-Präsident und Unternehmer Matthias Belke und IHK-Hauptgeschäftsführer Siegbert Eisenach empfangen die Gäste, zu denen neben Landrat Tino Schomann, Geschäftsführer aus allen Branchen und Unternehmensgrößen gehörten. Bei einem Rundgang stellte Ralf Marin sein Unternehmen vor, welches vom Trockeneis-Strahlen über das Sandstrahlen bis hin zur Pulverbeschichtung eine Reihe hochspezialisierter Leistungen in der Oberflächenbearbeitung anbietet. Die Ausrichtung des Herbsttreffs passte deshalb gut zu seiner Geschäftsphilosophie: Eine ideale Gelegen-

heit, neue Geschäftskontakte knüpfen zu können. Sie haben Interesse, Gastgeber für einen IHK-Jahreszeiten-Treff zu sein? Dann melden Sie sich gerne bei der IHK-Stabstelle Medien- und Kommunikation, Tel. 0385 5103 140, presse@schwerin.ihk.de.



▼ AUSGELOBT

Preis der Wirtschaft

Ausgezeichnet werden Persönlichkeiten und Unternehmen in den Kategorien Unternehmerpersönlichkeit, Unternehmensentwicklung, Fachkräftesicherung und Familienfreundlichkeit sowie Nachhaltigkeit. Der Preis der Wirtschaft „Unternehmer des Jahres in MV“ wird 2023 zum fünfzehnten Mal landesweit ausgebaut. Teilnahmeberechtigt sind alle Unternehmen mit Sitz oder Niederlassung in Mecklenburg-Vorpommern. Auch wiederholte Vorschläge und Bewerbungen sind zugelassen. In dem Wettbewerb sind Eigenbewerbungen und Nominierungen durch andere möglich, auch in mehreren Kategorien. Träger des landesweiten und branchenübergreifenden Wettbewerbs sind das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit, der Ostdeutsche Sparkassenverband mit den Sparkassen in Mecklenburg-Vorpommern, die drei Industrie- und Handelskammern in MV, beide Handwerkskammern in MV und die Vereinigung der Unternehmensverbände Mecklenburg-Vorpommern (VUMV). Weitere Informationen sowie die Bewerbungsbögen sind unter www.unternehmerpreis-mv.de abrufbar. Ein-schluss ist der 26. März 2023.



IHK ZU SCHWERIN
Frank Witt
☎ 0385 5103-306
witt@schwerin.ihk.de

▼ STELLENANGEBOTE ÜBER JOBPOST

Fachkräftesuche für Unternehmen

Die Jobpost ist das Online-Stellenportal für den Landkreis Ludwigslust-Parchim, den Landkreis Nordwestmecklenburg und Schwerin. Hier finden Unternehmen Fachkräfte direkt in der Region und die inserierten Stellen können auch von den Fachkräften einfach und passgenau gefunden werden.

▼ ERREICHEN SIE EINE BREITE ZIELGRUPPE

Durch die Veröffentlichung der Jobpost im Internet, über Social Media und auf Business-Netzwerken sehen nicht nur ausgebildete Fachkräfte die Stellenanzeigen. Auch Studierende und Absolventen in Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus werden so auf die Jobpost aufmerksam gemacht. Daher haben Unternehmen die Möglichkeit, über das Stellenportal vom erfahrenen Spezialisten bis zum Young Professional genau die Mitarbeitenden zu finden, die zu ihnen passen.

▼ VORTEILE FÜR UNTERNEHMEN

Die eingetragenen Jobangebote sind immer aktuell, denn die Inhalte können jederzeit geändert werden. Korrekturen und Verlängerungen sind sehr einfach möglich. Außerdem erfolgt die Ausstrahlung der Vakanzen mit Hilfe von Digital Marketing weit über die Region hinaus. Nicht zuletzt bekommen Unternehmen bei der Jobpost mehr als nur eine Stellenanzeige. Die eingetragenen Jobs sind immer eine einzelne Landing-

page und somit eine Alternative zur eigenen Karriereseite. Außerdem lassen sich diese Seiten ideal in das eigene Marketing einbinden. Schließen Sie sich jetzt den über 230 bereits eingetragenen Unternehmen an! Auf invest-swm.de/unternehmen/fachkraefte-finden können alle Unternehmer aus Westmecklenburg ihre Stellen kostenfrei eintragen lassen und von den zahlreichen Vorteilen der Jobpost profitieren. Sie haben noch weitere Fragen oder möchten sofort das Jobformular erhalten? Melden Sie sich bei Katrin Almert, Projektmanagerin Jobpost bei der Wirtschaftsförderung Südwestmecklenburg unter 03871 722-5601 oder schreiben Sie ihr eine E-Mail an almert@invest-swm.de.



Angebote für Fachkräfte



▲ In der Landeshauptstadt Schwerin haben zahlreiche Unternehmen zwischen Weihnachten und Neujahr mit dem Rückkehrtag 2022 Angebote offeriert und Informationen bereitgehalten, um insbesondere Pendlern oder Menschen, die unsere Region verlassen haben, auf eine berufliche Perspektive in der Heimat hinzuweisen. Im alten Rathaus waren ca. 20 Infostände dafür errichtet worden. Petra Schemath, die in der IHK zu Schwerin für die Aus- bildungsberatung zuständig ist (l.), und Hauptgeschäftsführer Siegbert Eisenach am IHK-Stand auf dem Rückkehr- tag 2022 im Schweriner Rathaus im Gespräch mit einer interessierten Familie.

Bilder: IHK

▼ DIGITALPREIS GEHT NACH BOLTENHAGEN

OZ-Existenzgründerpreis

Zum 20. Mal wurde im November 2022 der Existenzgründerpreis der Ostsee-Zeitung verliehen. 15 Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern standen im Finale.

Insgesamt 35 Unternehmen aus dem gesamten Bundesland bewarben sich um den OZ-Existenzgründerpreis sowie vier Sonderpreise. Für den mit 8.000€ dotierten Hauptpreis wählte die Jury die thermal DRONES GmbH aus Greifswald aus. Die Gründer entwickelten spezielle Drohnen mit Wärmebildkameras, die das Leben von Rehkitzen während der Mahd retten. Die Jury honorierte die überregionalen wirtschaftlichen Chancen der Entwicklung sowie deren Anwendungsmöglichkeit u. a. auch bei der Suche nach Vermissten oder im technischen Bereich bei der Identifizierung von defekten Solarpaneelen.

Den Digitalpreis, gestiftet vom Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung MV, erhielt die FeWoBoss GmbH aus Boltenhagen. Catherin und Sebastian Klein entwickelten neben Angeboten für die Ferienwohnungsvermietung den „Strandscanner“, der detaillierte interaktive Informationen zu Stränden an Ost- und Nordsee beinhaltet. Dazu zählen u. a. Zugänge, Park-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebote, spezielle

Hunde- und FKK-Abschnitte bis hin zu online-Strandkorbbuchungen am Lieblingsplatz.

Der Sonderpreis „Nachhaltiger Tourismus“ ging an die Kuke & Riesebeck UG aus Demmin für ein regionales Wimmelbuch. Josefin Biermann aus Greifswald gewann den Sonderpreis „Mut zur Selbstständigkeit“ für ihr Gesundheitsangebot mit Sport, Spiel, Tanz, gesunder Ernährung und Entspannung insbesondere an Kindertagesstätten.

Für den Sonderpreis „Nachhaltigkeit“ prämierte die Jury die MaxLuzi GmbH aus Wustrow. Luzi Graf und Max Strack designen und fertigen aus nachhaltigen Materialien u. a. Lampen, Geschirr und Möbel.

Zu den Finalisten zählten auch zwei weitere Betriebe aus Westmecklenburg und konnten sich somit im Rahmen der Preisverleihung den 150 Gästen präsentieren. Kristian Kny aus Wismar zeigte Alltagsgegenstände und Dekorationsartikel, die er in seiner Sandstrahlwerkstatt verschönert. Die KSS-Nord GmbH aus Strohkirchen steht mit ihrem Gründer Philipp Siems für Horizontalspülungen und Kabelverlegearbeiten, wobei die KSS die anfallende Bohrspülung bereits auf der Baustelle recycelt.



▲ Den Digitalpreis erhielten Catherin und Sebastian Klein für Ihren "Strandscanner".



IHK ZU SCHWERIN

Frank Witt

☎ 0385 5103-306

witt@schwerin.ihk.de

▼ NEUES LANDESLABEL

MV-Produkte besser erkennbar

„Natürlich aus MV“ – das ist die Botschaft des neuen Regionalzeichens, das für Produkte aus Mecklenburg-Vorpommern wirbt und vom Chef der Staatskanzlei an die Regionalproduzenten übergeben wird.

Mit dem Regionalzeichen können Produkte, die in Mecklenburg-Vorpommern produziert werden, gekennzeichnet und für die Verbraucherinnen und Verbraucher besser erkennbar gemacht werden.

„Produkte aus MV überzeugen durch Natürlichkeit, Handwerkskönnen und Innovation“, so Patrick Dahle- mann, Chef der Staatskanzlei MV. „Ob am Produkt oder am Regal; im Handel gibt es nun ein Erkennungs- zeichen, das für die Bewerbung dieser Qualitäten eingesetzt werden kann. Durch das Regionalzeichen können Kunden zudem noch bewusster regional ein- kaufen – das Beste aus MV“.

Landwirtschafts-Staatssekretärin Elisabeth Abmann ergänzt: „Das Regionalzeichen ist ein weiterer Schritt zu mehr Wirkung für unsere guten Produkte aus MV im Markt. Es soll das Image unserer Produzie- renden ebenso stärken wie das Image des Landes als

leistungsstarkem, verantwortungsvoll handelndem Standort der Land- und Ernährungswirtschaft.“

Das Regionalzeichen hat die Form einer Fahne und nutzt das bekannte Landessignet „MV“ mit dem Zusatz „Natürlich aus“. Es ist als Marketinginstrument vorge- sehen und kann ab sofort beim Landesmarketing MV durch Produkthersteller und Händler beantragt werden.

Die Nutzung des zunächst kostenfreien Regi- onalzeichens ist an eine Vereinbarung gebun- den, die für anfangs zwei Jahre gilt. Das Mar- kenhandbuch, die Kriterien zur Ausreichen des Regionalzeichens und das Antragsformular sind unter www.mv.de/regionalzeichen abrufbar.

Das Regionalzeichen wurde in Abstimmung mit der Verbraucherschutzzentrale MV, dem Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz des Landes, dem Mini- sterium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt und Partnerinstitutionen des Lan- desmarketings MV – darunter auch der IHK zu Schwe- rin – entwickelt und durch die Kommunikationsagen- tur A&B One aus Berlin umgesetzt.



IHK ZU SCHWERIN

Henner Willnow

☎ 0385 5103-312

willnow@schwerin.ihk.de

Zur Sache Herr Minister...

Zum Start im neuen Jahr hat die Redaktion des IHK-Magazins WIKO dem Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Reinhard Meyer, vier Fragen gestellt. Insbesondere strategische Überlegungen zur weiteren Entwicklung des Landes interessierten uns.

Mit der Industriestrategie MV 2030 und deren Verankerung im Koalitionsvertrag der Landesregierung hat MV industriepolitisches Neuland betreten: Breit aufgestellt im Zukunftsbündnis für Arbeit unter Beteiligung vieler Partner wurde die Strategie ausgearbeitet. 10 Handlungsfelder mit rund 140 Handlungsempfehlungen. Die Koalition hatte eine Umsetzung dieser Felder beschlossen. Hakt es an einer Umsetzung, was sind die Prioritäten, wo will das Land MV wann hin?

Priorität genießt dabei z. B. eine veränderte, auf verarbeitendes Gewerbe ausgerichtete Ansiedlungs- und Förderpolitik. Wichtige Instrumente sind dabei neue Förderrichtlinien für die „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) und die Regionale Innovationsstrategie (RIS) für Mecklenburg-Vorpommern. Letztere dient vor allem als gezielte Unterstützung für mehr Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Land, vor allem durch Verbundprojekte. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sicherung von Fach- und Arbeitskräften für unseren Wirtschaftsstandort, ein Thema, das uns in den nächsten Jahren viele neue Antworten abverlangen wird. Uns ist es wichtig, dass wir die Themen gemeinsam mit den Partnern im Land umsetzen, alle Beteiligten sollen von Anfang an ihre Interessen und Ideen einbringen. Wir wollen keinen Aktionismus verbreiten, sondern gemeinsam strategische Entscheidungen für Mecklenburg-Vorpommern treffen.

Wirtschaftsstaatssekretär Jochen Schulte ist kürzlich als Landesbeauftragter für Industrie und Koordinator Maritime Wirtschaft ernannt worden. Welche Ziele werden mit dieser Ernennung verbunden?

Wir haben viel vor, vor allem geht es dabei um die Chancen der Dekarbonisierung. Ein wichtiges Ziel ist es, klimafreundliche Industrien auf Basis von erneuerbaren Energien und Wasserstoff bei uns im Land anzusiedeln. Gerade beim Thema Wasserstoff zählt es, neben der energiepolitischen Bedeutung, auch die wirtschaftlichen Potenziale für mehr Wertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern zu nutzen. Darüber hinaus soll ressortübergreifend der Ausbau des Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere im Bereich der anwendungsnahen Forschung, ausgebaut werden. Jochen Schulte ist dabei der zentrale Ansprechpartner sowohl für die Industrie und die maritime Wirtschaft als auch für kommunale Akteure in Fragen der Wirtschaftsförderung und Wirtschaftsansiedlung.

Mit der nationalen Wasserstoffstrategie und einem Wasserstoffrat hatte die damalige Bundesregierung den Wasserstoffhochlauf proklamiert. Norddeutschland ist in diesem Gremium erst seit der schriftlichen Intervention der fünf norddeutschen Bundesländer



▲ Reinhard Meyer;
Minister für Wirtschaft,
Infrastruktur, Tourismus
und Arbeit des Landes
Mecklenburg-Vorpom-
mern

”

Das Industriepolitische Konzept „Industrieland Mecklenburg-Vorpommern 2030“ wird umgesetzt. Natürlich stellt uns vor allem die aktuelle Energiekrise vor neue Herausforderungen. Zentrales Ziel unserer Wirtschaftspolitik aber bleibt die Stärkung des industriellen Sektors durch die Schaffung und Sicherung von Wertschöpfung und attraktiven Arbeitsplätzen.

auch auf politischer Ebene eingebunden. Seit Januar 2023 ist Mecklenburg-Vorpommern Vertreter der Nordländer. Welche Ziele setzen sich die fünf Länder, was sind die Schwerpunkte, die MV in dieses Gremium einbringen möchte und wie kann MV vom Wasserstoffhochlauf profitieren? Wasserstoffangetriebene Züge und nun auch Busse fahren in den anderen Nordländern. Was ist in MV konkret vorgesehen?

Unsere Rolle als Vertreter der norddeutschen Länder im nationalen Wasserstoffrat beschränkt sich leider auf die eines Beobachters. Insofern sind die Gestaltungsmöglichkeiten in diesem Gremium begrenzt. Die fünf norddeutschen Länder haben kürzlich die Ziele der Norddeutschen Wasserstoffstrategie evaluiert. Wir sind uns einig, als Oberziel weiterhin zu verfolgen, bis 2035 in Norddeutschland eine grüne Wasserstoffwirtschaft zu errichten und eine nahezu vollständige Versorgung aller an grünem Wasserstoff interessierten Abnehmer zu ermöglichen. Es gilt, die Vorreiterrolle Norddeutschlands weiter auszubauen, um beispielsweise im Wettbewerb um Industrieansiedlungen die Nase vorn zu haben. Beim Thema Mobilität und Wasserstoff geht es Schritt für Schritt voran, konkret zum Beispiel im Landkreis Rostock. Bis 2025 wird die rebus Regionalbus Rostock GmbH 52 Brennstoffzellenbusse beschaffen und im Öffentlichen Personennahverkehr zum Einsatz bringen. Auch die Anwendung im Schienenverkehr haben wir im Fokus. So läuft derzeit ein intensiver Austausch mit einem Fahrzeughersteller und Eisenbahnverkehrsunternehmen.

Das Land möchte unter Federführung des Wirtschaftsministeriums eine „Fachkräftestrategie 2030“ entwickeln. Wo sehen Sie bereits jetzt erfolgversprechende Handlungsfelder?

Bisher hatten wir keine Fachkräftestrategie, das ändern wir gerade. Statt kurzfristigem Aktionismus benötigen wir strategische Antworten für die Zukunft. Hier sind wir gemeinsam gefordert, die Unternehmen, die Wirtschaftskammern, die Gewerkschaften und die Landesregierung. Seit Mai 2022 ist bereits einiges an Maßnahmen auf den Weg gebracht worden: Die Unterstützung spezifischer Weiterbildungsverbände, eine engere Verknüpfung der Hochschulen mit den „Welcome-Centern“ im Land, dem Start einer Informationskampagne „Berufsausbildung in MV“, der Stärkung der beruflichen Orientierung und ökonomische Bildung in den Schulen. Klar ist aber auch, ohne Zuwanderung von Fach- und Arbeitskräften wird es nicht gelingen den Bedarf an Arbeitsplätzen im Mecklenburg-Vorpommern abzudecken. Gemeinsam mit allen Partnern, vor allem aber der Bundesagentur für Arbeit, wird das zum zentralen Thema für 2023 und die folgenden Jahre.

▼ PARLAMENT DER WIRTSCHAFT

Vollversammlung beschließt Wirtschaftsplan 2023

Traditionell beherrschen haushalterische Themen in der Dezembersitzung die Mitglieder der Vollversammlung der IHK zu Schwerin. So hat das Parlament der Wirtschaft Westmecklenburgs Anfang Dezember 2022 wichtige Beschlüsse verabschiedet. Zunächst wurden Präsidium und Hauptgeschäftsführer nach Darstellung des geprüften Jahresabschlusses 2021 entlastet. Im Anschluss wurde der Wirtschaftsplan 2023 und die Wirtschaftssetzung 2023 vorgestellt und einstimmig verabschiedet. Damit verfügt die IHK zu Schwerin über eine solide Basis zur Erfüllung der ihr übertragenen Aufgaben. Insbesondere der Umlagehebesatz soll weiterhin unverändert mit 0,19 Prozent gelten. Zudem beschlossen die Mitglieder der Vollversammlung die Beibehaltung der Grundbeitragsreduzierung aus den Jahren 2019 bis 2022.

▼ ENERGIEKRISE BEHERRSCHT DISKUSSION

Einen breiten Raum des Meinungsaustausches nahm das Thema der Energiesicherheit und der Energiepreisdeckelung ein. Im Vorfeld der Abstimmung der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten auf Bundesebene wurden wiederholt massive Forderungen vorgetragen, Unternehmen schnell und unbürokratisch zu entlasten. Solche Maßnahmen müssten auch für Unternehmen greifen, die z. B. Öl statt Gas nutzen. Grundsätzlich positiv wahrgenommen wurde die Ernennung des Wirtschaftsstaatssekretärs Jochen Schulte zum Landesbeauftragten für Industrie und Koordinator für die Maritime Wirtschaft. Damit setze die Landesregierung ein wichtiges Zeichen und befördere die Umsetzung der Industriestrategie MV 2030. An diesem Strategiepapier waren die IHKs in MV intensiv beteiligt. Der Kerngedanke, insbesondere die

Wertschöpfung für das Land durch eine erfolgreiche Ansiedlungspolitik in industriellen Bereichen und die Besetzung zukunftsträchtiger Technologien, etwa im Bereich der Erzeugung und Verwertung von Wasserstoff zu steigern, muss dringend realisiert werden. Dazu gehöre auch ein massiver Ausbau der Infrastruktur insgesamt. Der Industriebeauftragte muss jetzt aber auch die "Industriestrategie MV 2030" nachhaltig umsetzen, wozu die IHK zu Schwerin ihre Unterstützung zugesagt hat.

▼ NEUE INDUSTRIEPUBLIKATION

Bereits in der zweiten Auflage wurde durch die IHK zu Schwerin die zweisprachige (dt./engl.) Publikation im DIN A 4-Format „Industriestandorte mit Zukunft“ aufgelegt. Auf insgesamt 192 Seiten werden Industrieunternehmen und ihre Leistungen vorgestellt, die in Westmecklenburg ansässig sind. Die IHK zu Schwerin setzt diese Broschüre seit Jahren erfolgreich bei der Investorenwerbung für den Standort Westmecklenburg im In- und Ausland ein.

▼ WIRTSCHAFT LEHNT NEUES LANDESAMT AB

Der Beschluss des Landeskabinetts zur Schaffung eines Landesamtes für Digitalisierung wurde heftig kritisiert. Die Wirtschaft befürchtet mit diesem Vorhaben ein Leistungsangebot, welches durch staatliche Einrichtungen auf dem freien Markt erbracht werden könnte. Dieses Vorgehen würde eine massive Wettbewerbsverzerrung zur Folge haben, da ja staatliche Einrichtungen über Steuern finanziert werden. Deren Leistungen unterliegen keiner marktüblichen Preisgestaltung. In diesem Punkt gäbe es eine wettbewerbsrechtliche Kollision.



Bild: IHK



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



**INTEGRATION
SCHAFFT
INNOVATION**

Mit einer modernen
Einwanderungspolitik stärken
wir das Fachkräfteland:
[bmas.de/fachkräfteland](https://bmas.de/fachkraefteland)



Konjunkturaussichten brechen ein

Ein neues Rekordtief wurde erreicht. Der IHK-Konjunkturklimaindex für Westmecklenburg fiel in der Herbstumfrage 2022 auf 68,4 Punkte. Damit unterbot der Wert sogar das bisherige Allzeittief vom Frühsommer 2020, als die COVID19-Pandemie die Wirtschaft lähmte. Nur 5 Prozent der Befragten rechneten mit einer Aufhellung ihrer wirtschaftlichen Lage. Ganze 68 Prozent gehen davon aus, dass es schlechter wird. Solch ein großer Pessimismus wurde bisher noch nicht gemessen.

Die Energiepreiskrise und die allgemein steigenden Kosten trafen die volle Breite der Wirtschaft. Besonders die betriebswirtschaftliche Planung war und bleibt für viele Unternehmen eine Herkulesaufgabe. Das führte dazu, dass anderweitige Investitionen zurückgestellt wurden. Planungssicherheit ist ein wichtiges Gut. Doch insgesamt zeigte die Auswertung der IHK eine deutliche Zunahme der Risiken. Die Unternehmen stehen auch weiterhin vor einer komplexen Gemengelage bestehend aus weiter steigenden Kosten, Engpässen bei Lieferungen, Rückgängen der Nachfrage, einer Unkalkulierbarkeit bei der eigenen Preissetzung sowie dem Mangel an Arbeitskräften.

▼ FUNDAMENT DER FACHKRÄFTESICHERUNG

Trotz der Dauerkrisen der vergangenen Jahre stehen die auszubildenden Unternehmen in Westmecklenburg zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Mit ihrer Ausbildungsarbeit leisten sie einen nachhaltigen Beitrag zur Sicherung und Gewinnung von Fachkräften in der Region. Denn die Fachkräftesicherung ist eine wortwörtliche Generationenaufgabe und wird die Gesellschaft in dieser Dekade enorm herausfordern.

Zum Start des Ausbildungsjahres 2022 in Westmecklenburg verzeichnete die IHK zu Schwerin zum 5. Oktober insgesamt 1.258 Ausbildungsverträge. Damit lagen 2 Prozent mehr Verträge vor als im Vor-Corona-Jahr 2019. Die IHK zu Schwerin unterstützte ihre Mitgliedsunternehmen über das gesamte Jahr hinweg mit Beratungen und Vor-Ort-Besuchen in Unternehmen, Schulen sowie auf Messen. Mit der Kampagne „Mach, worauf du Bock hast!“ warb die IHK nicht nur vor Ort, sondern auch auf Social Media um die Vorteile der dualen Ausbildung. Um dem Mangel an Arbeitskräften zu begegnen, gibt es vielfältige Bausteine, die die IHK zu Schwerin in Abstimmung mit ihren regionalen wie bundesweiten Partnern angeht. So wird die IHK die gesetzlichen Bedingungen für eine praxisorientierte Einwan-



IHK ZU SCHWERIN
Marco Woltd
☎ 0385 5103-207
woltdt@schwerin.ihk.de

derung auf Bundesebene genauso im Sinne ihrer Mitgliedsunternehmen begleiten wie Maßnahmen zur Anwerbung von Fachkräften in Kooperation mit der Metropolregion Hamburg. Viele Maßnahmen, die umsetzungsbereit vorliegen, finden sich zudem im Industriepolitischen Konzept 2030 für das Land Mecklenburg-Vorpommern.

▼ LIEBER HEUTE ALS MORGEN

Der Abbau von Bürokratie sowie die Beschleunigung von administrativen Verfahren sind Dauerforderungen der IHK-Organisation. Dessen Bedeutung hat sich mit den zurückliegenden und aktuellen Krisen nochmals verdeutlicht. Es geht dabei um den unternehmerischen Freiraum für individuelle, innovative Lösungen genauso wie um die Sicherstellung der Energieversorgung des Landes. Denn die Vorschriften und Verfahren sind überbordend, komplex und zeitraubend. Hinzu kommt, dass die Verwaltung längst noch nicht im digitalen Zeitalter angekommen ist. Volkswirtschaftlich betrachtet sind konsequente Entlastungen ein nachhaltiges und quasi kostenfreies Konjunkturprogramm. Besonders wenn man bedenkt, dass die Bundesregierung die Bürokratiekosten für die Wirtschaft auf zuletzt mehr als 51 Milliarden Euro pro Jahr beziffert. Ausbleibende Investitionen und Neugründungen sind da noch nicht enthalten.

▼ DER BLICK NACH VORNE

Auch 2023 werden die Herausforderungen für Unternehmen nicht kleiner. Zwar sind durch die Bundesregierung auch wegen des massiven Drucks aus der Wirtschaft im Zusammenhang mit Fragen der Energiesicherheit und der Energiepreise wichtige Entscheidungen in 2022 getroffen worden, konkrete Festlegungen durch Bund und Land fehlen jedoch noch immer zu Härtefallregelungen. Das Thema Energie ist existenziell für die Unternehmen und muss umgehend verlässlich gelöst werden. Dazu gehört auch ein intensiveres politisches Engagement in Fragen regenerativer Energien, insbesondere zu Wasserstoff-Themen.

2022 Loading... 2023



”

Die Frage fehlender Fachkräfte spitzt sich weiter zu. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich die Lage in den kommenden Jahren entspannt. Deshalb müssen alle Partner ihre Anstrengungen intensivieren und Ressourcen heben. Dazu zählen junge Menschen in den Schulabgangsklassen genauso wie die Gewinnung von ausländischen Fachkräften, die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern und auch Qualifizierungsmaßnahmen für bisher nicht beschäftigte Menschen. Auch Anreize für erfahrene Arbeitnehmer, nicht vorfristig in den Ruhestand zu wechseln, sind ein Überlegung wert. Zudem können Arbeitsprozesse innovativer gestaltet werden, um das vorhandene Personal effizienter einzusetzen. Neben optimalen politischen Rahmenbedingungen benötigen wir ein besseres Marketing für unser Land. Wir befinden uns längst in einem harten Wettbewerb mit anderen Bundesländern.

Als drittes großes Thema ist der Ausbau der Infrastruktur zu nennen. Neben Straßen- und Schienenwegen, die auch zahlreiche marode Brückenbauwerke einschließen, muss vor allem an der digitalen und energetischen Infrastruktur intensiv gearbeitet werden. Diese Faktoren sind die Grundlage für viele Investoren und die Erweiterung bereits bestehender Unternehmen im Land. Hier ist das Land dringend aufgerufen, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen zu befördern. Die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin organisiert vom 17. bis 21.04.2023 für das Land Mecklenburg-Vorpommern den Gemeinschaftsstand auf der Hannover Messe. Schwerpunktthemen des Landesgemeinschaftsstands werden im kommenden Jahr Energy Solutions sowie Automation, Motion & Drives sein. Partnerland der Hannover Messe 2023 ist Indonesien.

Die Unternehmen in Westmecklenburg werden sich im kommenden Jahr intensiv mit den bestehenden Herausforderungen des abgelaufenen Jahres befassen müssen. Bereits die Corona-Pandemie wirft ihre Schatten bis heute auf die Wirtschaft. Dazu kommen die Einführung des neuen Mindestlohns, der sich auf das gesamte Lohngefüge der Unternehmen auswirkt, sowie ein zusätzlicher Feiertag, der für die Wirtschaft auch zusätzliche Kosten von ca. 60 Millionen Euro pro Jahr bedeutet. Lieferengpässe, die für viele Unternehmen harte Auswirkungen auf Produktion, Handel und Dienstleistung haben und mit Preissteigerungen einhergehen, ein akuter Fachkräftemangel, eine ausufernde Bürokratie und die anhaltende Energiekrise sind genügend Herausforderungen, mit denen sich jeder Unternehmer auseinandersetzen muss! Bei der Bewältigung dieser Aufgaben versteht sich die IHK zu Schwerin als zuverlässige Partnerin und Interessenvertreterin der Unternehmen in Westmecklenburg.“



▲ Matthias Belke, Präsident der IHK zu Schwerin

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision über zum Projekt.

3000 Referenzen im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

- Das individuelle Bau-System
- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

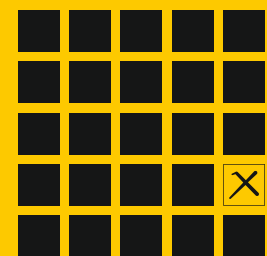
Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



maxpress
agentur für
kommunikation

seit 1997



Statements

▼ BESCHLEUNIGUNG IM SCHNECKENTEMPO!

Bürokratieabbau

Mit der sog. 62-Liste wurden 62 konkret formulierte Vorschläge unterbreitet, wie bürokratische Hemmnisse abgebaut werden könnten und wie Verfahren zu beschleunigen sind. Auch die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin hatte bereits 2003 dazu konkrete Vorschläge erarbeitet. Positive Erfahrungen hatte Mecklenburg-Vorpommern bei der Planung und dem Bau der A 20 und später der A 14 gesammelt. Das damalige Maßnahmenbeschleunigungsgesetz führte zu einer schnellen Fertigstellung der Autobahnen. Eine Schnelligkeit damals, die heute unvorstellbar ist. 10 Jahre Planung und Bau mit Fertigstellung der wichtigsten Verkehrsader des Landes. Heute wird in dieser Zeit nicht einmal ein Windrad ans Netz angeschlossen! Deshalb ist es wichtig, nun endlich echte Beschleunigungsmaßnahmen in Gang zu setzen.

Die Bundesregierung hat nunmehr den Gesetzesentwurf zur Beschleunigung von verwaltungsgerichtlichen Verfahren im Infrastrukturbereich beschlossen. Im Vergleich zum Referentenentwurf aus dem August 2022 wurden nur geringfügige Änderungen vorgenommen. Das Gesetz gehört zum sogenannten Herbstpaket der Bundesregierung, mit dem weitere Maßnahmen zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren erreicht werden sollen. Dem Gesetz muss der Bundestag noch zustimmen, was kaum noch zu wesentlichen Änderungen führen dürfte.

▼ ZIELSTELLUNG VERFAHRENSBESCHLEUNIGUNG

Der Entwurf des Gesetzes zur Beschleunigung von verwaltungsgerichtlichen Verfahren im Infrastrukturbereich zielt auf die Reduzierung der Verfahrensdauer von „besonders bedeutsamen Infrastrukturvorhaben“ ab. Es greift bereits damals geforderte Verkürzungen der Instanzenzüge bei der gerichtlichen Überprüfung von Verwaltungsentscheidungen auf. Die vorgesehene Beschleunigung sind nach § 48 Absatz 1 Nr. 3 bis 16 oder § 50 Absatz 1 Nr. 6 beispielsweise sehr große Kraftwerke (>300 MW), Windenergie- oder Wasserkraftanlagen sowie Planfeststellungsverfahren im Bereich Luft, Schiene, Straße, Wasser und Bergbau. Streitigkeiten zu die-

sen Verfahren liegen nach § 48 in der erstinstanzlich bei den Oberverwaltungsgerichten oder – im Fall des § 50 – beim Bundesverwaltungsgericht. Erstinstanzlich zuständig wird das BVerwG zudem für Vorhaben zur Errichtung und zur Anbindung von Terminals zum Import von Wasserstoff und Derivaten bzw. Verfahren nach dem LNG-Beschleunigungsgesetz. Außerdem werden Verfahren nach dem Energiesicherungsgesetz (EnSiG) in den § 50 VwGO aufgenommen. Dies kann laut Begründung bspw. Rechtsstreitigkeiten zur Treuhandverwaltung oder Bereithaltung von Ersatzkraftwerken betreffen. Für Gerichtsverfahren zu diesen Streitigkeiten werden unter anderem folgende Regelungen neu eingeführt:

▼ AUFSCHIEBENDE WIRKUNG (§ 80C)

Gerichte können einen Mangel außer Acht lassen, „wenn offensichtlich ist, dass dieser in absehbarer Zeit behoben sein wird“. Dies gilt ausdrücklich nicht für Fehler nach § 48 Absatz 1 Umweltrechtsbehelfsgesetz, worunter bspw. eine unterlassene Umweltverträglichkeitsprüfung oder Öffentlichkeitsbeteiligung fallen. Die aufschiebende Wirkung wird auf Maßnahmen beschränkt, „die zur Verhinderung anderenfalls drohender irreversibler Nachteile erforderlich sind.“ Bei der Vollzugsfolgenabwägung wäre künftig die Bedeutung der Vorhaben besonders zu berücksichtigen.

▼ ERWEITERTE PRÄKLUSION UND FRISTEN (§ 87B)

Zu spät vorgebrachte Erklärungen und Beweismittel sind „zurückzuweisen und ohne weitere Ermittlungen zu entscheiden“. Im Umweltrechtsbehelf wird eine Frist von 10 Wochen zur Erwidern von Beklagten auf Klagen eingeführt. Im Energiewirtschafts- und Netzausbaubeschleunigungsgesetz sind dagegen Fristen von 10 Wochen zur Begründung der Klagen durch Tatsachen und Beweismittel vorgesehen.

▼ PRIORISIERUNG (§ 87C)

Die Verfahren sind „vorrangig und beschleunigt durchzuführen“. Dies gilt auch für Streitigkeiten zu Bebauungsplänen für Kraftwerke oder Windenergie sowie Raumordnungsplänen für die Windenergie. Das Gericht soll mit den Beteiligten in den ersten zwei Monaten eine gütliche Beilegung anstreben.



Entlastung durch Bürokratieabbau

Die deutsche Wirtschaft muss derzeit eine Vielzahl von Herausforderungen bewältigen. Hohe Inflationsraten, Energiesicherheit, gestörte Lieferketten und mehr. Trotz dieser Herausforderungen ist die Bürokratie laut aktueller IHK und DIHK-Konjunkturumfrage eine der größten Belastungsfaktoren. Vom hoffnungsvoll stimmenden Moratorium auf „unverhältnismäßige zusätzliche Bürokratielasten“ während der Krise spüren die Unternehmen allerdings bisher wenig. Im Gegenteil. Bis dato erfolgt kein Innehalten bei Regulierungsvorhaben in Brüssel und Berlin. Da es jetzt keinen passenderen Zeitpunkt gibt, um den Bürokratieabbau entschlossen anzugehen, will die IHK-Organisation Bewegung in die im Koalitionsvertrag angekündigten Entlastungsmaßnahmen bringen.

Im Katalog listet die DIHK mehr als 30 konkrete Vereinfachungen, die Unternehmen und Verwaltung gleichermaßen von bereits existierenden bürokratischen Belastungen befreien können. Da beispielsweise in einem Familienbetrieb im Gastgewerbe bereits heute 14 Stunden allein für Bürokratiepflichten anfallen, gibt es viele konkrete Beispiele für effektiven Bürokratieabbau.

Besonders in Gewerbegebieten verzögern bürokratische Verfahren den Ausbau von Erneuerbaren Energien, da beispielsweise die Weiterleitung des so erzeugten Stroms an einen Nachbarbetrieb höchst komplex ist. Unterstützen könnte eine Bagatellgrenze bei Stromerzeugung und ein Pauschal tariffür Netzentgelte, Steuern und

Umlagen. Um Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen, sollten die jüngsten Vereinfachungen wie im LNG-Beschleunigungsgesetz auf andere Fachgesetze ausgeweitet und die Instrumente des vorzeitigen Baubeginns stärker genutzt werden.

Darüber hinaus gibt es konkrete Vorschläge, um die Fachkräftegewinnung zu erleichtern, den Erfüllungsaufwand zu senken oder das Steuerrecht zu vereinfachen.

▼ FACHSENATE (§ 188B)

Die Länder sollen Planungskammern, Planungssenate einrichten, in denen die Richter über Kenntnisse des Planungsrecht verfügen.

Nach Einschätzung der Fachleute der DIHK und der IHKs hat die Bundesregierung kaum Anpassungen am Referentenentwurf vorgenommen. Die DIHK und die IHKs haben den Entwurf ausdrücklich unterstützt. Diese hatten sich entsprechend ihrer Position darüber hinaus für die Anwendung der Regelungen auf Streitigkeiten zu allen Planungs- und Genehmigungsverfahren ausgesprochen sowie für eine Regeldauer von Gerichtsverfahren von maximal 12 Monaten. Diesen Empfehlungen ist die Bundesregierung nicht gefolgt. Nach der Verabschiedung dieser wichtigen Änderungen sind die Länder gefordert, die notwendigen Kammern und Senate einzurichten. Darüber hinaus muss es weitere gesetzliche Änderungen geben. So hatte bereits die Ministerpräsidentinnen- und Ministerpräsidentenkonferenz am 17. Juni 2020 beschlossen, den Ausbau der erneuerbaren Energien zu beschleunigen und bei allen verwaltungsgerichtlichen Verfahren die Notwendigkeit einer Eingangsinstanz bei den Verwaltungsgerichten zu prüfen und abuschaffen. In dem Protokoll dieser Zusammenkunft wurde formuliert (wörtliches Zitat): "Bund und Länder sind sich einig, dass zur Erreichung der Ausbauziele der Windenergie an Land eine Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren und eine Verbesserung der Genehmigungssituation dringend notwendig ist. Hierzu sollen die folgenden Maßnahmen umgesetzt werden: 1. Bedarfsgerechte Personal- und technische Ausstattung der Planungs- und Genehmigungsbehörden, 2. Möglichst zentrale Genehmigungsstrukturen je Land, 3. Instanzenverkürzung (die Oberverwaltungsgerichte sollen künftig im ersten Rechtszug über Streitigkeiten im Genehmigungsverfahren entscheiden), 4. Entfall der automatisch aufschiebenden Wirkung von Widersprüchen und Klagen gegen Genehmigungen, 5. Einrichtung einer zentralen Beratungsstelle und 6. Naturschutzfachliche Standardisierung zur Vereinfachung des Vollzugs des Artenschutzrechts bei Genehmigungserteilung". Bis zur wirklichen Beschleunigung der verwaltungsgerichtlichen Verfahren zum Ausbau der Erneuerbaren Energien ist es somit noch ein weiter Weg!



▲ *Download der Vorschläge unter www.ihk.de/schwerin, Dok.-Nr. 5670982*



IHK ZU SCHWERIN
Klaus Uwe Scheifler
☎ 0385 5103-301
scheifler@schwerin.ihk.de

Schweriner Wissenschaftswoche

Am 22. November 2022 fand im Rahmen der Schweriner Wissenschaftswoche die Podiumsdiskussion „Schwerin als Hochschul- und Wissenschaftsstandort – Quo Vadis?“ statt.

In der Koalitionsvereinbarung Mecklenburg-Vorpommern für die Legislaturperiode 2021–2026 haben sich SPD und DIE LINKE. den Auftrag gegeben, zu prüfen „ob in Schwerin ein Hochschulstandort entstehen“ könne. Ein gutes Jahr nach der Landtagswahl stand eben jener Prüfauftrag im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion. Die Schweriner Hochschulinitiative nahm den Abend zum Anlass und fragte nach, welche Entwicklungen die Hochschullandschaft Mecklenburg-Vorpommern künftig prägen würden und welche Maßnahmen für die Erfüllung des Prüfauftrags geplant seien.

▼ TRANSPARENZ WICHTIG

In ihrer Begrüßung forderte die Vizepräsidentin der IHK zu Schwerin, Dr. Heike Thierfeld, mit Nachdruck, dass bei perspektivisch neu einzurichtenden Fachrichtungen, sei es in Forschung oder Lehre, die Landeshauptstadt Schwerin im Rahmen der staatlichen Hochschulplanung als Standort für Hochschulangebote gewissenhaft und transparent geprüft werde.

▼ CHANCEN FÜR SCHWERIN

Der Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten, Kurt Schanné, gab zunächst einen Überblick über die Entwicklungen der Hochschullandschaft in Mecklenburg-Vorpommern seit der Wende. Zudem versicherte er, dass die Wissenschaftsministerin, Bettina Martin, den Prüfauftrag des Koalitionsvertrags sehr ernst nähme, und die Möglichkeiten und Vorschläge, die vorgebracht würden, abwäge und diskutiere. Jedoch ohne dabei – und auch das stünde im Koalitionsvertrag – andere staatliche Hochschulstandorte im Land zu schwächen. Kurt Schanné wurde konkret, als er insbesondere Studienangebote in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Gesundheit, Tourismus und Medien als eine gute Chance für den (privaten) Hochschulstandort Schwerin einschätzte. Denn diese Bereiche seien in der Hochschullandschaft Mecklenburg-Vorpommerns bisher noch unterrepräsentiert. Eine Kombination von akademischer und beruflicher Bildung, wie in Berufsakademien der Fall, halte er dabei grundsätzlich für aussichtsreich.

1.300

STUDIERENDE

sind gegenwärtig an den Hochschulen in der Landeshauptstadt Schwerin eingeschrieben.

▼ DUALES STUDIUM GEFRAGT

Dörthe Graner moderierte die Talkrunde, in der die Podiumsgäste aktuelle Initiativen vorstellten, die einen Ausbau des Hochschulstandortes Schwerin befördern könnten. Torsten Haverland, Geschäftsführer des Landessportbundes MV, unterstrich den Bedarf eines dualen Studiums der angewandten Sportwissenschaften. Der Lambrechtsgrund böte einen idealen Standort inmitten des organisierten Sports, mit guter Infrastruktur, Campuscharakter und kurzen Wegen.



▼ ZUKUNFTSINVESTITION

Erweiterungsbau für TGZ in Schwerin

In der Landeshauptstadt Schwerin ist am 15. Dezember 2022 feierlich der Grundstein für den Neubau des Haus 7 des Technologie- und Gewerbezentrum e. V. Schwerin/Wismar (TGZ) erfolgt. Damit wird die Basis für mehr innovative Gründungen in Schwerin gelegt. Gleichzeitig verbessert sich die Situation für bestehende Unternehmen vor Ort, die gern ihre Kapazitäten ausbauen wollen. Das Land braucht mehr innovative Unternehmen, die hochwertige Arbeitsplätze schaffen. Das neue Gebäude wird durch die Stadt und den TGZ e. V. errichtet.



▼ GESETZESGRUNDLAGEN FEHLEN

Prof. Sven T. Olsen, Akademischer Direktor der Berufsakademie Nord, plant duale Studiengänge im Bereich der Kommunikationswissenschaften und Medienproduktion in Kooperation mit regionalen Praxisbetrieben anzubieten. Um eine solche Medienakademie in Schwerin zu gründen, bedürfe es aber zwingend eines Berufsakademiegesetzes. Durch ein solches Gesetz könne Mecklenburg-Vorpommern die Rahmenbedingungen für Berufsakademien im Land nach eigenen Vorstellungen gestalten, etwa eine Abstimmung mit der staatlichen Hochschulplanung einfordern.

▼ KURZE WEGE IN DIE VERWALTUNG

Dr. Heike Thierfeld stellte die gute Zusammenarbeit mit der Hochschule Wismar heraus. Der Rektor der Hochschule Wismar, Prof. Wiegand-Hoffmeister, zeigte sich offen für eine Schweriner Außenstelle seiner Hochschule. Er warb insbesondere für eine Verlagerung des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung von Güstrow nach Schwerin – durch eine Modernisierung der Studiengänge sowie einer größeren Nähe zu den Praxispartnern und Dozenten würde der Fachbereich gestärkt werden.

▼ MEHR SELBSTBEWUSSTSEIN

Da der Hochschulstandort Schwerin nicht zulasten bestehender Hochschulstandorte ausgebaut werden

solle, würde sich der Prüfauftrag auf in der staatlichen Hochschulplanung künftig hinzukommende Fachbereiche konzentrieren. Stadtpräsident Sebastian Ehlers ermutigte die Schweriner, selbstbewusst eine gleichberechtigte Prüfung des Hochschulstandortes Schwerin einzufordern. Insgesamt waren sich die Podiumsgäste einig, dass gegenwärtig die Dynamik am Hochschulstandort Schwerin nicht hoch genug sei. Sie sprachen sich für ein Berufsakademiegesetz Mecklenburg-Vorpommern aus, um Impulse für private Investitionen in Schwerin zu geben.

▼ STEIGENDE STUDENTENZAHLEN

Dr. Joachim Wegrad unterstrich, dass Schwerin bereits ein funktionierender Hochschulstandort sei. Insbesondere die Studierenden der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) und der MSH Medical School Hamburg trügen mit ihren Immatrikulationen zu wachsenden Studierendenzahlen in Schwerin bei. Gemeinsam mit den Einschreibungen der Internationalen Studien- und Berufsakademie und der Hamburger Fernhochschule in Schwerin beliefen sich die Studierendenzahlen auf bald über 1.300. Zum Vorteil der Hochschullandschaft Mecklenburg-Vorpommern insgesamt gelte es, die vorhandenen Potenziale der Landeshauptstadt als Hochschulstandort zielgerichtet zu nutzen.

▲ Die Vizepräsidentin der IHK zu Schwerin, Dr. Heike Thierfeld, begrüßte die interessierten Teilnehmer im Ludwig-Bölkow-Haus.



IHK ZU SCHWERIN

Dr. Dorothee Wetzig

☎ 0385 5103-221

wetzig@schwerin.ihk.de

Nach Fertigstellung des Neubaus Haus 7 werden ca. 4.000 Quadratmeter vermietbare Fläche zur Verfügung stehen. Davon sind circa 2.000 Quadratmeter als Produktionsfläche vorgesehen. Durch den Neubau gibt es auch einen Anreiz für weitere Ansiedlungen. Gegenwärtig sind insgesamt über 360 Unternehmen aktiv, die ihre ersten Schritte an einem der TGZ-Standorte beispielsweise in Schwerin oder Wismar gemacht haben. Über 2.750 Jobs sind entstanden. Viele Unternehmen haben sich in einem der eigens um die Zentren geschaffenen Technologieparks angesiedelt und

dort ihre Investitionen getätigt. Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Vorhaben beläuft sich auf rund 22,7 Millionen Euro. Das Wirtschaftsministerium MV unterstützt das Vorhaben mit rund 17,1 Millionen Euro aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Seit 1992 wurden für das TGZ und den Technologiepark am Standort Schwerin Fördermittel in Höhe von rund 36,8 Millionen Euro (inklusive Zuschuss für Haus 7) zur Verfügung gestellt und somit Gesamtinvestitionen von 47,5 Millionen Euro ermöglicht.

Mut und Tatkraft sind jetzt gefragt

Die Energiekrise ist der nächste und unerwartete Schlag ins Kontor unseres freien, sozialen und marktwirtschaftlichen Handelns. Auf komplexe Fragen gibt es eben keine einfachen Antworten.

Unternehmer sind täglich mit Entscheidungen betraut und sind sich dessen bewusst, dass nicht jede Lösung auf allseitiges Wohlwollen stößt und einige auch verkehrt sein können – das gehört zum „daily business“ – darin liegen jedoch immer auch Chancen. Im Unterschied zur Politik, insbesondere der öffentlichen Verwaltung, stehen unsere Entscheidungen jedoch in direkter Wirkung zu unseren finanziellen und persönlichen Verhältnissen und oft auch für Mitarbeitende und unser wirtschaftliches Umfeld. Das macht Erfolg und Misserfolg direkt messbar.

Die Wirtschaft hat sich, nicht immer freiwillig aber konsequent auf die politisch gewollten und klimatisch notwendigen Änderungen, die mit der Dekarbonisierung einhergeht, eingestellt. Als Überbrückungsenergie wurden Investitionen und Prozesse auf Gas umgestellt. Sukzessive werden die Planungen umgesetzt sich auch von dem Energieträger Gas zu lösen. Und dann kam der Paukenschlag. Der Gashahn wurde zugezogen. Gaspreise stiegen in unerwartete Höhen. Die neue Wirklichkeit war geboren. Die Maßnahmen, die dann politisch getroffen wurden, haben uns dankenswerterweise zumindest fürs Erste vor der Katastrophe bewahrt. Energie wurde knapp, aber durch Anstrengungen und viele Einschränkungen ist es der Gesellschaft bislang gelungen, mit der Situation umzugehen. Das zollt mir Respekt für alle Handelnden ab. Für Unternehmer ist es eine gefühlte Niederlage. Die in den vergangenen Jahren durch Investitionen, Umstrukturierung und Organisation eingesparte jährliche Energieeinsparung in Höhe von ca. 15 Prozent ist nun jedoch monetär dahin. Das schmerzt und ist mittlerweile bedrohlich. Prozessenergie – Gas und Strom – sind für uns zum wirtschaftlichen Überleben elementar. Als produzierendes Unternehmen sind wir auf Verlässlichkeit angewiesen. Diese wurde uns auch immer suggeriert und entsprechend haben wir uns eingerichtet.

Was lief schief? Ganz klar, das Übel wurde nicht an der Wurzel gepackt. Wenn der Gaspreis explodiert und als Grundlage für den Strompreis gilt, dann muss da nachgesteuert werden, anderenfalls läuft etwas gewaltig schief. In unseren Unternehmen nehmen wir jede Kostenposition ernst und analysieren diese. Läuft eine aus dem Ruder, dann wird nachgesteuert. So eine Entscheidung ist die Politik, insbesondere auf europäischer Ebene, uns noch schuldig. Es wird an den Symptomen herumgedoktort und nicht am Grund des Übels.



Der Staat hat kein Einnahmeproblem, der Staat hat ein Ausgabeproblem.

Sicher wurde Vieles richtiggemacht, aber eben auch mit zu hinterfragenden Mitteln. Zur Beseitigung der Lasten wurde das Füllhorn gefüllt und Unmengen an Geld ausgeschüttet. Das beruhigt, geht aber in der Wirkung oft daneben. Insbesondere wenn wir bedenken, dass die direkten Auswirkungen bei Vielen erst viel später zu spüren sein werden. Die Rechnungen kommen erst noch. Da hat die Politik keine kluge Entscheidung getroffen. Sich ohne erkennbare Strategie und ohne offene Kommunikation treiben zu lassen ist kein kluges Handeln!

Die hohen Energiepreise werden nachhaltige Auswirkungen haben. Kapazitäten werden zurückgefahren und Produktionskapazitäten verlagert. Das ist sehr gefährlich, gerade vor dem Hintergrund, dass wir uns doch unabhängiger machen wollen. Auch wenn sich der Rohstoffmarkt etwas beruhigt hat und sich zu den Energiekosten gegenläufig entwickelt, wird das eine breite Preisanpassung zur Folge haben müssen und damit die Inflation auch in den kommenden Monaten hochhalten. Am Ende zahlen immer die Kunden die Kostensteigerungen, um das Wirtschaftssystem am Laufen zu halten. Es ist immer besser, wenn wir dem Wirtschaftskreislauf nicht das Geld durch den Staat entziehen, um es dann mit hohem Risiko der Fehlleitung wieder auszugeben.

Der Staat hat kein Einnahmeproblem, der Staat hat ein Ausgabeproblem. Und trotz all der immer größer werdenden Parlamente und Verwaltungen ist es nicht gelungen, die Wirtschaft und die Bevölkerung vor derartigen Abhängigkeiten wie beim Gas zu schützen und andere Lösungen zu finden.

Mit dieser Entwicklung wird auch das Unternehmertum immer weiter in Frage gestellt. Das ist sehr unbefriedigend! Darüber sollte sich Politik und Verwaltung tiefere Gedanken machen! Denn Geld, welches wir ausgeben können, muss sinnvollerweise irgendwann einmal verdient werden. Im besten Falle durch Investitionen vorher oder durch das Wachstum nachher. Dafür muss jedoch einiges an Risiko eingegangen werden, so wie wir Unternehmende es täglich tun.

MEBAK METALLBAU GMBH

Ronny Freitag
Geschäftsführer
rfreitag@mebak.de

”

Energie ist die Grundlage für unser wirtschaftliches Dasein, Wachstum, Überleben und sozialen Frieden. Viele, durchaus kluge, Entscheidungen wurden in den vergangenen Monaten getroffen. So haben wir verhindert, dass wir in eine Katastrophe laufen. Viele Beteiligte aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft haben insgesamt dazu beigetragen. Das sollten wir uns auch einmal vor Augen führen.

Unser Unternehmen hat in den vergangenen drei Jahren jährlich ca.15 Prozent des Energieverbrauches reduzieren können. Allein durch Investitionen, Umstrukturierungen und Organisation. Leider sind die dadurch erreichten monetären Vorteile durch die gestiegenen Energiekosten deutlich überholt worden. Nach wie vor sind wir in einer chancenreichen, aber auch bedrohlichen Situation. Insbesondere die Politik ist da gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Investitionen auch im Land erfolgen und der Motor nicht nur außerhalb von Deutschland gestartet wird. Auch muss auf europäischer Ebene Konsens und Tatkraft geschaffen werden, die Gründe der Preisexlosion zu beseitigen. Was unser Land MV betrifft, sehe ich mit großer Sorge, dass hier die Treiber der Umverteilung sitzen. Es wird vergessen, dass Mut und Risiko durch Unternehmer nur dann aufgebracht werden können, wenn zumindest die Aussicht auf Erfolg für die eigenen Unternehmen und Mitarbeitenden besteht.“



Energie- und Industriechance?

Die Energiepreiskrise hatte sich bereits im zweiten Halbjahr 2021 angekündigt und im Zuge des Russland-Ukraine-Krieges deutlich verschärft. Zwar haben die Gaspreise zuletzt etwas nachgegeben, doch sind sie weiterhin über dem Vorkriegsniveau und belasten trotz aller eingeleiteter Entlastungsmaßnahmen der Bundesregierung Haushalte und Unternehmen. Derartige Krisen haben aber oft etwas Gutes. Sie setzen ungeahnte Kräfte zur deren Bewältigung frei. Beispiele hierfür lassen sich in der Vergangenheit zur Genüge finden.

Aktuell können diese Kräfte anstehende und bislang eher verhalten dynamisch verlaufende Transformationsprozesse deutlich beschleunigen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass z. B. mit dem Aufbau von LNG-Terminals – u. a. in Ludmin – infrastrukturelle Grundpfeiler für die kurzfristige Versorgungssicherheit und den wichtigen Hochlauf einer grünen Wasserstoffwirtschaft gelegt wurden. Überdies zeigt sich, dass vor dem Hintergrund zunehmender Handelsspannungen oder dem Inflation Reaction Act in den USA auch der systematische Auf- und Ausbau von transformationsrelevanten Hochtechnologiefeldern (z. B. bei Photovoltaik, Chip-Produktion etc.) zur Erreichung einer höheren Resilienz bei der Krisenbewältigung sowie der Entwicklung von Exportchancen angegangen werden muss.

Deutlich zum Ausdruck kommt, dass der Energiewende und insbesondere dem Ausbau der erneuerbaren Energien eine – jenseits der klimapolitischen Zielsetzungen – strategische und auch sicherheitspolitische Bedeutung zufällt. Die Entfaltung dieser Kräfte wird allerdings nur dann gelingen, wenn die Transformation ganzheitlich gedacht und umgesetzt wird. Alle Anwendungsfelder sind wegen ihrer Wechselwirkungen integriert und unter Nutzung eines breiten Technologiemix zu betrachten. Nach dem derzeitigen Stand steht Strom aus erneuerbaren Energien am Anfang vieler Energieversorgungsketten (z. B. grüner Wasserstoff, E-Fuels etc.). Insoweit ist der schnelle und deutliche Ausbau von erneuerbaren Energien eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Industriestandortes Deutschland und kann damit ein Turbo für die Energietransformation sein.

”

... dass der Energiewende und insbesondere dem Ausbau der erneuerbaren Energien eine – jenseits der klimapolitischen Zielsetzungen – strategische und auch sicherheitspolitische Bedeutung zufällt.

SECTOR STRATEGY NORD/LB HANNOVER

Dr. Eberhard Brezski
eberhard.brezski@
nordlb.de

▼ UNTER ANDEREM SIND AUS UNSERER SICHT DIE FOLGENDEN MASSNAHMEN WESENTLICH:

- ▶ Beschleunigter Ausbau der Erneuerbaren Energien in ihrer gesamten Breite
- ▶ Ausbau und Umbau der Netzinfrastruktur (Gas und Strom) mit Blick auf die Transformationswirkungen und -anwendungen
- ▶ Beschleunigter Hochlauf einer Wasserstoffwirtschaft
- ▶ Breiter Abschluss internationaler Energiepartnerschaften zur Absicherung der Versorgungssicherheit bei erneuerbaren Energien bzw. grünem Wasserstoff
- ▶ Förderung einer kontinuierlichen Verbesserung der Energieeffizienz, sowohl in der Energieerzeugung als auch in der Energieverwendung, damit der Energiebedarf auch zukünftig noch gedeckt werden kann. Gerade mit Blick auf den Export bestehen in diesem Feld industriepolitische Potenziale.
- ▶ Absicherung der Transformation durch Schaffung institutioneller Rahmenbedingungen zur Vermeidung eines Carbon Leagage zur Unterstützung der Maßnahmenumsetzung. Dies inkludiert auch die entsprechenden Förderinstrumente.

Wir sollten diese Maßnahmen dynamisch, systematisch und zielgerichtet im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft umsetzen. Dann entfaltet auch diese Krise ungeahnte Kräfte für unsere Zukunft.

Erdgasabsatz nach Kundengruppen 2022: Hohe Effizienzpotenziale



▼ ENERGIEMEHRKOSTEN SOLLEN AUFGEFANGEN WERDEN

Härtefallregelungen in MV

Wirtschafts- und Energieminister Reinhard Meyer hat Ende Dezember 2022 in einer Videokonferenz mit Vertretern aus der Wirtschaft Grundzüge für Härtefallregelungen für Unternehmen bei hohen Energiekosten vorgestellt. Der Bund hatte mit den Preisbremsen bei Strom, Gas und Wärme weitgehende Regelungen geschaffen, um die Folgen der Preisentwicklung zu dämpfen und so die Belastung für die Unternehmen zu begrenzen. Das Land MV setzt darauf, dass die Bremsen in den allermeisten Fällen die benötigte Unterstützung für Energiekosten leisten. Die Bremsen greifen aber allgemein und können aufgrund des Programmumfangs keine Einzellösungen vorsehen. Hier will das Land unterstützen und Fälle von besonderen Härten auffangen.

In Mecklenburg-Vorpommern stehen für besondere Härtefälle insgesamt 50 Millionen Euro zur Verfügung: 20 Millionen Euro vom Bund für seine sogenannte KMU-Härtefallregelung, 20 Millionen Euro vom Land, mit denen die Regelung des Bundes verstärkt werden können sowie weitere zehn Millionen Euro für Härtefalldarlehen bei Materialpreissteigerungen und Lieferkettenstörungen. Darüber hinaus übernimmt das Land Ausfallbürgschaften zur Absicherung von Kreditfinanzierungen, um die Liquidität der Wirtschaft zu sichern. Nach der Feinplanung besteht das Ziel, dass für die ergänzenden Maßnahmen Mitte Februar 2023 die Anträge beim Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern gestellt werden können.

Die derzeitigen Planungen sehen neben den bereits bestehenden Hilfsangeboten drei neue Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 40 Millionen Euro (als Bestandteil der oben genannten 50 Millionen Euro) zur Unterstützung bei hohen Energiemehrkosten vor:

▼ **MASSNAHME 1: WEITERGEHENDE UNTERSTÜTZUNG BEI STROM UND GAS FÜR DAS JAHR 2022**

Unternehmen, die im Zeitraum Juni bis November 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mindestens den vierfachen Preis für Strom und/oder Gas zahlen mussten, sollen eine Einmalzahlung in Höhe eines Abschlags beantragen können.

▼ **MASSNAHME 2: ABMILDERUNG BESONDERS HOHER MEHRKOSTEN FÜR DAS JAHR 2022 BEI NICHT LEITUNGS- GEBUNDENEN ENERGIETRÄGERN**

Im Blick dieser Unterstützung sind energieintensivere Unternehmen mit einem anderen Hauptenergieträger als Strom, Fernwärme und Gas. Das sind beispielsweise Heizöl, Kohle oder Pellets. Vorgesehen ist ein einmaliger Zuschuss zu den Energiemehrkosten im Jahr 2022 (Zeitraum Januar bis November) oberhalb der Verdreifachung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Eine weitere Voraussetzung für die Förderung soll eine Energieintensität von mindestens sechs Prozent sein. Das heißt: Die Energiekosten im Unternehmen müssen im Jahr 2021 mindestens sechs Prozent des Umsatzes betragen.

▼ **MASSNAHME 3: EINRICHTUNG EINER HÄRTEFALLKOMMISSION FÜR DIE REGELUNG ANDERWEITIGER BESONDERER HÄRTEFÄLLE VON ENERGIEMEHRKOSTEN**

Trotz der geplanten Unterstützung wird es weitere Einzelfälle von besonderer Härte geben, die nicht vorab vollständig definiert werden können. Diese werden gesondert betrachtet, um Einzelfalllösungen zu finden. In der Härtefallkommission sollen unter anderem die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern vertreten sein.

Für Unternehmen mit Schwierigkeiten oder auch mit allgemeinen Fragen zur Finanzierung, Fördermittelbeschaffung, Qualifizierung von Beschäftigten oder Organisation der Unternehmensnachfolge steht weiterhin eine Unternehmens-Hotline im Wirtschaftsministerium MV unter 0385 588-15588 bereit.

▼ ENERGIEKOSTEN

Diese Grenzen gilt es zu beachten beim Gas, beim Strom und bei der Wärme

Wir informieren Sie zu wichtigen Details. Die Übersicht wird ständig aktualisiert. www.ihk.de/schwerin Dokumenten-Nr. 5673718

	Gaspreisbremse		Wärmepreisbremse		Strompreisbremse	
Eingruppierung	1 Entnahmestelle ≤ 1.500.000 kWh/Jahr	2 Entnahmestelle > 1.500.000 kWh/Jahr (RLM)	1 Entnahmestelle ≤ 1.500.000 kWh/Jahr	2 Entnahmestelle > 1.500.000 kWh/Jahr	1 Entnahmestelle ≤ 30.000 kWh/Jahr	2 Entnahmestelle > 30.000 kWh/Jahr
Laufzeit	1. Januar 2023 - 31. Dezember 2023 (Verlängerung bis 30. April 2024 geplant.)					
Entlastungskontingent	80% des im Sept. 2022 prognostizierten Jahresverbrauchs	70% des gemessenen Jahresverbrauchs 2021	80% des im Sept. 2022 prognostizierten Jahresverbrauchs	70% des gemessenen Jahresverbrauchs 2021	80% des prognostizierten Jahresverbrauchs	70% des gemessenen Jahresverbrauchs 2021 bzw. des prognostizierten Jahresverbrauchs
Preisbremse / Referenzpreis	12 ct/kWh (Brutto)	7 ct/kWh (Netto)	9,5 ct/kWh (Brutto)	7,5 ct/kWh (Netto) (3 ct/kWh für Dampf)	40 ct/kWh (Brutto)	13 ct/kWh (Netto)
Entlastungsbetrag	Monatlicher Entlastungsbetrag = (individueller Preis - Referenzpreis) x Entlastungskontingent / 12					
Höchstgrenzen	Für die Summe aller staatlich gewährten Entlastungen (im Unternehmensverbund) greifen verschiedene absolute Höchstgrenzen, die mit zusätzlichen Zugangsvoraussetzungen verknüpft sind. Zudem greifen für alle Unternehmen relative Höchstgrenzen, die sich aus den krisenbedingten Energiemehrkosten ableiten und die tatsächliche Entlastung ggf. verringern.					

Energiepotenziale in Deutschland

Ob Rechenzentrum oder Industriebetrieb: Viele Unternehmen lassen ihre Abwärme ungenutzt verpuffen. Dabei könnten damit hunderttausende Haushalte beheizt werden. Die Bundesregierung plant deshalb eine partielle Lieferpflicht. Auch Mecklenburg-Vorpommern könnte diese Energiequellen mit erschließen.

In Frankfurt am Main entsteht ein bundesweit einmaliges Projekt. Das Prinzip des Projektes ist einfach: Die Abwärme aus einem Rechenzentrum beträgt ungefähr 30 Grad. Mit Hilfe von zwei großen Wärmepumpen wird diese Abwärme auf zirka 70 Grad dann noch einmal nachgeheizt. Das Rechenzentrum der Firma Telehouse liegt auf der anderen Straßenseite, in direkter Nachbarschaft zur Baustelle, wo derzeit 1.300 neue Wohnungen entstehen. Das Rechenzentrum soll später jährlich 2.400 Megawattstunden Wärme per Rohrleitung in die Häuser liefern, das wären 60 Prozent des benötigten Bedarfs im Neubaugebiet. Der Rest wird über die normale Fernwärmeleitung in der Stadt abgedeckt. Die genutzte Abwärme wird kostenlos zur Verfügung gestellt und es ist ein besonderes Vorhaben zum Klimaschutz. Im Vergleich zu einer gasbetriebenen Beheizung würden jährlich 400 Tonnen CO₂ eingespart.

▼ DRUCK AUF ABWÄRME-ERZEUGER STEIGT

In vielen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern könnten sich ähnliche Projekte ergeben. Industriebetriebe und auch Rechenzentren erzeugen erhebliche Mengen an Prozesswärme, die oft als Abwärme ungenutzt abgeleitet werden. Die Abwärmenutzung kann sich aufgrund der geänderten politischen "Großwetterlage" verändern. Sprichwörtlich mit Volldampf kann in Richtung klimaneutraler Wärmeversorgung gegangen werden. Die Abwärmenutzung ergibt immer dann richtig Sinn, wenn erhebliche Mengen bei der Produktion in die Umgebung abgegeben werden.

Allein in Deutschland werde industrielle Abwärme in einer Größenordnung zwischen 25 und 100 Petajoule jährlich verschwendet.

(1 Petajoule = 178,8 GWh)



IHK ZU SCHWERIN

Klaus Uwe Scheifler

☎ 0385 5103-301

scheifler@schwerin.ihk.de

Der IT-Branchenverband Bitkom verkündete bereits im Sommer 2022 per Pressemitteilung, dass mit der Abwärme aus Deutschlands Rechenzentren rund 350.000 Wohnungen versorgt werden könnten. Das entspreche fast dem Bestand des Stadtstaats Bremen. Kein Wunder, dass das Bundeswirtschaftsministerium die Betreiber deshalb verpflichten will, die Abwärme künftig stärker zu nutzen. Laut eines Referentenentwurfs aus Robert Habecks Ministerium sollen alle Rechenzentren, die ab Januar 2025 gebaut werden, mindestens 30 Prozent ihrer Energie wiederverwenden. Server-Farmen, die ab 2027 entstehen, müssen 40 Prozent der Abwärme nutzen – entweder für sich selbst oder für andere. Was für die Rechenzentren gelten soll kann auch durch viele Betriebe mit industrieller Prozesswärme angedacht werden. In vielen Wirtschaftsbranchen schlummert viel ungenutztes Energiepotenzial. Bei einer räumlichen Nähe zu Wohnbebauung oder Dienstleistungseinrichtungen mit Wärmebedarf und zu ggf. vorhandenen Fernwärmeleitungen kann die Abwärmenutzung klimapolitisch und volkswirtschaftlich Sinn ergeben. Ob allerdings eine Nutzerpflicht formuliert werden muss, kann bestritten werden. Zeichnen sich win-win-Situationen ab und kann ein zusätzlicher Beitrag zum Klimaschutz erzielt werden, lohnen sich Investments.

▼ FRAUNHOFERINSTITUT ANALYSIERT INDUSTRIELLE ABWÄRME

Wie groß das Potenzial in der Industrie ist, hat ein von der EU gefördertes Projekt namens sEnergies berechnet. Daran war in Deutschland unter anderem das Fraunhoferinstitut für System- und Inno-

Kostensteigerungen

Im Mittelpunkt der Jahresmitgliederversammlung 2022 in Fleesensee standen neben der Rechenschaftslegung und den Aktivitäten für 2023 die aktuellen Probleme, mit denen sich die Ernährungsbranche konfrontiert sieht. Im Vorfeld der Versammlung hatte die Marketinggesellschaft der Agrar- und Ernährungswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V. eine Umfrage unter seinen Mitgliedsbetrieben durchgeführt.

Die Umfrage in der Branche macht deutlich: Hinsichtlich der Erhöhung der Preise für Strom und Gas liegt der Durchschnittssteigerungswert für das Jahr 2022 bei Strom bei 61,6 Prozent und bei Gas bei 81,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Fleisch- und Wurstwarenbranche ist am härtesten betroffen: Hier ist es bereits zu einzelnen Steigerungsraten bei Strom um 460 Prozent und bei Gas um 400 Prozent in der Spitze gekommen, so melden Unternehmen in der Umfrage.

Auch die Rohstoffpreise für die Produktion von Lebensmitteln steigen massiv. Zucker wurde im Vergleichszeitraum um durchschnittlich 66,4 Prozent teurer, in der Spitze sogar um 130 Prozent. Milch verteuerte sich um 37,2 Prozent, in der Spitze um 70 Prozent. Bei Speiseöl meldete ein Produzent gar eine Preissteigerung um 680 Prozent. Ähnliche Preissprünge sind

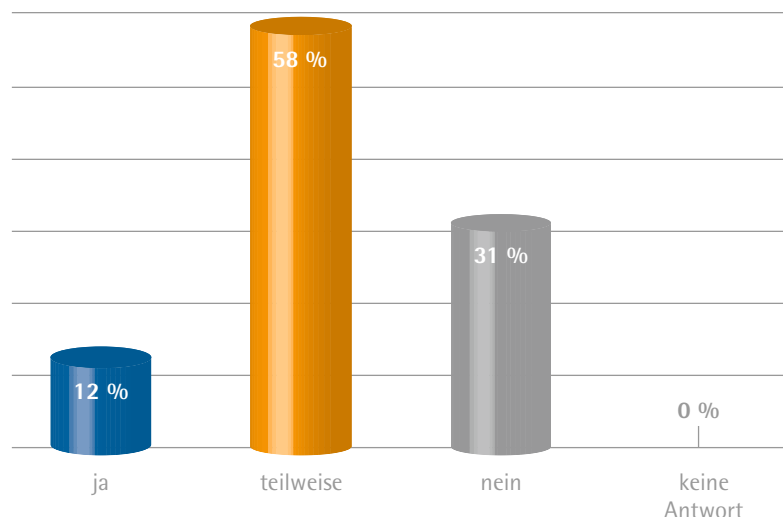
auch bei Hilfsstoffen, Verpackungen und in der Logistik der Lebensmittel gemeldet worden. Hingegen können die Produzenten die gestiegenen Kosten in weiten Teilen nicht oder nur teilweise durch Preiserhöhungen kompensieren.

Bei einer Abendveranstaltung im Rahmen des Branchentreffens wurde Jarste Weuffen als langjährige Geschäftsführerin des AMV verabschiedet. Seit dem 1. Januar 2023 führt Cathérine Reising die AMV-Geschäftsstelle. Derzeit umfasst der AMV insgesamt 132 Partner – 76 Produzenten von Nahrungs- und Genussmitteln, 40 Fördermitglieder sowie 16 Kooperationspartner. Auch wurde bei den Wahlen zum Vorstand Thomas Blömer im Amt bestätigt, Astrid Ratz von der Hanse Sektkellerei Wismar und Armin Kremer als Geschäftsführer der Mecklenburger Landputz sind im Vorstand des AMV vertreten. Neu im Vorstand ist Martin Holst, Gründer der Eismanufaktur Jackle & Heidi.



IHK ZU SCHWERIN
 Henner Willnow
 ☎ 0385 5103-312
 willnow@schwerin.ihk.de

Können und können Sie die notwendigen Preiserhöhungen für sich umsetzen?



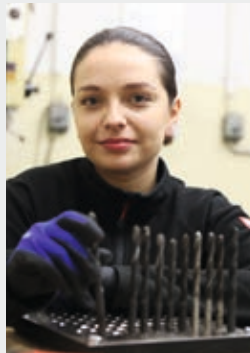
vationsforschung ISI beteiligt. Das Team um Wissenschaftlerin Pia Manz hat sich 1.608 Industriestandorte in der EU genauer angeschaut, in Deutschland waren es 310. Ergebnis der Datenbankrecherchen: Allein in Deutschland werde industrielle Abwärme in einer Größenordnung zwischen 25 und 100 Petajoule jährlich verschwendet. Damit könnte der Wärmebedarf von einer halben Million bis zu zwei Millionen Haushalte gedeckt werden. In die Untersuchung flossen Daten aus der Chemie-, Eisen- und Stahlindustrie, der Zement-, Glas- und Papierherstellung sowie von Raffinerien ein – also lediglich besonders energieintensive Unternehmen, noch nicht einmal die gesamte Industrie. Die jeweilige Abwärmequelle durfte maximal zehn Kilometer von der nächsten Fernwärmeleitung entfernt sein. Die allermeisten Standorte waren innerhalb eines Radius von zwei Kilometern. Insofern hatte Fraunhofer eine vorsichtige Schlussfolgerung gezogen, dass die Entfernung nicht das große Hemmnis ist. Auf Mecklenburg-Vorpommern bezogen kann dies bedeuten: Eine eigene Studie in Auftrag geben und das Energiepotenzial durch die Abwärmenutzung ermitteln. Bestehende Gewerbegebiete und die dort ansässigen Unternehmen wären zu untersuchen, die Entfernungen zu Wärmenutzern wie Wohnbebauung und Dienstleistungsunternehmen gegenüberzustellen und ein business-case zu entwickeln. Für manche Projekte kann die Entfernung allerdings der entscheidende Faktor bei der Frage sein, ob es sich wirtschaftlich lohnt, eine Rohrleitung zur Abwärmequelle zu legen. Insbesondere für energieintensive Unternehmen mit einer hohen Abwärme kann sich eine Partnerschaft zu Wärmeabnehmern auch wirtschaftlich lohnen.

Erstmals Ausbildung einer Industriemechanikerin

Mit Beginn des Wintersemesters 2022/2023 am 1. September 2022 haben auch zwei Auszubildende ihre Berufsausbildung und zwei Jugendliche ihr Freiwilliges Jahr in Wissenschaft, Technik und Nachhaltigkeit (FJN) an der Hochschule Wismar begonnen. Das Mixed-Team – zwei junge Frauen und zwei Männer – arbeitet während der Praxisphasen in der Hochschulzentralwerkstatt (HSZW) und lernt während der Theoriephasen in Schwerin oder Rostock. So gehen Abiturienten an der Wismarer Hochschule nicht nur ihre ersten Karriereschritte im Rahmen eines Studiums, sondern ebenso während einer Berufsausbildung.

▼ ANGEHENDE INDUSTRIEMECHANIKERIN UND ANGEHENDER ELEKTRONIKER

Lisa Hartkopf, die als erste Frau an unserer Hochschule eine Ausbildung zur Industriemechanikerin aufgenommen hat stellt fest: „Ich habe mein Abitur „Gestaltung und Medientechnik“ nach der Schule erworben und mich dann informiert, was ich beruflich mit Holz oder Metall machen könnte.“ Sie und ihre Ausbilder sind froh über diese Entscheidung. Denn Lisa hat in dem Vierteljahr bereits ihr Können unter Beweis gestellt und geht jede Aufgabe mit großer Wissbegier an. Die Vielfalt der Aufgaben ist für sie besonders interessant, hat sie sich doch ganz bewusst für Industrie- statt Fertigungsmechanik entschieden, weil diese Ausbildung breiter gefächert ist. Kurz nachdem die 22-Jährige ein selbstgefertigtes Bohrbrett getestet hat, tauscht sie sich mit Sebastian Brechlin, der vor Jahren selbst in der Werkstatt gelernt hatte, über auszuführende Ver-



▲ Auszubildende Lisa Hartkopf testet die von ihr angefertigte Metallplatte, auf der Bohrer übersichtlich sortiert und griffbereit aufbewahrt werden können.

besserungen an einer Modell- Windkraftanlage aus. Zur selben Zeit fügt Paul Jantzen in der elektronischen Werkstatt, die sich über der mechanischen Werkstatt befindet, mehrere Teile zu einem transparenten Modell zusammen. In diesem kann die Entstehung und die Wirkung einer Staubexplosion in einem Gebäude – natürlich kontrolliert – anschaulich demonstriert werden. Der speziell angefertigte Laboraufbau für die Außenstelle Malchow des Bereiches Maschinenbau/Verfahrens- und Umwelttechnik auf der Insel Poel wird nicht nur dort sehr oft zum Einsatz kommen. Paul Jantzen hatte durch eine Verwandte von der Ausschreibung der Azubi-Stelle erfahren und sich nach dem Abitur erfolgreich um die Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme an der Wismarer Hochschule beworben. Der 21-jährige gebürtige Wismarer kann so in seiner Heimatstadt den Praxisteil absolvieren und pendelt zur theoretischen Ausbildung nach Rostock. Lisa lebt in Schwerin, wo ihre theoretische Ausbildung stattfindet und pendelt zur praktischen Ausbildung nach Wismar. Beide streben nach dreieinhalb Jahren Berufsausbildung an, ihre Abschlussprüfung erfolgreich abzulegen und mit reichlich Erfahrung den nächsten Karriereschritt anzugehen.

▼ FJN-PRAKTIKANTEN

Aus der Bundeshauptstadt Berlin kommt Paula Berlekamp, die seit September für insgesamt ein Jahr in der Zentralwerkstatt der Hochschule Wismar Praxisluft schnuppern wird. An ihrer Seite arbeitet Julian Rosenbaum, dessen Heimatstadt Hagen sich rund 400 Kilometer Luftlinie entfernt befindet. Die beiden 18-Jährigen haben unabhängig voneinander über die Webseite des Bundesvereins „Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e. V.“ (ijgd) den Weg nach Wismar gefunden. Nach der Bewerbung beim ijgd haben sie vom Verein eine Liste mit sogenannten Einsatzstellen erhalten, aus denen sie die für sie passende ausgesucht haben. Weil der Freiwilligendienst kein reguläres Arbeitsverhältnis ist, erhalten FJNler ein monatliches Taschengeld und eine Verpflegungspauschale. Vom ijgd werden für die beiden Wismarer auf Zeit Bildungsseminare organisiert. Dort können sie sich mit anderen Freiwilligen austauschen und bekommen Tipps sowie neue Impulse



◀ Paula Berlekamp, Praktikantin im FJN führt komplexe Drehbearbeitungen für Lehre und Forschung an der Drehmaschine EMCOMAT 20 E der Zentralwerkstatt aus.



für den Alltag in der Einsatzstelle. In dieser, der Hochschulzentralwerkstatt, können Paula und Julian sich jederzeit mit den Azubis und Mitarbeitenden austauschen und so ihre Fühler immer intensiver in Richtung zukünftiges Berufsfeld ausstrecken. „Wir fühlen uns hier wirklich wohl und haben die richtige Entscheidung getroffen“, blicken die beiden auf ihre ersten drei Monate zurück. Und auch die Ausbilder freuen sich über den Wissensdurst der Azubis und FJNler und sind mit deren Leistungen sehr zufrieden.

▼ LANGJÄHRIGE ERFAHRUNGEN UND MODERNE TECHNIK ALS BASIS

Während die Möglichkeit eines FJN-Praktikums an der Hochschule seit 2017 besteht, werden Plätze für Auszubildende bereits seit 1994 in der Hochschulzentralwerkstatt angeboten. Auch davor wurden bereits Lehrlinge – so die damalige Bezeichnung – an der Wismarer Hochschule ausgebildet, allerdings damals im Bereich Maschinenbau, Elektrotechnik sowie in der Verwaltung. Nach der Neugestaltung der beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten an der Wismarer Hochschule erfolgt diese ausschließlich in der HSW, zu der eine mechanische und eine elektronische Werkstatt gehören. Diese sind mit einem modernen Maschinenpark ausgestattet, damit Dienstleistungen für Lehre, Forschung und Präsentation aller drei Fakultäten auf höchstem qualitativem und quantitativem Niveau erbracht werden können. Ob zum Beispiel der Großformat-3D-Drucker, das CNC-Gravier- und Frässystem, Plattensäge oder Prototypenlaseranlage – all diese Geräte stehen auch dem Fachkräftenachwuchs zur Verfügung. Die Betreuung erfolgt durch erfahrenes Personal, zu dem auch viele Mitarbeiter gehören, die selbst an der Hochschule ausgebildet wurden. Durch die unterschiedlichen Auftragsarbeiten entsteht selbstverständlich Kontakt zu zahlreichen, ganz unterschiedlichen Fachgebieten, wie Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik, Architektur, Innenarchitektur, Design oder Wirtschaftsinformatik.

Das unmittelbare Ausbildungsumfeld an der Hochschule ermöglicht so den Jugendlichen viele Einblicke über den Tellerrand hinaus auch in diese Arbeits- und Tätigkeitsfelder. Außerdem ermöglicht eine Kooperation mit der Stadtverwaltung der Hansestadt Wismar städtischen Azubis praktische Ausbildungsabschnitte in der Verwaltung der Hochschule Wismar zu absolvieren.

HOCHSCHULE WISMAR

Ulrich Lübcke

☎ 03841 753-71 15

ulrich.luebcke@hs-wismar.de

▼ DIE VORBEREITUNG JETZT BEGINNEN!

Neuer Ausbildungsstart

Bereits im Januar beginnt für viele IHK-Ausbildungsunternehmen die Vorbereitung des neuen Berufsausbildungsjahres und natürlich die Bekanntmachung der eigenen Ausbildungsangebote. Etwa 13.000 Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen werden ihre Halbjahreszeugnisse am 6. Februar in Mecklenburg-Vorpommern in den Händen halten und überlegen, welchen Berufsweg sie ab dem Sommer einschlagen wollen.

Sie suchen den ersten Kontakt zu verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten und Betrieben in ihrem unmittelbaren Umfeld, um sich für die wichtigste Entscheidung ihres jungen Lebens zu wappnen, welchen Beruf will ich erlernen und wo? Mit Hilfe der Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sollen diese Entscheidungen bewusst und rechtzeitig getroffen werden. Die IHK-Lehrstellenbörse bietet dazu hervorragende Angebote. Es ist also wichtig, im eigenen Unternehmen die Entscheidung zu treffen, in welchem Beruf ab dem Sommer Ausbildungsplätze angeboten werden sollen und wie viele. Ist diese Entscheidung getroffen, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Ausbildungsangebote bekannt zu machen. Die IHK-Lehrstellenbörse ist eine davon. Direkte Kontakte zu den Schulen der Region versprechen Erfolg, denn schließlich bevorzugen unsere Schulabgängerinnen und Schulabgänger kurze Wege. Natürlich müssen die Angebote und die nähere Beschreibung auf der Internetseite des Unternehmens schnell zu finden sein. Wir gehen davon aus, dass es im zweiten Schulhalbjahr verschiedene Ausbildungsmessen und Berufsstartertage geben wird. Die Übersicht wird auf den Internetseiten der IHK zu Schwerin ständig aktualisiert. Wichtig ist dabei, eingegangene Bewerbungen schnell und zügig zu bearbeiten. Eine umgehende Bestätigung, dass die Bewerbung im Unternehmen eingegangen ist, ist ein Muss. Kein Bewerber wird bei der Vielzahl der Ausbildungsangebote lange warten, wenn keine Rückmeldung vom Unternehmen kommt.



Das schnelle Sichten der Bewerbungsunterlagen führt eher dazu, geeignete Bewerber zu einem ersten Gespräch einladen zu können. Bewerber, für die das Unternehmen sich nicht entscheidet sollten darüber ebenso informiert werden. Offene Bewerbungen werfen keinen guten Blick auf das Unternehmen und sprechen sich schnell unter den Schülern einer Klasse oder Schule rum. Es ist also im Sinne der Sicherung des eigenen Nachwuchses geboten, mit dem notwendigen Engagement aktiv zu werden.

Viel Erfolg bei der Vorbereitung des neuen Ausbildungsstarts.



IHK ZU SCHWERIN

Peter Todt

☎ 0385 5103-401

todt@schwerin.ihk.de



▼ SUBSTANZIELLES PROBLEM

Die Fachkräftestrategie des Landes

Der Fachkräftebedarf ist kein singuläres Problem eines Unternehmens in Westmecklenburg, sondern ein grundsätzliches in Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus. Verschiedene Akteure, nicht zuletzt die IHK zu Schwerin setzen sich mit dem Problem auseinander und suchen nach strategischen Lösungsansätzen.

Die Vollversammlung der IHK zu Schwerin hat dazu eine „Projektgruppe Fachkräftesicherung“ eingerichtet, um sich der Problematik mit der dringenden Aufmerksamkeit zu widmen. Verschiedene Unternehmer wirken in der Projektgruppe mit. Verschiedene Themen wurden bereits besprochen, so zum Beispiel:

- Zusammenarbeit mit den Hochschulen der Region,
- Bereitstellung von geeignetem Wohnraum,
- Infrastruktur vor Ort (Schulen, Kindergärten, Sportvereine),
- Gewinnung von ausscheidenden Soldatinnen und Soldaten aus der Bundeswehr,
- Gewinnung von ausländischen Fachkräften.

Auch das Land Mecklenburg-Vorpommern geht mit der neuen Landesregierung strategisch an die Lösung des Problems. Es wurde unter Führung des Wirtschaftsministeriums ein „Beirat zur Entwicklung einer Fachkräftestrategie“ ins Leben gerufen.

Am 30.05.2022 gab es in Schwerin die Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung der Fachkräftestrategie des Landes. Auf dieser Beratung wurden verschiedene Arbeitsgruppen vereinbart: (Stärken der dualen Berufsausbildung, Arbeitskräfte qualifizieren/ Fachkräfte weiterbilden, Attraktive Arbeitgeber*innen, Fachkräfte in Zukunftsfeldern 2030/Arbeit der Zukunft, Fachkräfte von außerhalb gewinnen).

Am 20.12.2022 wurde die 2. Beratung des Beirates durchgeführt, auf der die Ergebnisse der Workshops präsentiert und die nächsten Schritte abgestimmt wurden.

Es ist wichtig zu verstehen, dass neben kurzfristigen und sofortigen Lösungen, die Erarbeitung einer Fachkräftestrategie des Landes ein längerer Prozess ist. Es geht darum, ein strategisches Vorgehen zu erreichen. Denn, es wird nicht gelingen, die gleiche und volle Anzahl an Arbeits- und Fachkräften, wie sie derzeit aktiv sind, in den kommenden Jahren zu sichern. Das gilt auch für Anwerbeprozesse aus anderen Regionen Deutschlands ebenso wie aus dem Ausland. Es muss also auch darum gehen, die Effektivität der Arbeit zu erhöhen und darüber Einsparpotenziale zu erreichen, Arbeitnehmer über Qualifizierungen länger fachlich zu befähigen und sie u. a. über ein betriebliches

Gesundheitsmanagement länger im Arbeitsprozess zu halten. Durch die Verantwortlichen der Workshops wurden am 20.12.2022 die Ergebnisse vorgestellt, die bereits in die Strategie des Landes einfließen.

Eine weitere Workshoprunde wird unter anderem mit den Themen „Mit weniger mehr“ – wie gehen wir mit immer weniger Arbeits- und Fachkräften um?; Informationskampagne Berufsausbildung M-V stärken; Fachkräfte aus Drittstaaten gewinnen erfolgen. Die IHK zu Schwerin wird diesen Prozess aktiv und kritisch begleiten und die notwendige Fachlichkeit über die IHK-internen Gremien (u. a. der Projektgruppe Fachkräftesicherung) einbringen.

Die Unternehmer Westmecklenburgs sind ausdrücklich eingeladen, sich an der Entwicklung der Strategie zu beteiligen.



▲ Am 20.12.2022 kam ein rund 40-köpfige Expertenbeirat aus Vertreterinnen und Vertretern der Bundesagentur für Arbeit, von Unternehmensverbänden und Wirtschaftskammern im Ludwig-Bölkow-Haus zusammen, um gemeinsam mit Wirtschaftsminister Reinhard Meyer die Fachkräftestrategie des Landes zu diskutieren und weitere Umsetzungsschritte zu besprechen. Die Fachkräftestrategie soll vier Säulen umfassen: die Qualifizierung von Fachkräften, die Sicherung und Ausschöpfung von Erwerbspotenzialen, die Gewinnung von Fachkräften aus dem In- und Ausland sowie die Schaffung attraktiver Arbeitsbedingungen im Land.



IHK ZU SCHWERIN

Birgit Ahrens

☎ 0385 5103-417

ahrens@schwerin.ihk.de

▼ VIELE WEGE FÜR EINE ENTSCHEIDUNG

Angebote zur Berufsorientierung

Die Ausbildungsbetriebe in Westmecklenburg erwarten motivierte und gut auf die Ausbildung vorbereitete Schulabgänger. Hier erhalten Sie Tipps und Hinweise zur Vorbereitung von Schulabgängern für ihren Einstieg in die berufliche Laufbahn. Die IHK zu Schwerin kommt gern in Ihre Schule und unterstützt Sie beim Prozess der Berufsorientierung.

▼ BERUFSFINDUNGSTAGE IN SCHULEN

- ▶ Vorstellen der Industrie- und Handelskammer sowie das Aufgabenfeld und die Bandbreite in der Berufsausbildung.
- ▶ Darstellen der Struktur und der Besonderheiten der Berufsausbildung in Westmecklenburg.
- ▶ Vorstellen von Ausbildungsberufen und den damit verbundenen Anforderungen und Voraussetzungen.
- ▶ Darstellen der regionalen Ausbildungssituation.

▼ ELTERNABENDE

- ▶ Darstellen der Struktur und der Besonderheiten der Berufsausbildung in der Region.
- ▶ Vorstellen von Ausbildungsberufen und den damit verbundenen Anforderungen und Voraussetzungen.
- ▶ Darstellen der Vorgehensweise der Ausbildungsunternehmen, um Auszubildende zu gewinnen (Bewerberfindung, Bewerberauswahl, Entscheidungskriterien).

▼ AWT-UNTERRICHT

- ▶ Vorstellen von Ausbildungsberufen, den damit verbundenen Anforderungen und Voraussetzungen im Unterrichtsfach Arbeit/Wirtschaft/Technik (AWT).
- ▶ Vorstellen des Ausbildungsvertrages und die damit verbundenen Rechte und Pflichten in der Ausbildung

▼ VERMITTLUNG VON KONTAKTEN FÜR BETRIEBSBESUCHE

- ▶ Vorstellen von Berufsbildern (z. B. im Metall- und Elektrobereich, Büroberufe und Berufe des Handels).
- ▶ Besuche der Ausbildungsbasis und Werkstätten, um mehr über das potenzielle Berufsumfeld zu erfahren.

▼ ONLINE-ANGEBOTE IN DER BERUFSORIENTIERUNG

- ▶ Viele Auszubildende geben ein Praktikum als wichtigsten Grund für ihre Entscheidung für einen Ausbildungsberuf an. Doch was ist zu tun, wenn ein Praktikum nicht möglich ist? Die aktuelle Situation stellt nicht nur zukünftige Auszubildende, sondern auch ihre zukünftigen Ausbildungsbetriebe vor eine Herausforderung.

▼ DIGITALE BERUFSORIENTIERUNG STATT EINES PRAKTIKUMS?

- ▶ Fragt man in Schulklassen nach Informationsquellen für Ausbildungsmöglichkeiten, wird das

Internet meist als erstes genannt. Holen Sie daher die Jugendlichen dort ab, wo sie ihre Zeit verbringen und machen Sie auch online auf die Ausbildungsmöglichkeiten in Ihrem Unternehmen aufmerksam.

▼ IHR AUFTRITT IN DEN SOZIALEN MEDIEN

- ▶ Instagram, Facebook, Youtube, TikTok, Snapchat und viele weitere Plattformen sind die Tageszeitungen der Jugendlichen. Gehen Sie mit der Zeit und sprechen Sie Ihre zukünftigen Auszubildenden über Ihre Social-Media-Kanäle an. Sie haben noch keine Erfahrungen mit den Sozialen Medien? Dann lassen Sie sich von Ihren Auszubildenden unterstützen. Ihre Auszubildenden können sich bestimmt noch gut in die Situation der Jugendlichen hineinversetzen und die Betreuung eines Social-Media-Kanals kann außerdem ein tolles Azubi-Projekt sein.

▼ IHRE FIRMENHOMEPAGE

- ▶ Weisen Sie ganzjährig auf Ihrer Firmenhomepage auf Ihre Ausbildungsangebote hin. Ihre Firmenhomepage ist Ihr Aushängeschild! Jugendliche möchten Informationen über das Tätigkeitsfeld des Unternehmens erhalten, aber interessieren sich natürlich besonders für die Ausbildungsangebote eines Unternehmens. Diese sollten präsent platziert sein, damit Ausbildungsinteressierte Jugendliche und Ihre Eltern oder Wegbegleiter sie schnell und einfach finden können. Je mehr ein potenzieller Bewerber bereits über die Ausbildung in Ihrem Unternehmen erfährt, umso schneller wird sein Interesse an einer Ausbildung in Ihrem Unternehmen geweckt.

▼ ONLINE-SCHNUPPERTAGE

- ▶ Der persönliche Eindruck zählt, das bleibt auch im digitalen Zeitalter so. Mit Hilfe der modernen Medien können Sie diesen persönlichen Eindruck auch in Zeiten der pandemiebedingten Kontaktreduzierung erhalten. Führen Sie die Ausbildungsinteressierten doch einfach in einem Videotelefonat durch Ihr Unternehmen und lernen sich so besser kennen. Auch ein ganzer Online-Schnuppertag ist möglich, bei dem Ausbildungsinteressierte die Gelegenheit haben die verschiedenen Bereiche Ihres Unternehmens kennenzulernen. Ein Gespräch mit Ihren derzeitigen Auszubildenden ist dabei für Ausbildungsinteressierte besonders interessant.



IHK ZU SCHWERIN

Niki Laura Vogt

☎ 0385 5103-421

✉ vogt@schwerin.ihk.de



▲ Geselle Steven Schröder steht Justin Schulze beim Reifenwechseln zur Seite.



▲ Mathias Wächter und Marco Kübler freuen sich über die Chance, die Justin Schulze im Volvo-Autohaus bekommen hat.



▲ Wechsel der Bespannung: Prince durfte manche Tätigkeiten in der riesigen Werkhalle schon selbst ausführen.



▲ Anlagenfahrer Michael Prohaska (r.) und Ausbildungsbeauftragter Maik Stripp (l.) vermittelten Prince Kapoor wichtige Eindrücke von der Kabelherstellung.

▼ AUTHENTISCHE EINBLICKE IN DIE ARBEITSWELT

Ausbildungsnetzwerk für Jungstiere

Ganz neue Wege im gesellschaftlichen Engagement geht einer der größten Sportvereine der Region. Die Mecklenburger Stiere Schwerin e. V. haben mit Beginn dieses Schuljahres ihr Ausbildungsnetzwerk geöffnet und arbeiten im Rahmen von Sport-AGs und des AWT-Unterrichtes noch enger mit Schulen in der Landeshauptstadt zusammen. Das führte schnell zu sichtbaren Ergebnissen: „Wir konnten unseren Beitrag leisten, um zusätzlich etlichen Schülerinnen und Schülern den Weg in ein berufsvorbereitendes Praktikum zu ebnet“, sagt Mathias Wächter, Geschäftsstellenleiter des Vereins. Bereits im November hatten Mädchen und Jungen der Astrid-Lindgren-Schule in Unternehmen die Möglichkeit, verschiedene Berufsbilder, betriebliche Abläufe und die netten Kollegen kennen zu lernen. Zum Jahresende waren Jugendliche der ecolea mit Hilfe der Mecklenburger Stiere im Praktikum. Weitere folgen aus den SWS Schulen.

▼ GUTES NETZWERK

„Als Sportverein richten wir unser Augenmerk natürlich darauf, im Breiten- und Leistungssport erfolgreich zu sein. Ohne verlässliche Partner und Sponsoren geht das nicht. Viele dieser Unterstützer finden sich in der Wirtschaft“, sagt Mathias Wächter. Um den Unternehmen etwas zurückzugeben für ihre Hilfe in der Sportförderung, haben die Projektpartner im Verein bereits 2021 ein Ausbildungsnetzwerk ins Leben gerufen. Daraus ist eine Broschüre hervorgegangen, in der die Unterstützer sich und ihre Angebote für die Berufsorientierung und Ausbildung vorstellen. Erklärtes Ziel ist es, nicht nur hoffnungsvollen Sporttalenten eine berufliche Entwicklung in der Heimat zu ermöglichen. „Der Fachkräftemangel hat alle Firmen erreicht. Wir helfen gern dabei, geeigneten Berufsnachwuchs zu finden. Ein Praktikum ist für Unternehmen und junge Menschen optimal. Bei den Schulen finden wir mit dieser Offerte sofort Gehör“, so der Geschäftsstellenleiter. Er arbeitet eng mit Pädagogen und Ausbildern zusammen – damit möglichst viele Schüler von dem Ausbildungsnetzwerk der Mecklenburger Stiere profitieren können.

▼ PRAXIS ERLEBEN

Einer, der das schon gemacht hat, ist Justin Schulze. Für den Neuntklässler galt es, in der Autohaus Mühlenhort GmbH tüchtig mit anzupacken. „Vom Reifenwechseln habe ich erstmal genug“, lacht der 15-Jährige. „Ich war schon erstaunt, dass ich in der Werkstatt richtig mitmachen durfte. Das war sehr abwechslungsreich und hat mir Spaß bereitet. Die Leute im Team sind echt cool. Ich könnte mir schon vorstellen, dass Kfz-Mechatroniker ein Beruf für mich wäre.“ Das freut Marco Kübler, der als pädagogische Fachkraft an der Lindgren-Schule seine Schützlinge auf dem Weg zu richtigen Ausbildung begleitet. „Es ist wie Goldstaub, dass wir über das Netzwerk solche Partnerschaften aufbauen können. Gerade auch im Sinne jener Schüler, die ansonsten viele Absa-

gen bekommen.“ In der Autowerkstatt im Lankower Bremsweg sind Praktikanten gern gesehen. „Die Schüler werden bei uns in die Arbeit einbezogen. Sie sind wie ein Zahnrad im Getriebe. Es muss einiges passen, um als Unternehmen geeigneten Berufsnachwuchs erfolgreich auszubilden“, sagt Andreas Treichel, Assistent der Geschäftsführung. Obwohl etliche Bewerbungen eingehen, sieht er das Netzwerkprojekt der Mecklenburger Stiere als gute Möglichkeit, während einer Stippvisite der Schüler in der Werkstatt jene zu finden, die wirklich wollen, Durchhaltevermögen für die dreieinhalbjährige Ausbildung und eine Menge Teamgeist mitbringen. Mittendrin in der Produktion fand Prince Kapoor seinen Praktikumsplatz. Der 16-Jährige hospitierte an der Seite von Anlagenfahrer Michael Prohaska bei der Herstellung von Kabeln in den Fabrikhallen der Prysmian-Gruppe. „Wir sorgen für die Beschirmung eines Kabels“, erklärt der aufmerksame Schüler, der vor sechs Jahren aus Afghanistan kam. „Dünner Kupferdraht aus 56 Spulen, die sich in Körben befinden, werden dafür maschinell verseilt. Wie das alles funktioniert, finde ich sehr spannend.“ Prince musste sich aus Sicherheitsgründen teilweise auf das Zuschauen beschränken, fühlte sich aber dennoch wie ein echter Kollege. „Das Team hat mich gut aufgenommen. Ich könnte mir vorstellen, hier zu lernen.“ Vorher möchte sich der junge Mann aber noch in einem Versicherungsbüro ausprobieren, um letztlich herauszufinden, was für ihn den optimalen Berufsstart darstellt.

„Auch unsere Unternehmensgruppe sucht nach Auszubildenden. Etliche Kollegen gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand. Die Kooperation mit dem Verein Mecklenburger Stiere erweist sich als vorteilhaft, um bei jungen Menschen echtes Interesse am Beruf zu wecken“, sagt Ausbildungsbeauftragter Maik Stripp. Dafür sei ein Praktikum das Mittel der Wahl. Das finden auch die Personalverantwortlichen weiterer Unternehmen, die inzwischen einen engen Kontakt zu einem der größten Schweriner Sportvereine unterhalten. Dazu gehören unter anderem Unternehmen wie Dockweiler in Neustadt-Glewe, Rowe-Med Parchim und NDB Elektro- und Kommunikationstechnik Pampow sowie Flammaerotec Schwerin.

„Alles, was unseren Unternehmen bei der Rekrutierung künftiger Fachkräfte hilft, ist unterstützenswert“, schätzt Peter Todt von der IHK zu Schwerin ein. „Wir begrüßen es sehr, dass mit den Mecklenburger Stieren Schwerin ein Sportverein die Initiative ergreift, zwischen Schülern und Betrieben als Vermittler aufzutreten und so die eigentlichen Akteure am Arbeitsmarkt stärkt.“ Auch die Kammer selbst nutzt die Chance, sich für die IHK-zugehörigen Unternehmen der Region im Ausbildungsnetzwerk der jungen Stiere einzubringen.

Barbara Arndt



▼ BUND UND LÄNDER STÄRKEN MITTELSTAND

Bürgschaftsbanken erweitern Förderungen

Um kleine und mittlere Betriebe bei den anstehenden Aufgaben und der erforderlichen Finanzierung angemessen zu unterstützen, stärken der Bund und die Länder ab 2023 die Fördermöglichkeiten über die Bürgschaftsbanken und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften.

„Die Erhöhung und Verbesserung der Bürgschaften und der Beteiligungsfinanzierung dient der stärkeren Unterstützung von Transformationsvorhaben, für die höhere Finanzierungsvolumina benötigt werden als in der Vergangenheit. Zudem steigt seit Jahren der Kapitalbedarf für den Strukturwandel besonders wichtigen Unternehmensnachfolgen. Deshalb sind das sehr wichtige Maßnahmen“, erläutert Michael Kellner, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und Beauftragter der Bundesregierung für Mittelstand.

▼ BÜRGSCHAFTEN VON BIS ZU 2 MILLIONEN EURO MÖGLICH

Die Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH kann für Kredit- und Leasingnehmer ab dem 1. Januar 2023 Bürgschaften von bis zu zwei Millionen Euro übernehmen. Bisher lag die Grenze bei 1,25 Millionen Euro. Parallel dazu kann die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH dann i.d.R. mit bis zu 1,5 Millionen Beteiligungskapital statt bisher einer Million Euro unterstützen. Neben der deutlichen Erhöhung der Bürgschafts- und Beteiligungsobergrenze wurden einige Erleichterungen vereinbart, die zu mehr Effizienz und schnelleren Entscheidungen führen. Durch die Verbesserung der Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärungen

unterstützen Bund und Länder in Zusammenarbeit mit den Bürgschaftsbanken mittelständische Unternehmen bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen und fördern die Transformation der Wirtschaft.

▼ HINTERGRUND

Das Bürgschaftsinstrument hat seit Anfang der 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines starken Mittelstands in Deutschland geleistet. Alle fünf Jahre werden die Rahmenbedingungen der entsprechenden Verträge zwischen Bund, Ländern und Bürgschaftsbanken neu ausgearbeitet. Mit den für die kommende Förderperiode vom 01.01.2023 bis 31.12.2027 geltenden Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärungen ist eine gute Grundlage geschaffen worden, um die mittelständische Wirtschaft und die dort Beschäftigten bestmöglich zu unterstützen.

Die Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH (BMV) mit Sitz in Schwerin übernimmt seit mehr als 30 Jahren Ausfallbürgschaften für kurz-, mittel- und langfristige Kredite aller Art für wirtschaftlich zukunftssträchtige Vorhaben in Mecklenburg-Vorpommern bis zu einer Gesamthöhe von 1,563 Millionen Euro. Seit Beginn der Geschäftstätigkeit hat die BMV über 8.300 Bürgschaften und Garantien für Finanzierungsmittel mit einem Volumen von rund 1,8 Milliarden Euro übernommen. Diese haben erheblich dazu beigetragen, Investitionen in Mecklenburg-Vorpommern zu tätigen und Arbeitsplätze zu schaffen beziehungsweise zu erhalten. Auf diese Weise leistet die BMV einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Das Bürgschaftsinstrument hat seit Anfang der 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines starken Mittelstands in Deutschland geleistet.

▼ EASEE: „THINK OUT OF THE BOX!“

E-Laderoterhersteller aus Wismar

Bei Marcel Jeron in Wismar hat Elon Musk noch nicht vorbeigeschaut. Aber das kann ja noch kommen“, witzelt der 41-jährige Ingenieur. Erstmals haben seine Geschäftskollegen und Gründer von Easee, den bewunderten Technologie-Visionär in einem sehr humorigen und charmanten Video nach Norwegen eingeladen. Genauer gesagt in die Kleinstadt Sandnes, wo das EASEE-Stammwerk direkt am Fjord steht. Der Clip ging bei YouTube viral ziemlich durch die Decke, Musk ist eine Antwort allerdings noch schuldig geblieben. Jeron ist seit 2020 Geschäftsführer der EASEE Deutschland GmbH. Seitdem hat der binationale Entwickler von intelligenten Ladelösungen für Elektrofahrzeuge eine beeindruckende Erfolgsgeschichte hingelegt: Das am schnellsten wachsende Start-up Skandinaviens, das Laderoboter herstellt, hat inzwischen 450 Beschäftigte und erreichte im vergangenen Jahr einen Umsatz von 130 Mio. Euro. Damit ist EASEE einer der Shootingstars der grünen Energieszene und mittlerweile bereits die Nr.3 unter den Wallbox-Anbietern in Deutschland. Die Firmen-Philosophie: Ganz flache Hierarchien, freie und dezentrale Strukturen auf dem Strommarkt und eine digitale, elektrifizierte Gesellschaft.

In Wismar wird nicht produziert, stattdessen simulieren Easee-Techniker und Ingenieure in einem Labor am Alten Holzhafen verschiedene Ladeszenarien und untersuchen, wie ihre Produkte mit anderen aktiven Elementen im Stromnetz interagieren. Außerdem beherbergen die historischen Gemäuer neben Büroräumen ein Schulungs- und Veranstaltungszentrum. Die Standortentscheidung für Wismar fiel auch deshalb, weil Easee mit der dortigen Hochschule einen kongenialen Partner gefunden hat. „Der Innovation-Port der Fakultät für Ingenieurwissenschaften ist eines der sechs digitalen Innovationszentren in Mecklenburg-Vorpommern und sieht sich als Hafen für neue Ideen und Fragestellungen zur digitalen Transformation“, sagt Geschäftsführer Jeron. Dabei spiele die Ladeinfrastruktur eine zentrale Rolle. Er nennt ein Beispiel: „Wir haben den Easee Equalizer entwickelt, ein Gerät, das die Stromleistung in einem Haushalt automatisch reguliert. Wenn Herd, Waschmaschine oder die Solar-

anlage auf dem Dach auf vollen Touren laufen, regelt sich die aus einer Cloud gesteuerte Wallbox Easee Home runter.“ Das smarte Ladegerät könne sich allen elektrischen PKWs, Stromstärken und -netzen anpassen, ohne dass Nutzer dafür etwas tun müssen. „Lastspitzen werden so im Gebäude ausgeglichen, Sicherungen geschützt und teure Strompreise vermieden“, so der Geschäftsführer.

Die Gründer haben ein ehrgeiziges Ziel: EASEE soll bis 2026 in Europa und bis 2031 weltweit „eines der größten, anerkanntesten und einflussreichsten Green-Tech-Companies“ werden. Vielleicht gestaltet das Team in den nächsten Jahren auch die Zukunft der US-amerikanischen Stromnetze entscheidend mit. Und dann könnte Elon Musk doch mal auf einen Kaffee in Wismar vorbeischauen.

▼ ÜBER EASEE

Easee ist einer der führenden Anbieter zur Integration von Ladeinfrastruktur für E-Mobilität in Europa. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, das Stromnetz und eine nachhaltige Unternehmenskultur der Zukunft aktiv mitzugestalten. Easee wurde 2018 gegründet und hat seinen Hauptsitz in Sandnes, Norwegen. Seit März 2020 bietet das Unternehmen seine Produkte auch in Deutschland an.

Hauptsitz der EASEE Deutschland GmbH ist Wismar, eine Zweigniederlassung befindet sich in Hamburg. Easee entwickelt, designt und produziert seine intelligenten Laderoboter in Skandinavien und exportiert diese aktuell in mehr als 20 europäische Länder. Die mehr als 450 Mitarbeitenden von Easee arbeiten an fünf Standorten in Norwegen, Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden. Im Jahr 2021 erzielte die Easee-Gruppe einen Jahresumsatz von etwa 130 Millionen Euro und verkaufte bisher mehr als 400.000 Ladelösungen.

Mehr über Easee unter: <https://easee.com/de/>
Jörn Arfs

EASEE DEUTSCHLAND GMBH

Michael Hoffmann
Alter Holzhafen 17b
23966 Wismar
presse@easee.com



▼ VARIOVAC PS SYSTEMPACK GMBH ERWEITERT PRODUKTION AM SCHAALSEE

Wettlauf an die Weltspitze

Jörg Reimer aus Zarrentin kann eine dieser Geschichten erzählen, die überall auf der Welt zu Hause sind und davon berichten, wie einst alles ganz klein angefangen hat... Er ist heute Geschäftsführer der VARIOVAC PS SystemPack GmbH mit Sitz in Zarrentin am Schaalsee. Verpackungsmaschinen, Prüfgeräte, Verbrauchsmaterialien, Verpackungslösungen für Lebensmittel oder medizinisches Equipment – hier treffen Handarbeit und modernste computergesteuerte Technik aufeinander. Hier zählen höchste Qualitätsansprüche und umfassende Fürsorge für jene, die den Wettlauf an die Weltspitze gewinnen wollen. Knapp 300 Mitarbeitende, darunter Azubis in sechs Ausbildungsberufen, stehen mehr als fünf Jahrzehnte nach Firmengründung für eine Vielzahl von Werten, die nicht nur in den riesigen Produktionshallen zu finden sind.

Die Firma entstand in zwei Garagen in Buchholz in der Nordheide. Damals war der Handel mit Verpackungsmaschinen Hauptgeschäftsgegenstand. Durch die Entscheidung, nicht mehr Maschinenhändler, sondern Maschinenproduzent zu werden, musste ein neuer Standort gefunden werden. „Daher haben wir uns die Frage gestellt, wo wir uns ansiedeln können. Einige unserer ehemaligen Hamburger Geschäftspartner hatten für sich neue Domizile in Zarrentin erschlossen und machten uns auf den perfekten Standort aufmerksam. In kürzester Zeit fiel die Entscheidung, nach Westmecklenburg umzuziehen“, erinnert sich Jörg Reimer, der 1990 als Vertriebsingenieur zum Unternehmen gekommen und recht schnell in die Geschäftsführung aufgestiegen war. Seit Oktober 1995 ist VARIOVAC in der Kleinstadt am Schaalsee beheimatet. „Hier gibt es immense Möglichkeiten: eine optimale Infrastruktur, Kunden direkt vor der Haustür und eine Unterstützung durch Kommune und Land, die ihresgleichen sucht“, beschreibt Jörg Reimer Aspekte, die es Unternehmern leichter macht, bei der Standortwahl Westmecklenburg in Betracht zu ziehen. Der Beginn des Jahres 1996 markiert eine Trendwende. Insgesamt 19 Mitarbeiter stellen die ersten eigenen Vakuumverpackungsmaschinen her. Die Nachfrage steigt in den Folgejahren, das Unternehmen erweitert Produktions- und Lagerflächen in Zarrentin. Das Wachstum erreicht, insbesondere durch Aktivitäten im internationalen Bereich, ungeahnte Ausmaße. Alle fünf Jahre verdoppeln sich Umsatz und Mitarbeiterzahl.

Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr: Kontinuierliche Investitionen, ein ausgeklügelter Wachstumsplan und innovative Produkte treiben das Unternehmen und seine Mitarbeiter voran. Doch jetzt fühle es sich schon so ein bisschen an wie der Schlag mit dem Vorschlaghammer, sagt Jörg Reimer. Aktuelle Erfolgszahlen wie 287 Mitarbeitende, 64 Millionen Euro Jahresumsatz und eine Produktionsmenge von 550 weltweit gefragten Maschinen – das sei eine echte Hausnummer. Der Geschäftsführer der VARIOVAC PS SystemPack GmbH ist erfahren und realistisch genug, um seine Strategie weiter umzusetzen und dafür zu sorgen, dass Westmecklenburg schon bald um einen Hidden Champion und damit einen Weltmarktführer reicher ist. Denn Jörg Reimer will mit seinem Unternehmen die Nummer eins werden. Das Erfolgsrezept dafür ist ganz einfach, findet der 60-Jährige. „Man braucht nur eines: unbedingten Willen.“ Den zeigt der Geschäftsführer schon wieder. Im laufenden Jahr investiert er 7,5 Millionen Euro in weitere Produktionshallen, eine Photovoltaikanlage und innovative neue Produkte. „Mit Zusatzgeräten für unsere eigenen Maschinen wollen wir die eigene Wertschöpfung und den Standort selbst vergrößern. Gleichzeitig erhöhen wir auch die Kapazität und setzen auf intelligente Lösungen, um Kunden zu überzeugen.“ Für diese Herausforderungen weiß der Geschäftsführer seine Mitarbeitenden hinter sich. „Ein guter Arbeitgeber zu sein, bedeutet mehr als nur ein ordentliches Gehalt zu zahlen“, sagt Reimer und blickt, beispielsweise, auf die Planungen für die neue Kantine. Schon jetzt gibt es täglich verschiedene warme Mittagsangebote – subventioniert für nur 1,80 Euro. Eine eigene Arzthelferin, die perspektivisch in der eigenen Betriebsambulanz tätig ist, rundet das Bild ab. „Fürsorge zahlt sich aus. Wir kümmern uns.“ Auch um junge Menschen, die Jahr für Jahr ihre Ausbildung bei VARIOVAC starten. Diese bekommen beispielsweise die Fahrwege zur Berufsschule finanziert und werden nach Metall-Tarif entlohnt. Besonders hervorzuheben ist das Engagement des Unternehmens und insbesondere von Jörg Reimer in der Ukrainehilfe: Die VARIOVAC-Stiftung krönt die Vielzahl von sinnstiftenden Aktivitäten, die nicht nur den auch als Honorarkonsul der Republik Ungarn tätigen Unternehmer mit Stolz erfüllen.

Barbara Arndt

▲ Modernste, computergesteuerte Maschinen stehen für die Fertigung von Bauteilen zur Verfügung.



▲ Der Rahmen ist montiert. 550 Verpackungsmaschinen verlassen jährlich die Produktionshallen von VARIOVAC.



▲ Geschäftsführer Jörg Reimer und Marketingleiterin Monique Tippelt prüfen im Versand die Exportpapiere für eine neue Verpackungsmaschine.

Digitalisierung in Unternehmen



Veränderungen verunsichern oftmals zutiefst. Geht es um Neuerungen am Arbeitsplatz, werden diffuse Ängste der Mitarbeitenden häufig zum Hemmschuh für Unternehmer – vor allem im Bereich der Digitalisierung. Dann gilt es, die Belegschaft behutsam zu überzeugen, mitzunehmen und an den Umwandlungsprozessen zu beteiligen. Dabei kann Support durch externe Expertise zielführend sein. Während im privaten Bereich mittlerweile nahezu jeder, quer durch alle Generationen, die digitalen Möglichkeiten beim Musikhören oder bei der Kommunikation über diverse Portale auf Smartphone oder PC nutzt und dies oft schon gar nicht mehr merkt wie bei TV, Radio oder Telefonie, geht die Ankündigung von Digitalisierungsmaßnahmen am Arbeitsplatz oft mit reflexartiger Ablehnung einher. Angst vor dem Wegfall von Arbeitsbereichen oder davor, mühsam Neues erlernen zu müssen, vor Kontrolle durch den Arbeitgeber und schlimmstenfalls vor Jobverlust treten zu Tage. Den Mitarbeitenden diese Ängste zu nehmen und ihnen die Gründe, Vorteile und die langfristige mit der Digitalisierung einhergehende Sicherung ihrer Arbeitsplätze zu verdeutlichen, sollte daher ganz oben auf der Agenda der Unternehmer stehen.

▼ GEMEINSAM AN EINEM STRANG ZIEHEN

Schon bei der Planung digitaler Projekte können und sollten die Mitarbeitenden mit ins Boot geholt werden, so zum Beispiel bei der Analyse des Status quo in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen. Wo „hakt“ es und wo könnten Arbeitsabläufe erleichtert werden? An welcher Stelle kann mithilfe der Digitalisierung eine Kostensenkung durch besseres Zeitmanagement, beim Materialverbrauch oder – derzeit gerade besonders aktuell – durch Einsparung von Energie – erreicht werden? Wie kann man Lieferketten optimieren und

die Kommunikation innerhalb des Unternehmens erleichtern? Und nicht zuletzt: Wie kann man durch die Ausschöpfung von digitalen Möglichkeiten den Kunden besser erreichen, an das eigene Geschäft binden und zum Konsum seiner Produkte animieren, was wiederum die Jobs im Unternehmen sichert? Definieren Sie also gemeinsam die Herausforderungen am Markt und die Ziele des Unternehmens und oktroyieren Sie den Mitarbeitenden nichts auf, ohne die Vorteile der Digitalisierung für die Festigung Ihrer Marktposition, die Etablierung Ihrer Marke,

die Vereinfachung der Arbeitsabläufe und die damit einhergehenden Vorzüge für die Belegschaft klar dazulegen. Stärken im Team können dabei geschickt eingesetzt werden. Ansprechpartner für die Belegschaft, die Überzeugungsarbeit leisten und Bedenken nehmen, können zu Verbündeten im Sinne der Digitalisierungsmaßnahmen werden. Hilfreich sind Social Media-Beauftragte für die Kommunikation des Unternehmens nach außen, aber auch innerhalb des Unternehmens. Der Einsatz von DSGVO-Beauftragten schafft Vertrauen, wenn es um den Schutz der persönlichen Daten und der Privatsphäre geht.

▼ COACHINGS UND TRANSPARENZ WÄHREND DES DIGITALISIERUNGSPROZESSES

Bei all dem wird auch von der Geschäftsführung und von den Angehörigen der Chefetagen nicht erwartet, dass sie alle für das Unternehmen notwendigen Digitalisierungsprozesse durchschauen. Coachings für die Belegschaft können dabei helfen, Unsicherheiten zu begegnen. Sie ermitteln, an welchen Stellen Datenkompetenz, digitale Denkweise und Prozessverständnis innerhalb des Teams vorhanden sind bzw. weiterentwickelt werden dürfen. Regelmäßige Trainings klären, wie durch die Digitalisierung effizienteres Arbeiten, kürzere Abstimmungsverfahren und transparentere Arbeitsabläufe geschaffen werden, wie von Personen unabhängige Prozesse zu jeder Zeit in Echtzeit einsehbar sind und somit etwa ein Ausfall durch Krankheit nicht gleich ein ganzes Team auseinanderbrechen lässt. Es wird deutlich, dass man Unwägbarkeiten von außen gegenüber besser gewappnet ist. Beispielhaft hierfür stehen die Möglichkeit des Homeoffice und der Video-Meetings, die vermehrt seit Beginn der Coronapandemie zum Einsatz kamen und sich zwischenzeitlich zu gängigen Arbeitsweisen etabliert haben.

Zur Digitalisierung eines modernen Unternehmens können u. a. gehören:

- ▶ eine eigene Firmensoftware für transparentes Projektmanagement (Ist-Zustand, Zuständigkeiten und „Meilensteine“ für alle ersichtlich)
- ▶ Terminabstimmung über ein Kalender-Tool der Website
- ▶ Telefonie über Betriebs-Mobiltelefone (Erreichbarkeit)
- ▶ eigener Business Chat für das Team
- ▶ Nutzung von speziellen Newsletters und ähnlichem, um lange Recherchen zu bestimmten Themen vermeiden
- ▶ Optimierung der Website für den Kunden, zum Beispiel durch Kontaktformulare
- ▶ Dokumentenverarbeitung mit Kunden über gemeinsames Tool
- ▶ WhatsApp Business für Kunden (kurze Wege)
- ▶ Kundentermine per Video Call
- ▶ Visitenkarte mit dynamischen QR-Code zur Digitalisierung des Kontaktprozesses

▼ (v.l.) Henrike Angrick und Julia Kirchoff



▼ NEU GEREGELT FÜR KMU

Beratungskostenzuschüsse

Sei dem 1. Januar 2023 kann die Beratung kleiner und mittlerer Unternehmen zu allen Fragen der Unternehmensführung durch Zuschüsse gefördert werden. Dies regelt die neue Richtlinie zur Förderung von Unternehmensberatungen, die Ende Dezember 2022 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde. Ziel des Bundesprogramms „Förderung von Unternehmensberatungen für KMU“ ist, die Erfolgsaussichten, die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit sowie die Beschäftigungs- und Anpassungsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen zu stärken. Um dies zu erreichen, können sich Unternehmen von qualifizierten Beraterinnen und Beratern zu wirtschaftlichen, finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen der Unternehmensführung beraten lassen. Die entstehenden Kosten werden durch einen nicht rückzahlbaren Zuschuss durch das Förderprogramm reduziert.

▼ 80 PROZENT ZUSCHUSS

Die neue Förderrichtlinie gilt für alle seit dem 01. Januar 2023 gestellten Zuschussanträge. Innerhalb der Geltungsdauer der Förderrichtlinie (bis 31. Dezember 2026) kann jedes förderberechtigte Unternehmen maximal fünf in sich abgeschlossene Beratungen gefördert bekommen, jedoch nicht mehr als zwei pro Jahr.

Ausschlaggebend ist hierbei der Zeitpunkt der Antragstellung. Die Bemessungsgrundlage für die Förderung beträgt 3.500 Euro, wobei der Zuschuss für Betriebsstätten im Geltungsbereich der neuen Bundesländer (mit Regionen Lüneburg und Trier, ohne Land Berlin und Region Leipzig) 80 Prozent der förderfähigen Beratungskosten umfasst. Die Antragsstellung erfolgt online unter www.bafa.de.

▼ IHK ZU SCHWERIN ALS REGIONALPARTNERIN

Unternehmen, die sich zum Zeitpunkt der Antragstellung im ersten Jahr nach der Gründung befinden, müssen ein kostenloses Informationsgespräch mit einem regionalen Ansprechpartner führen. In diesem Gespräch informiert die IHK über die Fördermodalitäten des Bundesprogrammes, erstellt ein erforderliches Bestätigungsschreiben und informiert ggf. über alternative oder ergänzende Beratungsprogramme des Bundes und des Landes MV.



IHK ZU SCHWERIN

Frank Witt

☎ 0385 5103-306

witt@schwerin.ihk.de

▼ ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE UND START-UPS

Neue Plattform erleichtert Einstieg

KOINNOvationsplatz ist eine neue Plattform im Rahmen der Innovationspolitik „Von der Idee zum Markterfolg“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Der öffentlichen Hand auf der einen und innovativen Unternehmen auf der anderen Seite wird damit ein Instrument an die Hand gegeben, um neue Lösungsansätze zu identifizieren und deren Weg in den Markt zu erleichtern.

Mit dem KOINNOvationsplatz etabliert das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ein Bindeglied zwischen der öffentlichen Hand und innovativen Anbietern. Ziel ist es, die öffentliche Verwaltung innovativer zu gestalten, mehr innovative KMU und Start-ups als Auftragnehmer zu gewinnen und somit innovativere und effizientere Lösungen für die Bedarfe der öffentlichen Hand zu erhalten. Innovative Unternehmen und auch Start-ups können auf der Plattform potenziellen öffentlichen Auftraggebern ihre Innovationen digital darstellen.

Bei dem KOINNOvationsplatz handelt es sich um eine intermediäre Plattform, die die Bereiche „Challenges“ und „Marktplatz der Innovationen“ umfasst. Phase der Markterkundung für innovative Ansätze

nutzen. Die Plattform im Allgemeinen und die Challenges im Speziellen unterstützen die öffentlichen Auftraggeber bei der Markterkundung im Vorfeld der eigentlichen Auftragsvergabe. Die öffentliche Verwaltung hat so die Möglichkeit, ihre beschaffungsrelevanten Herausforderungen zu thematisieren – also eine „Challenge“ auszurufen – und Unternehmen aufzufordern, Ideen zur Lösung einzureichen. Hierbei handelt es sich nicht um Ausschreibungen, an deren Ende eine Beauftragung steht, sondern um eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme, um so die gegenseitigen Bedarfe und Lösungen kennenzulernen und eine bessere Vorstellung des relevanten Marktes zu erhalten. Neben den Challenges bietet der KOINNOvationsplatz innovativen Anbietern und Anbieterinnen mit dem „Marktplatz der Innovationen“ die Möglichkeit, ihre innovativen Lösungen zu präsentieren und auf Beschaffungstauglichkeit für die öffentliche Verwaltung prüfen zu lassen. Öffentliche Auftraggeber können Unternehmen zu einer Angebotsabgabe bei einer laufenden oder geplanten Ausschreibung auffordern. Die Plattform „KOINNOvationsplatz“ wird bereitgestellt vom Kompetenzzentrum innovative Beschaffung (KOINNO) und ist erreichbar unter: www.koinnovationsplatz.de

▼ SUPPORT VON AUSSEN UND RASCHE KOSTEN-DECKUNG DURCH GESCHICKTES HANDLING

Um aus dem großen Angebot die für das eigene Unternehmen relevanten, effizienten und benutzerfreundlichen Technologien zu filtern, ist häufig Support von außen nötig. Dabei helfend zu Seite stehen Agenturen wie das SCHELFWERK Gesellschaft für mediale Kommunikation mbH am Ziegenmarkt in Schwerin. Ein Team von Spezialisten im Bereich Marketing und Digitalisierung ermittelt gemeinsam mit den Unternehmensverantwortlichen den Status quo und erarbeitet anhand der zuvor definierten die Ziele in den verschiedensten Bereichen der Firma eine individuell auf das jeweilige Unternehmen abgestimmte Online-Strategie. Für den Kunden in den Abläufen jederzeit transparent und nachvollziehbar, arbeitet die Agentur im „Hintergrund“ gezielt an der Optimierung der Nutzung von digitalen Möglichkeiten und ist ständig über die verschiedensten Kanäle erreichbar, um gegebenenfalls schnellstmöglich auf Änderungen reagieren zu können. Das SCHELFWERK unterstützt so die Digitalisierungsprozesse in Unternehmen und hilft, durch deren geschickte Integrationen eine Erweiterung des Leistungsangebots herbeizuführen, das gleichzeitig bei der Amortisation der Entwicklungskosten für die Optimierungsmaßnahmen positiv zu Buche schlägt.

Julia Kirchhoff

▼ INNENSTADTWETTBEWERB STARTET AB 1. MÄRZ

Erfolgsraum Altstadt

„Erfolgsraum Altstadt“ ist die Initiative für die Zukunft unserer Innenstädte und ihrer Geschäfte in Mecklenburg-Vorpommern.

In den vergangenen Jahren wurde die Initiative in Westmecklenburg durchgeführt. Erstmals können ab 1. März 2023 Bewerberinnen und Bewerber aus allen Teilen des Landes an drei regionalen IHK-Wettbewerben teilnehmen und sogar zum Landessieger von Mecklenburg-Vorpommern gekürt werden. Auch 2023 steht die Innenstadtinitiative unter dem Motto „Vielfalt gemeinsam erhalten!“. Diese Botschaft steht für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Innenstädte und Ortszentren, die als "Erfolgsräume" für Gewerbetreibende erhalten bleiben und sich entwickeln sollen.

▼ WIR SUCHEN: GESCHÄFTE IN INNENSTÄDTEN

In drei regionalen IHK-Wettbewerben in MV werden die regionalen Siegerinnen und Sieger gesucht, die sich dann für den Landespreis qualifizieren. Prämiiert werden aus unseren Innenstädten:

- ▶ Neue Geschäftskonzepte
- ▶ Interessante Neugründungen
- ▶ Gelungene Geschäftsentwicklungen

▼ SONDERPREIS

Erstmals wird 2023 ein Sonderpreis für „Kreative Leerstandsinszenierung“ ausgereicht. Gesucht werden kreative Gestaltungen von Entwicklungsflächen in Ortszentren. Die Würdigung der gelungensten Leerstandsinszenierung erfolgt im Rahmen des Innenstadtkongresses MV im September 2023.

▼ DIE JURY

Die regionale Jury ist ab Mai 2023 auf Tour durch die Geschäfte, die am Wettbewerb teilnehmen, um diese kennenzulernen sowie öffentlich und medial vorzustellen.

▼ DIE PREISE

Die Siegerinnen und Sieger der regionalen IHK-Wettbewerbe erhalten ein Preisgeld, Öffentlichkeit und PR, Sachleistungen sowie kostenfreie Mitgliedschaften in Unternehmensnetzwerken. Sie werden nominiert für den Landespreis Mecklenburg-Vorpommern. Gestiftet werden diese Preise durch Partnerinnen und Partner.

- ▶ Wettbewerbsstart: 1. März 2023
- ▶ Bewerbungsschluss: 30. April 2023
- ▶ Jurytour: Mai 2023
- ▶ Umsetzung Leerstandsinszenierung: 31. Mai 2023
- ▶ Regionalpreisverleihung: 29. Juni 2023
- ▶ Landespreisverleihung MV: September 2023

▼ RÜCKBLICK

2013 hat die IHK zu Schwerin gemeinsam mit dem Handelsverband Nord MV und dem Citymanagement der Landeshauptstadt Schwerin den Gründungswettbewerb für die Schweriner Innenstadt ins Leben gerufen. Im Ergebnis gelang es neue Geschäfte in der Schweriner Innenstadt nachhaltig anzusiedeln. 2019 erfolgte dann eine Weiterentwicklung zum Wettbewerb „Erfolgsraum Altstadt“. Seither konnten sich neben neuen Gründerinnen und Gründern mit Geschäftsideen auch bestehende Geschäfte aus der gesamten Region Westmecklenburg bewerben. 2023 startet der Wettbewerb nun unter gemeinsamer Flagge der IHKs in Mecklenburg-Vorpommern. Parallel finden drei regionale Wettbewerbe (je IHK-Bezirk) statt. Die Regionalpreisträger qualifizieren sich für den Landespreis.

▼ PARTNERINNEN UND PARTNER GESUCHT

Sie haben Interesse an einer Partnerschaft beim diesjährigen Wettbewerb „Erfolgsraum Altstadt“ Westmecklenburg und möchten mit einem Beitrag an Finanz- oder Sachleistungen die Preise der Wettbewerbssiegerinnen und -sieger unterstützen. Mehr Infos: www.erfolgsraum-altstadt.de



IHK ZU SCHWERIN

Kristin Just

☎ 0385 5103-206

✉ just@schwerin.ihk.de

▼ *Juryarbeit während des von der IHK zu Schwerin initiierten Innenstadt Wettbewerbs für Westmecklenburg "Erfolgsraum Altstadt".*





▼ AUSGEZEICHNET

Familienfreundlichkeit gewürdigt

Zum Ausklang des Jahres 2022 konnte nach pandemiebedingter Pause wieder das Siegel „Familienfreundliches Unternehmen“ des Landkreises Ludwigslust-Parchim im feierlichen Rahmen verliehen werden. Insgesamt 20 Betriebe freuten sich über ihre Erst- oder gar Re-Zertifizierung im neueröffneten DevelUP in Ludwigslust. Landrat Stefan Sternberg, Schirmherr des Siegels, lobte das Engagement der Ausgezeichneten bezüglich ihrer familienbewussten Personalpolitik. Die ausgezeichneten Unternehmen leisten einen wichtigen Beitrag für die Sicherung und Gewinnung in Arbeitskräften. Sie sind zudem ein Aushängeschild für die gesamte Region von Zarrentin bis Plau am See. Seit dem Projektstart 2015 hat die Wirtschaftsförderung Südwestmecklenburg 78 Unternehmen und Einrichtungen zertifiziert. Die IHK zu Schwerin ist seit Beginn an, in der Jury vertreten. Alle interessierten Unternehmen aus dem Landkreis Ludwigslust-Parchim sind herzlich eingeladen sich ebenfalls für das Siegel zu bewerben. Weitere Informationen geben

Ihnen gern Marco Woldt von der IHK zu Schwerin sowie Christine Pinnow, Projektmanagerin bei der Wirtschaftsförderung Südwestmecklenburg, Tel. 03871 722 5606, pinnow@invest-swm.de).

Die IHK zu Schwerin gratuliert den ausgezeichneten Unternehmen und Einrichtungen herzlich: abacus edv-lösungen GmbH, Arcum GmbH, B+K SVEN BUCK + Partner Freischaffende Architekten Partnergesellschaft mbB, Baustoffhandel Brahlstorf GmbH, Block Menü GmbH, bmp production gmbh, dL Schallschutz GmbH, Emons Spedition GmbH, Finitex GmbH & Co KG, Friseurhandwerk Neue Linie eG, H.O. Schlüter GmbH, Jochmann GmbH, Max Jacob Schilderfabrik GmbH, riha WeserGold Getränke GmbH & Co KG, SME Stahl- und Metallbau Ehrbrecht GmbH & Co. KG, Sparkasse Mecklenburg-Schwerin, Volker Rumstich Transport GmbH sowie dem Wasser- und Bodenverband „Boize-Sude-Schaale“, Stadt Boizenburg, Stadt Hagenow.

▲ *Auszeichnungsveranstaltung für die familienfreundliche Unternehmen 2022 im DevelUP am 8. November 2022.*



IHK ZU SCHWERIN

Marco Woldt

☎ 0385 5103-207

woldt@schwerin.ihk.de



GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

So einfach geht's: Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter: → www.allianz.de/angebot/gesundheit/bkv



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!

Nachfolger suchen Unternehmen

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Gesuche sind im Nachfolgeportal der NACHFOLGEZENTRALE MV registriert. Die NACHFOLGEZENTRALE MV (www.nachfolgezentrale-mv.de) wurde 2015 durch die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern und die Bürgschaftsbank MV initiiert und finanziert sowie seitdem durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit MV gefördert.



Die Datenbank unterstützt beim Matching von Übergebern und Übernehmern. Um einen Kontakt zu den nachfolgend aufgeführten Interessenten für eine Betriebsübernahme herzustellen ist eine kostenfreie Registrierung im Nachfolgeportal erforderlich. Im Anschluss an einen Suchlauf unter Berücksichtigung verschiedener Auswahlkriterien überprüfen die Mitarbeiter der NACHFOLGEZENTRALE manuell die Selektionsergebnisse und stellen nach Freigabe der Beteiligten vertraulich den Kontakt her. Das Nachfolgeportal ist nicht öffentlich einsehbar, sondern wird nur durch die Mitarbeiter der NACHFOLGEZENTRALE MV genutzt.

▼ WER VERBIRGT SICH HINTER DIESEN REGISTRIERTEN INTERESSENTEN?

Die Mitarbeiter der NACHFOLGEZENTRALE MV haben der IHK anonymisierte Auszüge aus Gesuchen übermittelt, welche belegen, dass die Interessenten alle eine erforderliche fachliche Qualifikation aufweisen und sich im typischen Alter für eine Unternehmens-

gründung bzw. -übernahme befinden. Darüber hinaus gehen auch die Interessenten davon aus, dass der Such- und Matchingprozess sich durchaus über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken kann.

▼ BRANCHE UND DIE ANZAHL DER INTERESSENTEN

▶ Bergbau und Rohstoffgewinnung	8
▶ Dienstleistungen	508
▶ Gastgewerbe	181
▶ Gesundheits- und Sozialwesen	75
▶ Handel	238
▶ Kommunikation / IT	107
▶ Land- / Forstwirtschaft, Fischerei	46
▶ Logistik und Verkehr	95
▶ Produktion	305
▶ Ver- und Entsorgung	71
▶ Immobilienwirtschaft	84
▶ Planungs- und Ingenieurbüros	50
▶ Handwerk	410

▼ HANDEL-GROSSHANDEL/ ONLINE-HANDEL/ IMMOBILIENWIRTSCHAFT



LWL-PCH / SN / NWM

Lebensalter: 49

Qualifikation:
Kfm. Studium

Suchzeitraum:
1-3 Jahre

▼ PLANUNGS- UND INGENIEURBÜRO/ PRODUKTION MASCHINEN- UND ANLAGENBAU



LWL-PCH / SN / NWM

Lebensalter: 25

Qualifikation:
Studium Maschinenbau

Suchzeitraum:
2-5 Jahre

▼ FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN



LWL-PCH / SN / NWM

Lebensalter: 31

Qualifikation:
Versicherungsfachmann

Suchzeitraum:
1-3 Jahre

▼ GASTGEWERBE-GASTRONOMIE UND BEHERBERGUNG



LWL-PCH / SN / NWM

Lebensalter: 38

Qualifikation:
Koch

Suchzeitraum:
1-3 Jahre



IHK ZU SCHWERIN
Frank Witt
☎ 0385 5103-306
witt@schwerin.ihk.de

Weltklimakonferenz COP 27

Bei der 27. UN-Klimakonferenz 2022 (COP27) fanden sich vom 6. bis zum 20. November Vertreterinnen und Vertreter von 197 Ländern zusammen, um in Ägypten Weichen für eine zügige Umsetzung des Pariser Klimaabkommens zu stellen. Im Grundtenor der Veranstaltung werden die nicht ausreichenden Anstrengungen kritisiert.

Die Agenda der COP27 war prall gefüllt: eine bessere Unterstützung bei der Bewältigung von durch den Klimawandel verursachten Schäden und Verlusten in Entwicklungsländern, ein Arbeitsprogramm zur Minderung von Treibhausgasen und Minderung globaler Emissionen bis 2030, sowie Gespräche über die Anpassungen an die Folgen des Klimawandels, speziell beim Ausbau von Resilienz.

Ein bedeutendes Ergebnis ist die Einigung der Teilnehmerländer auf einen Fonds für Schäden und Verluste, welcher bereits ab nächstem Jahr in Kraft treten soll. Dieser stellt Geld für besonders vom Klimawandel gefährdete Entwicklungsländer zur Verfügung und soll auch zusätzliche finanzielle Mittel aus unterschiedlichen Quellen, wie der Weltbank oder dem Internationalen Währungsfonds, bereitstellen. Es wird die Aufgabe des ebenso beschlossenen Übergangsausschusses sein, zu prüfen, ob und wie die Gruppe der Beitragszahler erweitert wird – insbesondere mit Blick auf die Rolle Chinas als einer der größten Emittenten weltweit und seinem bisherigen Status als Entwicklungsland.

In Hinblick auf die Ziele der Erderwärmung gab es nur kleine Fortschritte im Vergleich zu der letztjährigen Klimakonferenz in Glasgow: Im Arbeitsprogramm zur Treibhausgasreduzierung konnte das 1,5-Grad-Ziel gehalten werden. Es fordert zudem eine sektorale Betrachtung der Treibhausgasreduzierungen sowie eine jährliche Berichterstattung über die Fortschritte. Das

Programm läuft bis 2026 mit Option auf Verlängerung.

Weitreichendere von der EU geforderte Ziele wie die Festsetzung eines Emissionspeaks im Jahr 2025 in den Abschlusstext konnten nicht durchgesetzt werden. In der abschließenden Mantelentscheidung wurden stattdessen das Auslaufen der Kohle sowie die Abschaffung "ineffizienter" Subventionen für fossile Brennstoffe, wie bereits in Glasgow beschlossen, wiederholt bestätigt. Bis zum Jahr 2030 sollen mindestens 43 Prozent der globalen Emissionen im Vergleich zu 2019 reduziert werden und emissionsarme (Gas und Atomkraft) sowie Erneuerbare Energien ausgebaut werden. Nicht geeinigt werden konnte sich über ein Phase-Out der fossilen Energieträger, wie sie eine Allianz von 80 Staaten, darunter die USA, Indien und die EU, gefordert hatten.

Daneben konnten auch Zusagen zu weiteren finanziellen Unterstützungsleistungen getroffen werden. Eine tragende Rolle spielten beispielsweise potenzielle Einsparungen in Verbindung mit grünem Wasserstoff in Diskussionen rund um Erneuerbare Energien. So kündigte Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze an, weitere 550 Millionen Euro für die Entwicklung einer grünen Wasserstoff-Wirtschaft bereitzustellen.

Zwar hat die COP keine Kompetenz, rechtsverbindliche Regulationen zu verabschieden, bietet dafür aber eine Plattform für einen richtungsweisenden, globalen Austausch und Kollaborationen. Die angestrebten Investitionen schaffen außerdem auch die Grundlage für neuen industrielle Prozesse, innovative Produkte und Dienstleistungen weltweit.

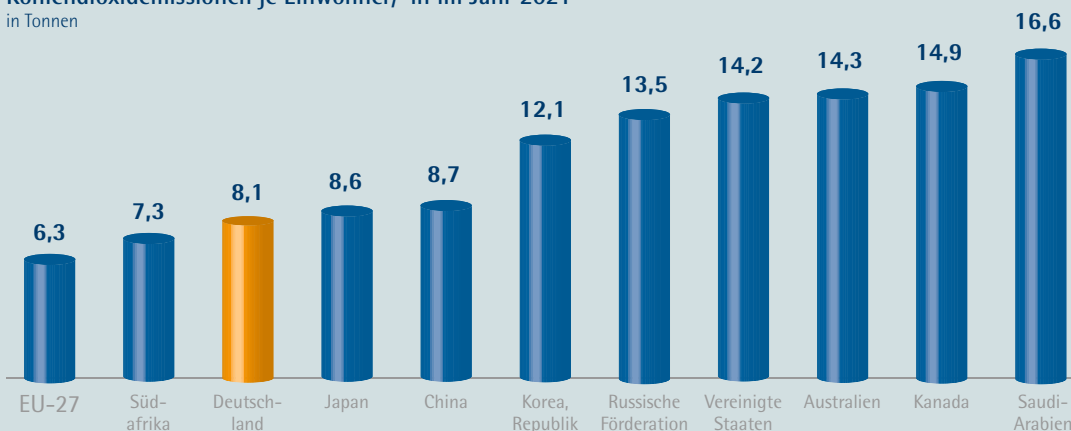
Quelle: Justus Podlinski, DIHK



IHK ZU SCHWERIN
 Thomas Lust
 ☎ 0385 5103-308
 lust@schwerin.ihk.de

Kohlendioxidemissionen je Einwohner/-in im Jahr 2021

in Tonnen



Innovationspreise für Wismarer Alumni

Henning Rüb M. Eng. und Tobias Fuchsluger M. Eng., beide Absolventen des Masterstudienganges Bauingenieurwesen der Hochschule Wismar, haben am Abend des 21. November 2022 je einen der drei Schweriner Innovationspreise 2022 für ihre Masterarbeit entgegengenommen. Auch Martin Gerasch, Alumnus der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) erhielt für seine Bachelorarbeit einen der Preise.

Die Auszeichnung fand im Rahmen der Eröffnung der Schweriner Wissenschaftswoche in der IHK zu Schwerin statt. Der Preis wurde zum neunten Mal vom „Förderer von Hochschulen in Schwerin e. V.“ ausgelobt und von der Stadtwerke Schwerin GmbH gestiftet.

▼ GRÜNER BETON IM LABOREXPERIMENT

Die nachhaltige Wiederverwertung des Baustoffs Beton ist ein Thema, mit dem sich viele Forschungseinrichtungen befassen. Student Henning Rüb, der sich mehr Einsatz gegen die Klimakrise wünscht, hat zu diesem unter Wirtschafts- und Nachhaltigkeitsaspekten sehr relevanten Forschungsfeld einen innovativen Beitrag geleistet. Auf den Erkenntnissen seiner Arbeit werden von Professor Malorny initiierte Forschungen weiter aufbauen. Mit einer solch erfolgreichen Leistung hätte der heutige Preisträger vor einigen Jahren überhaupt nicht gerechnet. Denn mit seinen Abiturnoten fühlte er sich zunächst nicht gut genug für ein Studium und die Wissenschaft. Deshalb ist er u. a. einem Freund aus seiner Heimatstadt Parchim dankbar, der ihn überzeugt hat zu studieren und zu forschen. Bereichernd für seine Arbeit fand er auch die Beziehung zu einem Designer, welcher ihm vor Augen geführt hat, dass Ästhetik und Technik keine Widersprüche sein müssen. „Ich glaube, dass wir etwas aus unserer Komfortzone herausmüssen und uns selbst überraschen können“, resümiert der junge Bauingenieur. Beruflich ist er seinem Heimatbundesland Mecklenburg-Vorpommern treu geblieben und arbeitet derzeit als Projektingenieur in der Vauwerk GmbH in Rostock. Damit ist Henning Rüb auch als Planungsingenieur für Tiefbau und Technische Gebäudeausrüstung tätig.

▼ MIT SCHWAMMSTADT ZUM PREIS

Tobias Fuchsluger M. Eng. hat in seiner Masterarbeit das Konzept der „Schwammstadt“ auf das nur wenige hundert Meter vom Wismarer Campus entfernte Gebiet „Am Dreweswäldchen“ angewendet. Dieses Konzept beinhaltet städtebauliche



▲ Die Wismarer Preisträger Henning Rüb (links) und Tobias Fuchsluger nach der Auszeichnung im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der Schweriner Wissenschaftswoche 2022.

Maßnahmen zum Zurückhalten von Niederschlagsabflüssen und zur Förderung des natürlichen Wasserhaushaltes, um innerstädtische Überflutungen und Wärmeinseln zu verringern. „Mit Blick auf die Folgen des Klimawandels werden die Prinzipien des Schwammstadtkonzepts künftig sowohl national als auch international immer mehr an Bedeutung gewinnen“, blickt Tobias Fuchsluger voraus. Als Masterstudent hat er das bestehende Entwässerungskonzept zum Projektgebiet überarbeitet und eine alternative Variante entworfen, mit welcher die örtlichen niederschlagsbedingten Abflüsse gespeichert, gedrosselt abgeleitet und zum Teil genutzt werden können. Mit seiner theoretischen und anwendungsorientierten Bearbeitung des Themas hat er einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer nachhaltigen, kommunalen Infrastrukturplanung geleistet. Und so verwundert es nicht, dass Teile seines Arbeitsergebnisses durch die städtischen Stellen diskutiert werden. Bereits seit acht Jahren ist Tobias Fuchsluger für sein heutiges Unternehmen, der iwB Ingenieure Infrastruktur GmbH und Co. KG, tätig. Zunächst absolvierte er dort seine Ausbildung zum technischen Zeichner. Anschließend sammelte der gebürtige Hamburger seine ersten Praxiserfahrungen als angehender Bauingenieur in diesem Unternehmen. Denn dort absolvierte er den praktischen Teil seines dualen Bachelorstudiums und an der Hochschule 21 in Buxtehude den theoretischen. Wegen des Masterstudiums Bauingenieurwesen kam er als Bachelorabsolvent schließlich nach Wismar. Inzwischen arbeitet der 29-Jährige gemeinsam mit seinem Projektteam an der Umsetzung großer Infrastrukturprojekte in Hamburg.

▼ DER SCHWERINER INNOVATIONSPREIS

Seit neun Jahren wird der Schweriner Innovationspreis während der Schweriner Wissenschaftswoche vergeben. Die Jury bestand in diesem Jahr aus einem Professor der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit Schwerin (HdBA), einer Professorin der Hochschule Wismar sowie einer der Internationa-



len Studien- und Berufsakademie (ISBA), Campus Schwerin, sowie Vertreterinnen des Vereins der Förderer von Hochschulen in Schwerin e. V. und der Stadtwerke Schwerin. Sie hatte am 9. November 2022 drei Preisträger aus sieben Bewerbungen ausgewählt. Jeder der Preise ist mit 500 Euro dotiert. Die Laudationes für die drei Preisträger wurden in diesem Jahr von Professorin Dr.-Ing. Daniela Schwerdt, Prorektorin für Forschung an der Hochschule Wismar, während der Eröffnungsveranstaltung der Schweriner Wissenschaftswoche gehalten.

▼ DIE SCHWERINER WISSENSCHAFTSWOCHEN

Die Schweriner Wissenschaftswoche bezeichnet seit über 20 Jahren ein offenes Forum für die interessierte Öffentlichkeit – in besonderem Maße für Schüler, Studierende, Lehrende und Unternehmer. An fünf Tagen wird in Vorträgen und Workshops der aktuelle Forschungsstand zu relevanten Themen unserer Zeit aufgezeigt und es werden Anregungen für ein konkretes und nachhaltiges Handeln gegeben, in diesem Jahr unter dem Leitthema „Nachgefragt: Energie heute & morgen“. Informationen zu den beteiligten Partnern sowie dem aktuellen Programm für die gesamte Woche vom 21. bis zum 25. November 2022 können folgender Webseite entnommen werden: www.schweriner-wissenschaftswoche.de

HOCHSCHULE WISMAR

Jan Oestreich

☎ 03841 753 78 75

jan.oestreich@hs-wismar.de

▼ AUSBAU DER ERNEUERBAREN

Grüne Power aus dem Norden

Um die europäische Abhängigkeit von fossilen Rohstoffimporten aus Russland zu verringern, hat die Europäische Kommission ihren RePowerEU Plan vorgestellt. Darin werden Maßnahmen zur Diversifizierung der Energieimporte und zum Ausbau der Erneuerbaren Energien vorgeschlagen. Insgesamt soll der Anteil der erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2030 auf 45 Prozent steigen.

▼ ENERGIEHÄFEN DER ZUKUNFT

Norddeutschland kann mit seinen Standortvorteilen zur Realisierung des RePowerEU Vorhabens beitragen. Die im Norden geplanten seeseitigen LNG-Terminals erhöhen die europäische Energiesicherheit und bieten den Seehäfen die große Chance, sich als Energiehäfen der Zukunft zu positionieren. LNG-Terminals, die „H2-ready“ geplant und damit geeignet sind für die zukünftige Nutzung von grünem Wasserstoff, fördern langfristig die Loslösung von fossilen Brennstoffen und beschleunigen Dekarbonisierung der energieintensiven Industrie.

▼ TURBO FÜR ERNEUERBARE ENERGIE

Mit den RePowerEU-Plänen und den Instrumenten zur Beschleunigung erneuerbarer Energieprojekte, legt Europa den Turbo für die erneuerbaren Energien ein. In den zu definierenden „Go-to Areas“ soll der Genehmigungszeitraum für Projekte der Erneuerbaren Energien auf ein Jahr beschränkt sein, außerhalb dieser Zonen auf zwei Jahre. Um den schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien ging es beim Nordic Breakfast der IHK Nord am 30. November in Brüssel, bei dem Abgeordnete des Europäischen Parlaments mit Vertretern der Wirtschaft über RePowerEU diskutierten. „Eine schnellere Nutzung von Wasserstoff kann der Energiewende einen großen Schub geben. Mit RePowerEU will die EU den Wasserstoff Turbo zünden: bis zum Jahr 2030 sollen 10 Millionen Tonnen Wasserstoff innerhalb der EU produziert werden. Damit dies gelingen kann, müssen wir mit der Renewable Energy Directive (RED) gute Rahmenbedingungen für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft schaffen. Als Mitglied des Ausschusses für Industrie, Forschung und Energie (ITRE) ist es mir besonders wichtig, dass wir alle uns zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um die Energiewende zu beschleunigen“, so MdEP Niklas Nienaß, Schirmherr der Veranstaltung.

▼ RÜCKENWIND FÜR GRÜNE ENERGIE

Für die Umsetzung des RePowerEU Plans wird die Offshore Windenergie maßgeblich sein,

um den geplanten Ausbau der erneuerbaren Energien auf 45 Prozent zu erreichen. „Die am gleichen Tag wie RePowerEU veröffentlichte Erklärung von Esbjerg hat gezeigt: insgesamt die Hälfte der bis zum Jahr 2050 zu erzeugenden europäischen Offshore Energie wird aus Deutschland, Dänemark, Belgien und den Niederlanden kommen. Mit RePowerEU bekommt die Windenergie den benötigten politischen Rückenwind, denn der Ausbau muss deutlich schneller vorangehen. Wir von Ørsted setzen hierbei u. a. auf innovative Energieinseln. Die Schaffung grenzüberschreitender Cluster für grüne Energie, mit Netzanbindung an zwei oder mehr Strompreiszonen, kann einen wertvollen Beitrag für die deutschen und europäischen Klimaschutzziele leisten“, so Sebastian Schulte-Derne, Head of EU-Office Ørsted, im Rahmen der Veranstaltung. Die Forderungen der norddeutschen Wirtschaft für eine wettbewerbsfähige, sichere und nachhaltige Energie mit RePowerEU steht unter www.ihk-nord.de.



▲ Sebastian Schulte-Derne, Head of EU Office Ørsted erläutert den RePowerEU Plan.

Die IHK Nord ist der Zusammenschluss 13 norddeutscher IHKs aus Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Arbeitsschwerpunkte sind die Maritime Wirtschaft, die Energie- und Industriepolitik, Tourismus, Außenwirtschaft und Ernährungswirtschaft

IHK NORD E. V., BÜRO BRÜSSEL

Anna-Louise Schröder

☎ 0049 40 36138 835

schroeder@ihk-nord.de

Schnellere Genehmigungsverfahren

Die schleppenden Genehmigungsverfahren mit bis zu 10 Jahren für die Genehmigung einer Anlagenerrichtung dürften bald der Vergangenheit angehören. Nach Ansicht der Abgeordneten des Europäischen Parlaments sollen deutliche Beschleunigungen EU-weit gelten. Am 14.12.2022 konnten sich die Abgeordneten des Europäischen Parlaments auf eine gemeinsame Position zu dem REPowerEU-Paket einigen. Bei dem vorgeschlagenen Gesetz handelt es sich u. a. um einen Nachtrag bei der Überarbeitung der Erneuerbaren Energien Richtlinie (RED). Es soll zu Genehmigungsverfahren für den Bau oder die Anpassung von Erneuerbare Energien Anlagen, wie z. B. aus Wind oder PV, vereinfachen und beschleunigen.

Die maximale Genehmigungsfrist für neue Anlagen in sogenannten „Beschleunigungsgebieten“ darf nach den Abgeordneten nur neun Monate dauern (die Kommission hatte zwölf Monate vorgesehen). Diese Gebiete werden von den einzelnen Mitgliedstaaten festgelegt und dürfen keine negativen Umweltauswirkungen nach sich ziehen oder müssen, falls dies nicht möglich ist, deutlich reduziert werden. Natura-2000-Gebiete sind ausdrücklich ausgenommen und die Öffentlichkeit muss bei der Bestimmung der Beschleunigungsgebiete ebenfalls einbezogen werden. Reagiert die zuständige Behörde nicht innerhalb einer gesetzten Frist, gilt die Genehmigung oder der Antrag als genehmigt – nach dem so genannten Prinzip des "positiven Schweigens". Zudem darf das Genehmigungs-

verfahren außerhalb der Beschleunigungsgebiete nicht länger als 18 Monate dauern (die Kommission hatte zwei Jahre vorgeschlagen). Außerdem soll, nach Ansicht der Abgeordneten, die Genehmigung für repowerte Anlagen nicht länger als sechs Monate betragen. Ebenfalls in dem Vorschlag enthalten ist eine verkürzte Genehmigungsfrist für die Installation von Solarenergieanlagen auf Gebäuden innerhalb eines Monats. Für kleinere Anlagen unter 50 kW reicht sogar ein einfaches Meldeverfahren. Des Weiteren entfällt die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Installation von Solaranlagen. Bei Wärmepumpen soll das Genehmigungsverfahren nicht länger als einen Monat dauern.

Um mehr Erneuerbare Energien ohne Verzögerung ins Netz zu bringen, haben die Abgeordneten auch Elemente eines kürzlich im Rahmen des so genannten "Dringlichkeitsverfahrens" vorgelegten Kommissionsvorschlags übernommen, so dass die meisten Bestimmungen bereits im Jahr 2023 in Kraft treten würden. Bevor Gespräche mit dem Rat aufgenommen werden können, müssen die Länder sich die Länder noch auf eine gemeinsame Position einigen. Auf Landesebene gilt es nun die Voraussetzungen zu schaffen für eine zügige Bearbeitung von Anträgen zur Errichtung von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Neben den Regularien LEP Landesraumentwicklungsprogramm sind die Verwaltungsabläufe auch personell zukunftsorientiert auszurichten.



▼ KLIMANEUTRALE BELIEFERUNGEN KÖNNTEN KOMMEN

Verpasst MV den Anschluss?

Eine Meldung im April 2019 ließ aufhorchen: Hyundai Motor und H2 Energy unterzeichneten Joint Venture. Dem Schweizer Wasserstoffnetzwerk gelang es Hyundai zu gewinnen, um die emissionsfreie Lkw-Mobilität in Gang zu setzen. Bis 2025 will der japanische Automobil- und LKW-Konzern 1600 fuel-cell-heavy-duty-trucks liefern. Anlass war die Ankündigung aus dem Lebensmitteleinzelhandel, Belieferungen nur noch mit klimaneutralen Lkw anzunehmen. Grüne Energie aus Wasserkraftwerken, Elektrolyseurtechnik, ein Tankstellennetz und Nutzungsvereinbarungen pay per wheel – mit Komplettservice des Herstellers. Das Schweizer Start-up H2 Energy gelang auf der IAA 2018 in Hannover ein Coup der sich schon bald realisierte. Das grüne Ökosystem ist stark angewachsen: Die Tankstelleninfrastruktur und die Bereitschaft von zunehmend mehr Tankstellenbetreibern ermöglicht einen ungestörten Betrieb mit "grünen" Lkw: Die Bereitschaft von Transporteuren und Großverteilern ist stetig gewachsen.

Eine vergleichbare Entwicklung scheint es nun auch in Deutschland und auch in Mecklenburg-Vorpommern zu geben. Anfang Dezember 2022 forderten bedeutende Konzerne in einem gemeinsamen Schreiben an die EU-Kommission ab 2035 nur noch emissionsfreie Lkw in der EU. Auf den Seiten der "The Climat Group" wurden unterzeichnende Unterneh-

men wie Henkel, Siemens, oder Pepsi und Unilever, Logistiker wie Maersk oder Nippon Express benannt.

Der Markt der Nutzfahrzeuge könnte sich also rasant verändern. Pioniere mit eigenen Umbauten, weg vom Dieselantrieb hin zu einem Wasserstoffantrieb, haben die Möglichkeiten gezeigt: Bestandsfahrzeuge können umgerüstet werden, der after-sales-Markt kann sich dadurch erheblich verändern. Neufahrzeuge könnten längst hergestellt und geliefert werden. Wenn zunehmend mehr Abnehmer von Beförderungsleistungen die klimaneutrale Beförderung an deren Kunden herantragen, kann sich der Markt der erneuerbaren Energien auch in Mecklenburg-Vorpommern rasant verändern. Die Erzeugung von EEG allein reicht nicht aus. Es bedarf mutiger und zeitnaher Entscheidungen, die Wertschöpfungsketten aufzubauen. Der Schlüssel Wasserstoffherzeugung könnte auch zu Produktionen vor Ort in MV erfolgen. Gutachten und Vorschläge was wann, wo, wie gemacht werden könnte und sollte, gibt es genügend. Die Schritte werden notwendig, um die mit fossilen Kraftstoffen betriebene Fahrzeugflotte rechtzeitig für das Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2050 komplett zu ersetzen. Schließlich blieben die meisten Lkw im Schnitt 18 Jahre auf europäischen Straßen. Insbesondere die hohe Anzahl von Ernährungsbetrieben mit den Zulieferungen sprechen für eine baldige Umsetzung aller erforderlicher Vorhaben auch in MV.

“

Es bedarf mutiger und zeitnaher Entscheidungen, die Wertschöpfungsketten aufzubauen.



IHK ZU SCHWERIN
Klaus Uwe Scheifler
☎ 0385 5103-301
scheifler@schwerin.ihk.de

▼ POTENZIALE IN BOIZENBURG

Innovationstag der Wirtschaft

Universitäten und Hochschulen bieten für eine Vielzahl von Themen der gewerblichen Wirtschaft Möglichkeiten für Forschung und Entwicklung. Zusammenarbeit gibt es bereits in Ingenieurthemen und der Ernährungswirtschaft, in der IT und in der Medizin. Und doch nutzen eine Vielzahl von Unternehmen die heimischen Möglichkeiten nicht – oder kennen sie noch nicht. Der jährliche „Innovationstag Wissenschaft-Wirtschaft“ der Wirtschaftsförderung Südwestmecklenburg nimmt seit mehr als zehn Jahren dieses Thema auf. Gemeinsam mit Vertretern aus den Hochschulen und Universitäten im Land sowie der IHK zu Schwerin werden Unternehmen im Landkreis Ludwigslust-Parchim auf die Potenziale von Innovationen aufmerksam gemacht. Dabei ergeben sich regelmäßig spannende Gespräche und es werden erste Ansätze für weitere Entwicklungsprojekte gelegt. Beim Innovationstag im November hat die Gruppe Unternehmen in Boizenburg besucht – Drinkuth AG, Sweet Tec und

Premier Tech. Diese Termine stoßen auch bei den Forschungseinrichtungen auf großes Interesse: „Für uns ist es eine gute Gelegenheit, die Unternehmen in unserem Land kennenzulernen und damit einen Überblick zu gewinnen, was hier produziert wird und woran die Firmen arbeiten“, so Paul Wölk von der Hochschule Wismar.

Bei den Unternehmen stößt der Innovationstag Wissenschaft-Wirtschaft auf großes Interesse: Oft zunächst eher abwartend finden sich schnell Themen aus den Lehrstühlen der Universitäten und Hochschulen aus Mecklenburg-Vorpommern, die für Betriebe spannend sind. Dabei finden sich Ingenieurthemen aus dem Hightech-Bereich und der Künstlichen Intelligenz ebenso wie Angebote für Abschlussarbeiten und Praktika. Der nächste Innovationstag wird voraussichtlich im Frühjahr stattfinden, die Wirtschaftsförderung Südwestmecklenburg hat dafür den Standort Ludwigslust im Blick.



IHK ZU SCHWERIN
Henner Willnow
☎ 0385 5103-312
willnow@schwerin.ihk.de



▼ SCHWERINER STEUERFORUM 2022

Expertenrunde

”

Wir müssen die Krise endlich als Wake-Up-Call verstehen und die Resilienz der deutschen Wirtschaft verbessern. Hierfür bedarf es einer nachhaltigen Finanzpolitik und einer Verbesserung der Infrastruktur.

Siegbert Eisenach,
IHK-Hauptgeschäftsführer

Am 13. Dezember 2022 hat die IHK zu Schwerin gemeinsam mit dem Bund der Steuerzahler Mecklenburg-Vorpommern und dem Steuerberaterverband Mecklenburg-Vorpommern in Ludwig-Bölkow-Haus das Schweriner Steuerforum durchgeführt. Der Veranstaltungseinladung folgten über 30 Teilnehmer. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob die Steuer- und Finanzpolitik in Anbetracht der aktuellen Herausforderungen noch richtig aufgestellt ist. Siegbert Eisenach, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Schwerin, begrüßte die Teilnehmer und machte auf die aktuellen Herausforderungen der Wirtschaft aufmerksam. Die Nachwehen der Corona-Krise und der aktuelle Ukraine-Krieg führten zu erheblichen Schwierigkeiten bei Unternehmen. Dies zeigte sich vor allem in der Entwicklung der Energiepreise und den gestörten Lieferketten.

▼ WIRTSCHAFT PESSIMISTISCH

Die Unternehmen sähen mit großem Pessimismus in die Zukunft: Die von der IHK zu Schwerin im Herbst durchgeführte Konjunkturklima-Umfrage für Westmecklenburg zeige dies eindrücklich: Mit 68,4 Punkten stehe der Konjunkturklimaindex auf einem Allzeittief, wobei 68 Prozent der Unternehmen sogar davon ausgingen, dass sich die Lage noch verschlimmere. „Wir müssen die Krise endlich als Wake-Up-Call verstehen und die Resilienz der deutschen Wirtschaft verbessern. Hierfür bedarf es einer nachhaltigen Finanzpolitik und einer Verbesserung der Infrastruktur“, führte Eisenach abschließend aus. Anschließend begrüßte Finanzminister Dr. Heiko Geue die Teilnehmer. Geue betonte, dass die Landespolitik die Herausforderungen für die Bürger und Unternehmer sehe. Der Landtag habe einen Nachtragshaushalt beschlossen, der durch einen Härtefallfonds weitere Gelder bereitstelle, die für konkrete Hilfsmaßnahmen verwendet werden sollen. Kein Unternehmen und kein Bürger solle aufgrund der aktuellen Krisen Insolvenz anmelden müssen.

▼ DEMOGRAFISCHEN WANDEL UND KLIMA-KRISE NICHT AUS DEM BLICK VERLIEREN

Geue machte anschließend aber auch auf die weiteren Herausforderungen aufmerksam: Die strukturelle Entwicklung, konkret die Klima-Krise und der demografische Wandel, fordere die Politik enorm. Der demografische Wandel führe zu einem Fachkräftemangel, dem entgegengetreten werden müsse. Des Weiteren müsse man sich aufgrund der Klima-Krise energieunabhängiger machen. Geue appellierte dabei an die Teilnehmer, die Krise auch als Chance zu begreifen. Gerade die Wasserstoff-Technologie sei für Mecklenburg-Vorpommern eine „Jahrhundert-Chance“. Dr. Rainer Kambeck, Leiter des Bereichs Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand beim DIHK, hinterfragte, ob die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft noch stimmten. Dabei stellte Kambeck den Teilnehmern zunächst die steuerlichen Maßnahmen der Politik in der Krise im Detail vor. Grundsätzlich seien diese zwar hilfreich, aber noch nicht ausreichend.

▼ STEUERSATZBELASTUNG DEUTSCHER UNTERNEHMEN ZU HOCH

Insbesondere bei der internationalen Unternehmenssteuerbelastung würden deutsche Unternehmen mit einer Steuersatzbelastung von 30 Prozent stärker belastet als andere EU-Unternehmen. Hier bedürfe es einer Senkung auf den EU-Durchschnitt von 22 Prozent. Des Weiteren müssten u. a. Verbesserungen bei Abschreibungen und Verlustverrechnung geschaffen werden und die Besteuerung einbehaltener Gewinne verbessert werden. Deutschland müsse international wieder konkurrenzfähiger werden.

▼ BDST KRITISIERT SPARVERHALTEN

Einen weiteren Blickpunkt des Abends lieferte die Frage, wie die Politik eigentlich mit den Steuerein-

Bilder: IHK



nahmen umgeht. Hierzu konnte Herr Reiner Holzngel, Präsident des Bundes der Steuerzahler Deutschland e. V. (BdSt) interessante Einblicke liefern. Aus Sicht des BdSt widerspricht sich der Umgang mit den Steuergeldern dem von der Politik ausgegebenen Motto des Sparens. Es sei nicht in Einklang zu bringen, dass beispielsweise der Ausbau des Bundeskanzleramtes 777 Mio. Euro kosten soll (inkl. einem Hubschrauberlandeplatz in 20 Meter Höhe), die Bürger aber zum Waschen mit einem Waschlappen aufgerufen werden. Ein weiteres Beispiel sei der „XXL-Bundestag“: Die Rekordgröße von 736 Abgeordnete übersteige deutlich der gesetzlichen Regelgröße von 598. Der BdSt fordere eine Reform des Wahlrechts, um die Abgeordnetenzahl wieder auf ein angemessenes Maß zu reduzieren. Als Ergebnis seines Vortrages attestierte Holzngel der Politik eine Doppelmoral: Einerseits fordere diese ihre Bürger zum Sparen auf, andererseits wäre hiervon bei der Politik selbst nichts zu sehen.

▼ STEUERBERATER ALS PARTNER DER WIRTSCHAFT ENORM GEFORDERT

Abschließend beleuchtete Herr Torsten Lüth, Präsident des Steuerberaterverbandes M-V und Präsident des Steuerberaterverbandes Deutschland, die Rolle

der Steuerberater als Berater der Unternehmen in der Krise. Die Steuerberater stünden seit 2020 vor größten Herausforderungen, in der Corona-Krise und den damit einhergehenden Hilfsprogrammen bestehe ein sehr hoher Beratungsaufwand. Dabei stünden die Steuerberater immer wieder vor unnötigen bürokratischen Hürden: Beispielsweise könnten im Kurzarbeitergeld-Feststellungsverfahren schon kleinste Ungenauigkeiten im Antrag dazu führen, dass der gesamte Antrag nicht bewilligt wird. So führte Lüth als Beispiel an, dass es in einem Fall um eine Differenz von 1,86 Euro ging, der dazu führte, dass der gesamte Antrag aufwändig nachbearbeitet werden musste. Es müsse an dieser Stelle Bagatellgrenze geben, die einen solchen Mehraufwand verhinderten.

Im Anschluss an die Vorträge hatten die Teilnehmer Gelegenheit mit den Referenten ins Gespräch zu kommen. Dabei kam die Frage auf, wie der Bürger die Belastungen überhaupt noch stemmen sollen. Gerade die Energiekosten machten vielen Bürgern große Sorgen. Finanzminister Dr. Geue betonte dabei nochmal, dass die Sorgen der Bürger in der Politik angekommen seien und beschlossene Hilfsmaßnahmen konkret umgesetzt würden.



IHK ZU SCHWERIN
Thilo Krüger
☎ 0385 5103-514
krueger@schwerin.ihk.de

▼ GROSSER ZUSPRUCH

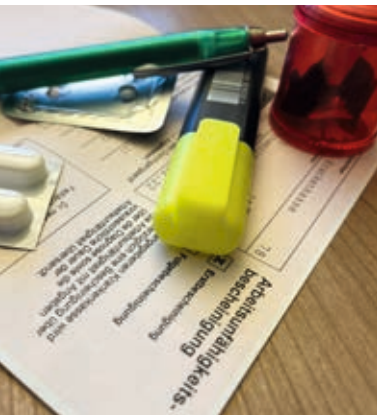
Schweriner Sachverständigen-Runde

Die IHK zu Schwerin bietet ihren öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen regelmäßig die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch an. In diesem Rahmen fand am 5. Dezember 2022 die Schweriner Sachverständigen-Runde statt. Die zweimal im Jahr stattfindende Veranstaltung ist seit vielen Jahren eine bewährte und beliebte Weiterbildungsveranstaltung. Zahlreiche öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige aus ganz Mecklenburg-Vorpommern nehmen gerne diese Möglichkeit der Fortbildung und des Erfahrungsaustausches wahr. Die Veranstaltung wurde mit einem Grußwort von Hauptgeschäftsführer Siegbert Eisenach eröffnet. Den rund 50 teilnehmenden Sachverständigen zollte er seine Anerkennung für deren mehrjährige teils gar Jahrzehnte währende Tätigkeit. Gleichzeitig wies Eisenach jedoch auf den fortschreitenden Generationenwechsel und den

damit einhergehenden Fachkräftemangel, der auch im Sachverständigenwesen voranschreite, hin. Die IHK zu Schwerin ist stets um sachkundigen Nachwuchs bemüht und erfreute sich zuletzt wieder einer steigenden Zahl seriöser Interessentinnen und Interessenten. Als Referent stand uns Annika Thein, Vorsitzende Richterin am Landgericht Hamburg, zum Thema „Sachverständige bei Gericht – Leitlinien aus der Praxis“ zur Verfügung. Thein skizzierte den Weg vom Beweisbeschluss eines Gerichts über die Beauftragung eines Sachverständigen bis hin zur Erstellung eines Gutachtens und zur Anhörung vor Gericht. Hierzu tauschten sich die Sachverständigen angeregt mit Thein aus und stellten interessiert ihre Fragen. Es war eine gelungene Veranstaltung mit reger Teilnahme und so freuen wir uns auch auf die kommende Schweriner Sachverständigen-Runde.



IHK ZU SCHWERIN
Lukas Fenski
☎ 0385 5103-512
fenski@schwerin.ihk.de



▼ ELEKTRONISCHE ARBEITSUNFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG

Gelber Schein wird digital

Seit Jahresbeginn erfolgt die Krankmeldung digital, per elektronischer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU): Bei der neuen eAU übermittelt die Arztpraxis bzw. das Krankenhaus die Krankendaten des Arbeitnehmers direkt an die Krankenversicherung des Arbeitnehmers. Daraufhin kann der Arbeitgeber die Daten elektronisch abrufen. Dies kann in der Regel über das Entgeltprogramm erfolgen, indem eine Anfrage an den zentralen Kommunikationsserver der gesetzlichen Krankenversicherungen gestellt wird. Der Arbeitgeber erhält spätestens einen Tag nach der Feststellung der Arbeitsunfähigkeit eine Benachrichtigung, ob eine eAU vorliegt. Am Inhalt der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ändert sich nichts. An den Arbeitgeber werden lediglich die Informationen weitergegeben, die auch bisher auf den Papier-Bescheinigungen enthalten waren, wie bspw. Name, Beginn und Ende der Erkrankung, Datum der Feststellung, Erst- oder Folgebescheinigung oder ob ein Arbeitsunfall vorliegt.

Zwar ist somit die Vorlagepflicht des Krankenscheins durch den Arbeitnehmer entfallen, allerdings bleibt es nach wie vor bei der Pflicht, dass der Arbeitnehmer seinen Arbeitgeber über die Arbeitsunfähigkeit und deren voraussichtlichen Dauer unverzüglich informieren muss (§ 5 Abs. 1 EntgFG). Diese Informationen werden vom Arbeitgeber auch benötigt, um die eAU abrufen zu können.

Auch bei den Auszubildenden ändert sich nichts an der unverzüglichen Mitteilungspflicht gegenüber dem Ausbildungsbetrieb. Sollte die Erkrankung während Berufsschulzeiten vorliegen, muss – neben der Berufsschule – auch der Ausbildungsbetrieb über die Erkrankung und deren voraussichtlichen Dauer informiert werden. Der Krankenschein muss dann vom Ausbildungsbetrieb digital abgerufen werden. Auch für den Auszubildenden besteht somit keine Vorlagepflicht des Krankenscheins mehr.



IHK ZU SCHWERIN

Thilo Krüger

☎ 0385-5103-514

krueger@schwerin.ihk.de

Abmahnwelle wegen Google Fonts

Viele Unternehmen erhielten in den letzten Monaten Schadenersatzforderungen zwischen 100 und 280 Euro wegen angeblichen Verstößen gegen die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) aufgrund der datenschutzwidrigen Einbindung von Google Fonts auf der Unternehmens-Website. Aus Sorge vor einem Zivilverfahren und in der unzutreffenden Annahme, der behauptete Anspruch bestünde tatsächlich, hatten nach Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft 2000 Personen das „Vergleichsangebot“ des Berliner Abmahnanwalts Kilian Lenard auf Zahlung von 170 Euro angenommen und gezahlt. Erfreulicherweise nahmen allerdings viele Unternehmen zunächst das Angebot der IHKs an und

meldeten uns die Abmahnungen, die wir dann an den Deutschen Schutzverband gegen Wirtschaftskriminalität weiterleiteten. Einige Unternehmen erstatteten zudem Strafanzeige. Die Generalstaatsanwaltschaft Berlin hat nun entsprechende Durchsuchungs- und Arrestbeschlüsse gegen einen 53-jährigen Rechtsanwalt mit Kanzleisitz in Berlin und dessen 41-jährigen Mandanten erlassen. Die durch die Polizei aufgefundenen Beweismittel, insbesondere Unterlagen und Datenträger, werden nunmehr ausgewertet. Wir danken an dieser Stelle allen Unternehmen, die uns ihre Fälle zur Weiterleitung gemeldet und die Ermittlungen der Behörden unterstützt haben!

IHK ZU SCHWERIN

Melanie Graffenberger

☎ 0385-5103 511

graffenberger@

schwerin.ihk.de

Amtliche Bekanntmachungen

„ÄNDERUNG DES GEBÜHRENTARIF DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU SCHWERIN“

Die Vollversammlung der IHK zu Schwerin hat in ihrer Sitzung am 7. Dezember 2022 gem. §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I. S. 3306) geändert worden ist, folgende Änderung des Gebührentarifs der IHK zu Schwerin beschlossen:

▼ § 1 DER GEBÜHRENTARIF DER IHK ZU SCHWERIN WIRD WIE FOLGT GEÄNDERT:

Änderung der Ordnungspunkte unter 5.6.

- 5.6.1. entfällt
„Bei den Berufen mit Fertigungsprüfung werden zu den Prüfungsgebühren die Auslagen für die zur Prüfung erforderlichen Materialien, Maschinen und Geräte veranlagt.
Kommt es zu einer Überstellung zu einer anderen prüfenden Stelle, da kein eigener

Prüfungsausschuss existiert oder gebildet werden kann, werden die Auslagen zur Überstellung veranlagt.“

- 2) Anpassung der Ordnungspunkte unter 5.6. wie folgt:

5.6. Für alle Prüfungen nach 5.1.2. bis 5.4. gilt:

- 5.6.1. Die Gebühren entstehen mit Zulassung zur Prüfung. Die Gebühren unter Ziff. 5.4.1. bis 5.4.5. entstehen auch mit der Anmeldung zur Prüfung.
- 5.6.2. Bleibt der Prüfling nach erfolgter Anmeldung zur Prüfung dieser nach

Maßgabe der Prüfungsordnung ohne wichtigen Grund fern, bleibt der Gebührenanspruch für die Durchführung der Prüfung in voller Höhe bestehen.

5.6.3. Bleibt der Prüfling nach erfolgter Anmeldung zur Prüfung dieser nach Maßgabe der Prüfungsordnung aus wichtigem Grund fern oder tritt er wirksam von der Prüfung zurück, ermäßigen sich die Prüfungsgebühren um 50 %.

5.6.4. Verwaltungskostenzuschlag bei verspäteter Anmeldung zur Prüfung 50,00 Euro

5.6.5. Wiederholung von Prüfungen bzw. Prüfungsteilen 50 % der jeweiligen Gebühr

▼ § 2 DIE ÄNDERUNG DES GEBÜHRENTARIFIS TRITTS MIT DER VERÖFFENTLICHUNG IN DER IHK-ZEITSCHRIFT „WIRTSCHAFTSKOMPASS“ IN KRAFT.

Schwerin, den 7. Dezember 2022
Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

Genehmigt durch das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin, den 10.01.2023

im Auftrag gez. Stephan Mücke

Die vorstehende Änderung des Gebührentarifs wird hiermit ausgefertigt und im IHK-Mitteilungsblatt „Wirtschaftskompass“ veröffentlicht.

Schwerin, den 10.01.2023
Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

WIRTSCHAFTSSATZUNG DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU SCHWERIN GESCHÄFTSJAHR 2023

Die Vollversammlung der IHK zu Schwerin hat in der Sitzung am 7. Dezember 2022 gemäß §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) und der Beitragsordnung der IHK zu Schwerin vom 24.03.2004, zuletzt geändert am 29.11.2017 („Wirtschaftskompass“

1/2018, S. 41), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2023 (01.01.2023 bis 31.12.2023) beschlossen:

„I. WIRTSCHAFTSPLAN

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan (Plan-GuV)
mit der Summe der Erträge
in Höhe von 7.115.700 Euro
mit der Summe der Aufwendungen
in Höhe von 9.032.500 Euro
mit dem Ergebnisvortrag aus Vorjahren
in Höhe von 1.712.300 Euro
mit dem Saldo der Rücklagenveränderung
in Höhe von 204.500 Euro

2. im Finanzplan
mit der Summe der Investitionseinzahlungen
in Höhe von 0 Euro
mit der Summe der Investitionsauszahlungen
in Höhe von 483.400 Euro

mit der Summe der Einzahlungen
in Höhe von 0 Euro
mit der Summe der Auszahlungen
in Höhe von 1.953.300 Euro
festgestellt.

Der Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Die Investitionsauszahlungen werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

II. BEITRAG

1. Von natürlichen Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragenen Vereinen, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuer-gesetz oder soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommenssteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt, wird ein Beitrag nicht erhoben.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt haben und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr

der Betriebseröffnung und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt.

IHK-Zugehörigen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft, deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK zu Schwerin zugehörigen Personenhandels-gesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der nach dieser Wirtschaftssatzung zu leistende Grundbeitrag um 50 Prozent ermäßigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1. IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert,

a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 15.340,00 Euro, 30,00 Euro

b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 15.340,00 bis 25.000,00 Euro 85,00 Euro

c) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 25.000,00 bis 40.000,00 Euro 140,00 Euro

d) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 40.000,00 bis 50.000,00 Euro 170,00 Euro

2.2. IHK-Zugehörigen, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einem Verlust oder Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 50.000,00 Euro 170,00 Euro

2.3. allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 50.000,00 bis 75.000,00 Euro 260,00 Euro

2.4. allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 75.000,00 bis 100.000,00 Euro 370,00 Euro

2.5. allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 100.000,00 Euro 660,00 Euro

- 2.6. allen IHK-Zugehörigen, die nicht nach Ziffer II vom Beitrag befreit sind und eines der zwei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
- a) - mehr als 100 Beschäftigte
- mehr als 8.200.000,00 Euro Umsatz
1.250,00 Euro
 - b) - mehr als 250 Beschäftigte
- mehr als 16.400.000,00 Euro Umsatz
2.500,00 Euro
 - c) - mehr als 500 Beschäftigte
- mehr als 24.600.000,00 Euro Umsatz
5.000,00 Euro
 - d) - mehr als 750 Beschäftigte
- mehr als 32.800.000,00 Euro Umsatz
7.500,00 Euro
 - e) - mehr als 1000 Beschäftigte
- mehr als 41.000.000,00 Euro Umsatz
10.000,00 Euro

auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. – 2.5. zu veranlagten wären.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,19 Prozent des Gewerbeertrages, hilfsweise des Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2023.

5. a) Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb des Bemessungsjahres nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des der IHK zum Zeitpunkt des Erlasses des Beitragsbescheides vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb des jüngsten Kalenderjahres erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz und Anzahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag oder für die Freistellung vom Beitrag erheblich sind.

b) Soweit keine Gewerbeerträge größer als „0 Euro“ vorliegen, der IHK-Zugehörige jedoch seinen Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb mitgeteilt hat, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des mitgeteilten Betrages erhoben.

c) Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe des

Gewerbeertrags bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird die Bemessungsgrundlage entsprechend § 162 AO geschätzt und eine Veranlagung durchgeführt.

d) Als Vorauszahlung auf die Umlage werden 0,19 Prozent des Gewerbeertrages, hilfsweise des Gewinns aus Gewerbebetrieb, erhoben. Die endgültige Festsetzung und Abrechnung des Grundbeitrages und der Umlage erfolgt nach Vorliegen des Gewerbeertrages, hilfsweise des Gewinns aus Gewerbebetrieb, für das Bemessungsjahr.

III. KREDITE

1. Investitionskredite

Für Investitionen können keine Kredite aufgenommen werden.

2. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 2.000.000 Euro aufgenommen werden.“

Schwerin, den 07.12.2022

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftskompass“ – Ausgabe 01-02/2023 veröffentlicht:

Schwerin, den 07.12.2022

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

NACHTRAGSWIRTSCHAFTSSATZUNG DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU SCHWERIN GESCHÄFTSJAHR 2022

Die Vollversammlung der IHK zu Schwerin hat in der Sitzung am 7. Dezember 2022 gemäß §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) und der Beitragsordnung der IHK zu Schwerin vom 24.03.2004, zuletzt geändert am 29.11.2017 („Wirtschaftskompass“ 1/2018,

S. 41), folgende Nachtragswirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2022 (01.01.2022 bis 31.12.2022) beschlossen:

„I. DER WIRTSCHAFTSPLAN 2022 VOM 08.12.2021 WIRD DURCH DEN NACHTRAG

1. im Erfolgsplan

mit der Summe der Erträge in Höhe von 7.258.200 Euro
um -216.700 Euro
auf 7.041.500 Euro

mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von 8.751.900 Euro
um -214.500 Euro
auf 8.537.400 Euro

mit dem Ergebnisvortrag aus Vorjahren in Höhe von 1.579.600 Euro
um +2.160.100 Euro
auf 3.739.700 Euro

mit dem Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von -85.900 Euro
um +104.600 Euro
auf -190.500 Euro

2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von 0 Euro
um 0 Euro
auf 0 Euro

mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von 70.800 Euro
um +4.400 Euro
auf 75.200 Euro

mit der Summe der Einzahlungen in Höhe von 0 Euro
um 0 Euro
auf 0 Euro

mit der Summe der Auszahlungen in Höhe von 1.145.500 Euro
um -129.400 Euro
auf 1.016.100 Euro

festgestellt.

Der Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Die Investitionsauszahlungen werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

III. INKRAFTTRETEN

Die Änderung der Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2022 tritt mit Rückwirkung zum 01.01.2022 in Kraft.

Im Übrigen bleiben die Festsetzungen der von der Vollversammlung am 08.12.2021 beschlossenen Wirtschaftssatzung für das Jahr 2022 unverändert."

Schwerin, den 07.12.2022

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Nachtragswirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftskompass“ – Ausgabe 01-02/2023 veröffentlicht:

Schwerin, den 07.12.2022

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

„ÜBERTRAGUNG REGISTRIERUNGS-AUFGABEN EMAS“

Die Vollversammlung der IHK zu Schwerin hat in ihrer Sitzung am 21. September 2022 beschlossen:

„Die Vollversammlung der IHK zu Schwerin beschließt

- a) Die Übertragung der Registrierungsaufgaben nach § 32 Abs. 3 UAG auf die IHK Hannover nach § 10 Abs. 1 i. V. m. Abs. 3 IHKG.
- b) Der Präsident und der Hauptgeschäftsführer werden gebeten, die entsprechenden Formalitäten in die Wege zu leiten und den Vertrag zur Übertragung der Aufgaben auf die IHK Hannover abzuschließen (Anlage 1 Vereinbarung mit IHK Hannover).“

Schwerin, den 21. September 2022

Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

Genehmigt durch das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin, den 16.12.2022

Im Auftrag
gez. Stephan Mücke
Der vorstehende Beschluss wird hiermit ausgefertigt und im IHK-Mitteilungsblatt „Wirtschaftskompass“ veröffentlicht.

Schwerin, den 06.01.2023
Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

„AUFLÖSUNG DES IHK-VERBANDES ZUR FÖRDERUNG DER AUSSENWIRTSCHAFT DURCH DAS AHK-NETZ“

Die Vollversammlung der IHK zu Schwerin hat in ihrer Sitzung am 21. September 2022 beschlossen:

„Die Vollversammlung der IHK zu Schwerin stimmt der von der Versammlung des IHK-Verbandes zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK-Netz am 23. Juni 2022 beschlossenen Auflösung des IHK-Verbands zur Förderung der Außenwirtschaft durch das AHK-Netz mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2023 zu.“

Schwerin, den 21. September 2022
Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

Genehmigt durch das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin, den 16. Dezember 2022

im Auftrag
gez. Stephan Mücke

Der vorstehende Beschluss wird hiermit ausgefertigt und im IHK-Mitteilungsblatt „Wirtschaftskompass“ veröffentlicht.

Schwerin, den 06.01.2023
Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

gez. Matthias Belke gez. Siegbert Eisenach
Präsident Hauptgeschäftsführer

Amtliche Bekanntmachung

EINIGUNGSTELLE

Die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin gibt hiermit bekannt, dass die Einigungsstelle zur Beilegung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten aufgrund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb nach § 27a Abs. 1 UWG i. V. m. der Verordnung über Einigungsstellen MV vom 19.09.1991, mit Beschluss des Präsidiums vom 19. Oktober 2022 für die Jahre 2022/2023 wie folgt besetzt wird:

Vorsitzender

- ▶ Hartmut Eichler, Präsident a.D.
Landgericht Schwerin

stellv. Vorsitzender

- ▶ Lutz Lehmann, Vorsitzender Richter
am Landgericht Schwerin

Beisitzer/-innen

- ▶ Frank Dencker, Inhaber,
SCHLOSSPARK-APOTHEKE
Frank Dencker e.K., Schwerin
- ▶ Torsten Fetchenheuer, Geschäftsführer,
Autohaus Fetchenheuer GmbH,
Schwerin
- ▶ Hartmut Günther, Inhaber, Malerfachbetrieb
Hartmut Günther, Schwerin
- ▶ Bernd Kruse, Geschäftsführender
Gesellschafter, Friedrich Kruse
Möbelspedition GmbH, Schwerin
- ▶ Bärbel Petterson, Verbraucherzentrale
Mecklenburg-Vorpommern e. V.,
Schwerin
- ▶ Kay Landwehrmann, Verbraucherzentrale
Mecklenburg-Vorpommern e. V.,
Schwerin

Schwerin, den 13.12.2022

gez. Matthias Belke
Präsident

gez. Siegbert Eisenach
Hauptgeschäftsführer

Kroatien: Land mit Potenzial

Die geografische Lage und die Mitgliedschaft in der Europäischen Union machen Kroatien zu einem interessanten Markt und Ausgangsort für die Bearbeitung weiterer Märkte der Region.

Mit 4,1 Millionen Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von rund 57 Milliarden Euro im Jahr 2021 ist Kroatien ein kleines Land. Es gehört jedoch zu den wirtschaftlich stärksten und politisch bedeutendsten Ländern auf dem Westbalkan. Die kroatische Volkswirtschaft ist die größte unter den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien. Die Einführung des Euros sowie der Beitritt zum grenzkontrollfreien Schengen-Raum erhöht die Attraktivität des Marktes.

▼ STRENGTHS

- ▶ Gut ausgebildete Arbeitskräfte
- ▶ Sehr gut ausgebautes Autobahnnetz
- ▶ Vorteilhafte geografische Lage
- ▶ Rechtssicherheit durch Mitgliedschaft in der Europäischen Union (EU)

▼ WEAKNESSES

- ▶ Relativ kleiner Markt, geringe Kaufkraft
- ▶ Stark geschrumpfte Industrie, wenig starke Exportunternehmen
- ▶ Vergleichsweise hohe Lohnkosten und nur leicht deregulierter Arbeitsmarkt
- ▶ Schwache Reformwilligkeit

▼ OPPORTUNITIES

- ▶ Hohe EU-Mittelzuflüsse
- ▶ Ausbau der Sektoren Energie, Transport und Logistik
- ▶ Investitionen in Digitalisierung und Klimaschutz
- ▶ Reformbeschleunigung durch EU-Auflagen
- ▶ Euro-Einführung und Beitritt zum Schengenraum am 1.1.2023

▼ THREATS

- ▶ Geringe Wachstumsdynamik
- ▶ Vergleichsweise niedrige Ausgaben für Forschung und Entwicklung
- ▶ Abwanderung von Fachkräften
- ▶ Hohe Staats- und Auslandsschulden
- ▶ Zu hohes Gewicht des Tourismussektors

▼ WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKTE

Deutsch-Kroatische Industrie- und Handelskammer – AHK-Kroatien
www.kroatien.ahk.de
GTAI – Germany Trade and Invest
www.gtai.de/kroatien



IHK ZU SCHWERIN

Henrike Güdokeit

☎ 0385 5103-215

guedokeit@schwerin.ihk.de

▼ *Dubrovnik verkörpert die traumhafte Küste Kroatiens, einem EU-Mitgliedsstaat mit viel Potenzial.*

▼ ZENTRALE LAGE AUF DEM WESTBALKAN

Kroatien liegt geografisch günstig zwischen Westeuropa und dem Balkan. Die Verbindungen zu den Ländern des ehemaligen Jugoslawien und nach Mitteleuropa sind nach wie vor gut. Von hier aus können andere Märkte, etwa auf dem Balkan, gut bearbeitet werden. Die regionalen Kenntnisse über die Balkanländer werden als großer Standortvorteil für Logistik und Distribution bewertet. Die Bearbeitung des kroatischen Marktes selbst ist vor dem Hintergrund der großen territorialen Ausdehnung des Landes nicht einfach. Zwischen der Stadt Osijek im Nordostzipfel Kroatiens und Dubrovnik an der Südspitze sind auf dem Landweg rund 900 Kilometer zurückzulegen. Das Problem der großen Entfernungen zwischen den Landesteilen wird dadurch gemildert, dass Kroatien inzwischen über ein sehr gut ausgebautes Autobahnnetz verfügt. Auch auf dem Luft- und Seeweg ist das Land gut erreichbar. Dagegen gibt es beim Eisenbahnnetz Schwächen, an deren Beseitigung allerdings derzeit gearbeitet wird.

▼ VORTEIL EU-MITGLIEDSCHAFT

Seit dem Beitritt zur Europäischen Union (EU) im Jahr 2013 ist Kroatien Teil des europäischen Binnenmarktes und Grenzland der EU zu Südosteuropa. Damit ist der Zugang zum kroatischen Markt leichter geworden, Zoll- und andere Handelsbarrieren sowie die dadurch entstehenden Kosten sind weggefallen. Weitere Vorteile bringt die Einführung des Euro und der Beitritt des Landes zum Schengenraum am 1. Januar 2023. Umgekehrt macht die EU-Mitgliedschaft das Land attraktiver für Investoren aus Drittstaaten, die über Kroatien Zutritt zum europäischen Binnenmarkt suchen. Zugleich stehen dem Land hohe Fördergelder aus den Struktur-



▼ INFLATION REDUCTION ACT

Gefahr für die EU-Wirtschaft?

Der Inflation Reduction Act, kurz IRA, wurde im August 2022 von US-Präsident Joe Biden unterzeichnet. Ziel des Gesetzes ist es, der hohen Inflation entgegenzuwirken. US-Bürger sollen finanziell entlastet und der Klimaschutz vorangetrieben werden.

Das sogenannte Inflationsbekämpfungsgesetz sieht Gesamtausgaben von 725 Milliarden US-Dollar vor. Im Rahmen des IRA sind im Gesundheitswesen u. a. die Kostensenkung für verschreibungspflichtige Medikamente vorgesehen. Mit Bezug auf den Klimaschutz sollen die Mittel über einen Zeitraum von 10 Jahren unter anderem in Steuergutschriften für den Kauf von Elektrofahrzeugen, grüne Technologiegüter und Ökostrom fließen. Auch staatliche Zuschüsse für klimafreundliche Projekte wurden festgesetzt.

Grundsätzlich begrüßt die EU das US-Engagement, die Energiewende zu beschleunigen und den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen zu befördern. Mit Blick in die Bedingungen des Gesetzes, werden jedoch deutliche Nachteile für EU-Unternehmen gesehen sowie in der Folge Abwanderungen in die USA befürchtet. So sind die im Gesetz gewährten Steuergutschriften und Zuschüsse an nationale Lieferklauseln, sogenannte Local Content-Vorgaben, gebunden. Danach müssen Unternehmen, die von den Subventionen des Gesetzes profitieren möchten, in den USA produzieren.

Seitens der EU wird befürchtet, dass sich aufgrund des Gesetzes ein neues transatlantisches Handelshemmnis ergeben könnte. Aufgrund dieser Unstimmigkeiten setzen die EU-Kommission und die US-Regierung seit Oktober 2022 eine IRA Task Force ein, die sich regelmäßig trifft. Ziel ist es, Lösungen zu finden, eine Benachteiligung europäischer Unternehmen im Inflation Reduction Act möglichst zu reduzieren.

Erste Signale der US-Regierung, Ausnahmeregelungen für europäische Unternehmen bei der Umsetzung des IRA zu schaffen, werden begrüßt. Konkrete Ergebnisse gibt es derzeit jedoch noch nicht.



IHK ZU SCHWERIN

Annett Reimer

☎ 0385 5103-213

reimer@schwerin.ihk.de

und Kohäsionsfonds der EU zur Verfügung. Positiv bewertet wird der Standort von den ausländischen Unternehmen im Lande auch wegen der guten Qualifikation der Arbeitskräfte und des hohen Bildungsstands. Die Verbindungen der Bevölkerung nach Deutschland, aber auch in andere Länder Mittel- und Westeuropas sind eng, entsprechende Sprachkenntnisse vorhanden. Die kulturellen Barrieren sind niedrig. Ausländische Direktinvestitionen erreichten 2021 einen Bestand von fast 39 Milliarden US-Dollar und entsprachen damit 57,3 Prozent des kroatischen BIP. Die kroatischen Lohnkosten sind noch relativ günstig. Kroatien lag 2021 bei den Arbeitskosten (10,90 Euro pro Stunde) deutlich unter dem Durchschnitt der EU-27 (28,60 Euro pro Stunde) - vor Rumänien und Bulgarien. Dem Land macht aber die Abwanderung von Fachkräften schwer zu schaffen.

▼ VERBESSERTER RAHMENBEDINGUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

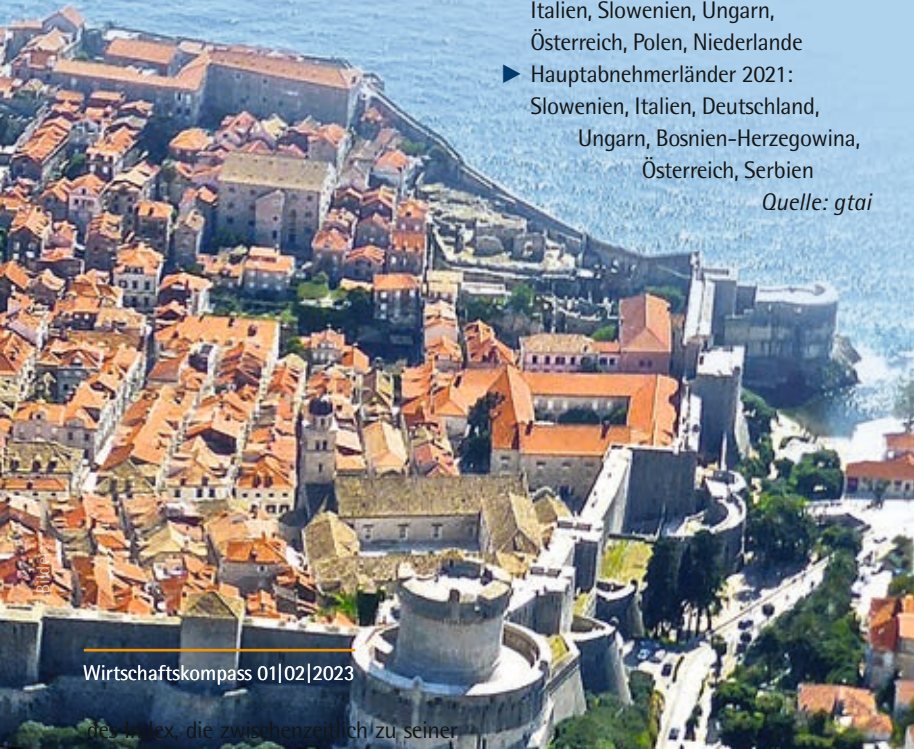
Die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit von Unternehmen in Kroatien und für Geschäftsbeziehungen mit kroatischen Partnern haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Im Ease of Doing Business Report 2020 der Weltbank belegte das Land den 51. Rang von 190 bewerteten Ländern. Vorbehaltlich der methodischen Probleme

Indikatoren für Kroatien eine deutliche Verbesserung. Zehn Jahre zuvor hatte das Land noch auf Platz 103 von 183 gelegen. Besonders problematisch und schlecht bewertet wurde zuletzt trotz leichter Verbesserung jedoch das Kriterium "Erhalt von Baugenehmigungen" (Rang 150). Auf der Rangliste des Global Competitiveness Report des World Economic Forum 2019 belegte Kroatien Rang 63 von 141 Ländern (letzte verfügbare Daten). Besonders gut wurden dabei die Transport- und Versorgungsinfrastruktur sowie die makroökonomische Stabilität bewertet. Negativ wirkte sich die starke Regulierung des Arbeitsmarktes aus.

▼ WIRTSCHAFTSDATEN KOMPAKT

- ▶ BIP-Wirtschaftswachstum: 2021 +13,1 Prozent; 2022 +6 Prozent*; 2023 +1,0 Prozent*; 2024 +1,7 Prozent* (*= erwartet)
- ▶ Inflationsrate: 2021 2,7 Prozent; 2022 6,3 Prozent*; 2023 6,3 Prozent* (*=erwartet)
- ▶ Einfuhrgüter 2021: Chemische Erzeugnisse, Nahrungsmittel, Maschinen, Kfz und -teile, Textilien, Elektrotechnik, Elektronik
- ▶ Ausfuhrgüter 2021: Chemische Erzeugnisse, Nahrungsmittel, Rohstoffe, Elektrotechnik, Maschinen
- ▶ Hauptlieferländer 2021: Deutschland, Italien, Slowenien, Ungarn, Österreich, Polen, Niederlande
- ▶ Hauptabnehmerländer 2021: Slowenien, Italien, Deutschland, Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Österreich, Serbien

Quelle: gta





▼ HELFEN SIE UNS UNSEREN SERVICE ZU VERBESSERN!

Serviceumfrage International

Nicht zuletzt hat uns die Covid19-Pandemie dazu gebracht, traditionelle Formate neu zu denken und die Digitalisierung unserer Dienstleistungen weiter voranzutreiben. Die IT-Einschränkungen haben im vergangenen Herbst dazu geführt, dass wir unser Angebot und Erreichbarkeit erneut angepasst haben. Viele Unternehmen nutzen z. B. bereits online die Möglichkeit der elektronischen Beantragung von Ursprungszeugnissen und Bescheinigungen. Auch die Carnet-Beantragung wird ab diesem Jahr elektronisch möglich sein.

In den letzten Jahren haben sich neue, virtuelle Formate entwickelt, die eine praktikable, zeit- und kostensparende Alternative darstellen, weiterhin neue Märkte zu erkunden, in Zollbelangen auf aktuellem Stand zu bleiben und Außenwirtschaftsgeschäfte reibungslos abwickeln zu können. Dieses Angebot haben Unternehmen gern angenommen

und wurden zuletzt bspw. um unsere „Digitalen Aktionswochen Zoll“ erweitert.

Auch in diesem Jahr steht Ihnen unser Online-Angebot in vollem Umfang zur Verfügung und wird weiter ausgebaut. Auch im Bereich Länderveranstaltungen wollen wir neue Wege einschlagen und statt dem klassischen Markteinblick in kompakten, vornehmlich Online-Veranstaltungen, gezielt zu länderspezifischen Branchen- und Fachthemen informieren.

Um unser Dienstleistungsangebot noch passgenauer auf Sie auszurichten, haben wir eine Serviceumfrage erstellt, die Sie unter www.ihk.de/schwerin nutzen können. Bitte geben Sie einfach im Suchfeld die Dokumentennummer 5355818 ein. Helfen Sie mit Ihrer Teilnahme, unseren Service für Sie weiter zu verbessern. Die Umfrage ist bis zum 28.02.2023 für Sie geöffnet. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.



IHK ZU SCHWERIN

Clarissa Roth

☎ 0385 5103 214

roth@schwerin.ihk.de

Impressum

Wirtschaftsmagazin der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

Eigentümer und Verlag:

Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

Postfach 1110 41, 19010 Schwerin

Ludwig-Bölkow-Haus

Graf-Schack-Allee 12,

19053 Schwerin

☎ 0385 5103-0

Fax (0385) 5103-999

info@schwerin.ihk.de

www.ihk.de/schwerin

Verantwortlich: Siegbert Eisenach

Redaktion: Andreas Kraus

Titelfoto: Ronny Freitag,

info@paperhereos.de

Erscheinungstag: 31.01.2023

Verlag: maxpress agentur für kommunikation GmbH & Co. KG

Stadionstr. 1, 19061 Schwerin

☎ 0385 760520

anzeigen@maxpress.de

Druck: MOD Offsetdruck GmbH

Gewerbestr. 3, 23942 Dassow

Druckauflage: 19.700 Exemplare (IV/2022)

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Mitglieder der IHK zu Schwerin erhalten

das Objekt im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenfrei.

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der IHK

zu Schwerin. Im freien Verkauf beträgt der

Bezugspreis pro Heft 1,50 Euro.

Beiträge, die mit Namen oder Initialen des

Verfassers gekennzeichnet sind und als solche kenntlich gemachte Zitate, geben nicht unbedingt die Meinung der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin wieder.

Die Redaktion behält sich das Recht zur Kürzung und Änderung aller Beiträge vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe (Belegexemplar erbeten).

Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. (IVW)



Einspruchsverfahren



Kontakt:

Klaus Karsten M.A.
Rechtsanwalt &
Fachanwalt für Steuerrecht
Eckdrift 97 | 19061 Schwerin
Fon: 0385 617 33 20
Fax: 0385 61 73 32 22
E-Mail: buero@steueranwalt-schwerin.de
www.Steueranwalt-Schwerin.de

§ Steuerberatung
§ **Steuerrecht**
§ Steuerstrafrecht
§ Vertragsrecht

Das Finanzamt ist Herr des Besteuerungsverfahrens. Es stellt die Besteuerungsgrundlage fest und überprüft diese Gegebenenfalls schätzt es auch die Besteuerungsgrundlagen. Dem Steuerpflichtigen bleibt nur sich gegen die Steuerbescheide als abschließende Würdigung der Besteuerungsgrundlagen vorzugehen.

Der klassische Weg ist die Einlegung des Einspruchs. Da der Einspruch sich stets gegen den gesamten Bescheid richtet, kann das Finanzamt auch andere Punkte, die der Steuerpflichtige nicht angegriffen hat „verbösern“. Die Alternative ist deshalb einen Änderungsantrag zu stellen, der dann nur den beanstandeten Sachverhalt betrifft, so dass eine Verböserung nicht in Betracht kommt. Wir der Änderungsantrag abgelehnt, kann gegen diese Entscheidung wieder Einspruch eingelegt werden.

Da sich dem Einspruchsverfahren in der Regel nur ein einstufiges gerichtliches Verfahren anschließt, kommt dem Einspruchsverfahren eine besondere Bedeutung zu. Es ist in der Abgabenordnung ähnlich einem Gerichtsverfahren ausgestaltet. So hat der Steuerpflichtige z.B. Anspruch auf einen Erörterungstermin, der ihm nicht verwehrt werden kann. Das Einspruchsverfahren dient zu einer umfassenden Prüfung der streitigen Besteuerungsgrundlagen. Es genügt dabei in der Regel nicht zu behaupten, dass die Auffassung des Finanzamts

unzutreffend sei, vielmehr ist es erforderlich eine alternative Lösung anzubieten, die es dem Finanzamt möglichst schwer macht an der eigenen Auffassung festzuhalten.

In der Argumentation ist auch zu berücksichtigen, dass das Finanzamt im Gegensatz zum Gericht, an Verwaltungsvorschriften und die im Bundessteuerblatt veröffentlichten Entscheidungen des Bundesfinanzhofs gebunden ist. Der Entscheidungsspielraum des Finanzamts ist also auch im Einspruchsverfahren in der rechtlichen Würdigung recht eingeschränkt. Zudem muss berücksichtigt werden, dass bei allem Bemühen die Mitarbeiter des Finanzamts in der Regel keine wirklichen Vorstellungen von unternehmerischen und wirtschaftlichen Sachverhalten haben. Es muss also auch versucht werden, die tatsächlichen Vorgänge innerhalb und außerhalb des Unternehmens ausreichend zu erläutern. Auch Fotos und Grafiken können hilfreich sein, den steuerlich zu beurteilenden Sachverhalt verständlicher zu machen. Gegebenenfalls kann auch ein Beweisantrag über die Inaugenscheinnahme einer Örtlichkeit, eines Vorgangs oder eines Gegenstands hilfreich sein.

Wichtig ist also, das Rechtsmittelverfahren sehr ernst zu nehmen und - soweit möglich - bereits die Weichen für ein sich anschließendes Gerichtsverfahren zu stellen.

ENERGIE: NUTZEN STATT VERSCHWENDEN



**Das geht! Und wir zeigen Ihnen wie.
Kostenlos und neutral!**

Energie sparen, Kosten senken, Klima schützen

Im Schnitt lassen sich in jedem Unternehmen 30 % der Kosten für Wärme, Kälte und Strom sparen. Um dieses Potenzial zu heben, informieren unsere Ingenieure Sie im Vor-Ort-Gespräch über mögliche Maßnahmen und Fördermöglichkeiten in Ihrem Betrieb – kostenlos und neutral.

Vereinbaren Sie jetzt einen kostenfreien Termin: 0385 3031640 oder beratung@mv-effizient.de.



Eine Kampagne der:



Gefördert durch:



Im Auftrag von:



**MACH,
WORAUF DU
BOCK
HAST!**



HIER STARTEN
IHK-LEHRSTELLENBOERSE.DE
AZUBI-HOTLINE 0385 5103-400